



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

456 (2.10.1938) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288947)



# Die Heimkehr Adolf Hitlers nach dem Sieg

Fortsetzung von Seite 1

derbühnlichen Vorstellungen von einem Volk der Diskussionen und der Veränderlichkeit ebenfalls entsprach, unterwarf sich alles dem angeblich Unentzerrbaren, so daß der äußerliche Beobachter zweifeln mußte, ob wirklich nur Willensfreiheit in dieser Unterordnung zu erblicken war oder Ueberzeugung. Es kann gar nicht oft genug wiederholt werden — damit nämlich künftigen Urteilen und falschen Vorstellungen vorgebeugt werden kann — daß die Ueberzeugung von der Unabwendbarkeit eines Krieges in den noch vom Weltkrieg her reichend mitgenommene, an beiden gewöhnlich französische Volk derart eingetrübt worden war, daß für die Massen der Kriegsdar und schließlich beinahe nebenläufig zu werden drohte, ob für die Tscheden, ob für die Sowjetrussen, die Kolonialen oder für ein Stück von Afrika. — es war ja, selbst bei den „gemäßigten“ Organen und Parteien, derart unaufhörlich vor angeblühenden künftigen Vätern der Nachwelt gewarnt, eine Auseinandersetzung und Abwehr als derart schicksalnotwendig hingestellt worden, daß schließlich der Friede obnehin nur noch an einem leibenden Faden zu hängen schien.

Um so mehr muß anerkannt werden, daß wenigstens ein Teil ebendam ganz für deutschfeindlicher Rechtskreise nicht mehr Deutschland als „Feind Nr. 1“ bezeichnete, sondern den Haupttreiber zum Krieg im Bolschewismus erkannte. Die „Action Française“ warf das Steuer herum, selber nicht aus Schwärze für Deutschland, sondern in Wahrnehmung der wahren Interessen Frankreichs; auch in Belangen, die ausschließlich weiter gegen Deutschland schrieben, wurde auf die Kriegsbereitungen der Kommunisten hingewiesen. Manche Politiker hatten Gelassenheit, besonders wieder auf zu machen; auch Herr Blaudin hatte in früherer Zeit genug gegen Deutschland gelagt und getan. Selbst für die wahre Rolle der Juden und Freimaurer hat hier und da eine Erkenntnis geschimmert (obwohl man sich auf diesem Gebiet die allerweitestgehenden Illusionen machen darf). Ein Teil der Politiker, der Wirtschaft, der Intellektuellen erkannte in vollem Umfang die furchtbare Gefahr, in die das Land hineingezogen wurde. Sie riefen „Kein Krieg für Ausführenden eines Abkommens!“ — Der Ruf „Kein Krieg für die Tscheden!“, war weit weniger zu hören, denn das bedeutet ja den Bruch eines Bündnisverhältnisses, und solche Fragen werden in Frankreich mehr als anderswo als Ehrensache betrachtet. Es wäre ganz falsch, sich hierüber unzutreffende Vorstellungen zu machen. Die Franzosen sind kein Volk, das einen Verdächtigsten „allein“ läßt. Es hat niemand daran gedacht, etwa dem Bestenfalls nicht nachzufol-

men, weil er für die Tscheden sterben sollte. Lediglich wurde diese Problemstellung in auch künftigen Versehen. Dem Volke wurde es so hingestellt, als ob es nicht um die Tscheden, sondern ganz allein um Frankreich ginge. Und das Volk war bereit, zu marschieren, wobei es geschickt wurde, vielleicht hätte es bei tatsächlichen Ausbruch eines Krieges binnen kurzem schwere Erschütterungen gegeben; sie wären wahrscheinlich genau so radikal unterdrückt worden, wie das während des Weltkrieges geschah. Das weitere Schicksal des Landes lag in tiefstem Dunkel. Aber es ging, trotz der Warnrufe einzelner, in dieses Dunkel mit jener Reaktionslosigkeit, die von seinen Herrschern als „unantastbar“ („Kollisionslosigkeit“) gelobt, mit innerer Entschlossenheit geschloffen wurde. Obwohl es sich nur um Hoffnungslosigkeit handelte. Lediglich zeigte die Art, wie gerade die besitzenden und vortragenden Schichten die Danken klammerten und aus Paris flüchteten, nicht gerade von kaltem Blut. Das Volk in seinen übrigen Schichten bewachte zwar eine vorbildliche Haltung, aber wie gesagt, es war nicht viel mehr als Resignation.

Als um 10.42 Uhr am Kopf des Bahnhofs die Lokomotive des Führer-Zugwagens sichtbar wird, steht von der hohen Balkustrade der Anhalter Bahnhof das Kaiserregiment der Berliner SS mit einem Willkommensgruß ein. Langsam fährt der Zug ein, und als erster verläßt Adolf Hitler den Sonderzug. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring tritt auf ihn zu und heißt ihn mit dem Gauflieger von Berlin, Reichminister Dr. Goebbels, nach der großen geschichtlichen Begegnung von München auf dem Boden der Reichshauptstadt wieder herzlich willkommen.

Der Führer begrüßt dann einzeln die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter der NSDAP und die anderen Erschienenen, unter denen man auch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Lippert, sowie den Polizeipräsidenten Grafen Helldorf bemerkt.

Ein unbeschreiblicher Jubel setzt ein, als der Führer den Bahnhof einläßt und dann

allen sichtbar wird. Die Welle der Begeisterung überdeckt die Klänge des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes, das von der italienischen Eisenbahnkapelle dem Führer zu Ehren gespielt wird. Der Jubel begleitet ihn hinaus, während die Giraringe aufklirren.

Eine neue Welle der Begeisterung schlägt dem Führer entgegen, als er im Bahnhofsvorplatz erscheint, zu seiner Linken Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister des Reichens von Ribbentrop, zur Rechten der Gauflieger von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, und Reichsinnenminister Dr. Frick.

## Vor dem Anhalter Bahnhof

Am zweiten Umkreis um den mit zahllosen Hakenkreuzbannern und Fahnen geschmückten Anhalter Bahnhof staut sich schon seit dem frühen Morgen zu ungezählten Tausenden die freudig erregte Bevölkerung in Erwartung des Führers. Besonders dicht umlagert ist neben dem Fahrenweg des Führers vom Bahnhof bis zur Reichskanzlei vor allem der Südgang des Bahnhofs in der Wöckerstraße, von wo der Führer seine Triumphfahrt durch das jubelnde Berlin antritt. Hier hatten viele Tausende schon seit sechs Uhr morgens, um den Be-

freier des geschickten Substanzlandes als erste begrüßen zu können, und die Wäpfermannschaft der SS hat größte Mühe, die begeisterten Massen zurückzuhalten. Alle Fenster und Hausdächer sind schwarz von Menschen.

Unbeschreiblicher Jubel brach aus, als der Führer im Eingangsportaal erscheint, um sich dann zu Fuß zur Saarlandstraße zu begeben und dort die Front der Ehrenformationen der Wehrmacht, der Leibgarde, der Polizei, der SA, des NSKK und der Politischen Leiter abzuschreiten. Reichtümer von Hakenkreuzfahnen werden geschwenkt. Die Klänge des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes werden überlaut von den Begeisterungsrufen, mit denen die Berliner dem Führer ihre überströmende Dankbarkeit und Liebe bekunden.

Der Jubelsturm will kein Ende nehmen, bis dann der Führer gemeinsam mit Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels den ersten Wagen besteigt. Tausende Heilrufe begleiten die Fahrt bis zur Reichskanzlei.

Raum sind die letzten Wagen der Begleitung verschwunden, da strömt alles durcheinander, jubelnd werden die Lieber der Nation angeklammert. Ein Zug um es der Freude hat die Berliner Bevölkerung erfasst.

men, weil er für die Tscheden sterben sollte. Lediglich wurde diese Problemstellung in auch künftigen Versehen. Dem Volke wurde es so hingestellt, als ob es nicht um die Tscheden, sondern ganz allein um Frankreich ginge. Und das Volk war bereit, zu marschieren, wobei es geschickt wurde, vielleicht hätte es bei tatsächlichen Ausbruch eines Krieges binnen kurzem schwere Erschütterungen gegeben; sie wären wahrscheinlich genau so radikal unterdrückt worden, wie das während des Weltkrieges geschah. Das weitere Schicksal des Landes lag in tiefstem Dunkel. Aber es ging, trotz der Warnrufe einzelner, in dieses Dunkel mit jener Reaktionslosigkeit, die von seinen Herrschern als „unantastbar“ („Kollisionslosigkeit“) gelobt, mit innerer Entschlossenheit geschloffen wurde. Obwohl es sich nur um Hoffnungslosigkeit handelte. Lediglich zeigte die Art, wie gerade die besitzenden und vortragenden Schichten die Danken klammerten und aus Paris flüchteten, nicht gerade von kaltem Blut. Das Volk in seinen übrigen Schichten bewachte zwar eine vorbildliche Haltung, aber wie gesagt, es war nicht viel mehr als Resignation.

die innerhalb der herrschenden Schicht empfunden waren, mit gefährlichen Umtrieben und Sabotageoperationen gegen den Frieden, nicht zum Wehrhalten befähigt haben. Nahe genug waren die Kriegsinferenzen an ihrem Ziel. Um so größer ist das Verdienst Dalriacs und besonders Bonnets, welche die Befähigung vieler Kräfte und die Größe der Gefahr das eine Gute, daß manche Gruppen der Bevölkerung noch etwas heilbringender geworden sind gegen die Fabrikation falscher Nachrichten und gegen die wahren Ziele solcher „Vollstrecker“, die einen internationalen Konflikt brauchen, entgegen von daran zu verhindern, um Anarchismus oder Verwirrung zu betreiben, um Parteinteressen zu dienen oder um einen anderen Krieg vom Erzfeind zu bewahren. Am Dienstagabend waren in der Kammer, wo Hunderte von Abgeordneten, Journalisten, Parteifunktionären, diplomatischen Hochposten versammelt waren, merkwürdige Gerüchte zu vernehmen, denen zufolge die erste Schlacht dieses Krieges, der angeblich für die Unverletzlichkeit der Tscheden geführt werden sollte, gegen die „deutsche Gefahr“ und nie die weiteren „Sowjets“ hießen, um — Obro geschla-

gen werden würde. Sehr gut unterrichtete ausländische diplomatische Kreise in Paris rechneten sogar seit mit einem sofortigen Einmarsch in Katalonien, um in letzter Stunde den fliehenden Stern Barcelona zu retten und nach einem entscheidenden Versuch gegen Franco zu führen.

Wichtig, daß all das jetzt vorüber ist, daß garbe Katalonien gegen den europäischen Frieden abgeschöpft, dem französischen Volk eine Orkande erpart, die vielleicht seine Zukunft sichert hätte. Aber die Kriegsinferenzen, wenn sie eine Felerlsicht einlegen müßen, nachdem sie wochenlang Ueberstunden gemacht haben, geben sich nicht geschlagen. Das französische Volk, und das malische auch, müssen erkennen, daß der Friede stets in Gefahr bleiben wird, solange diesen Kräfte eine allzu freie Hand gegeben wird. Auch Frankreich muß auf Frieden. Auch Frankreich braucht den Frieden. Seine Wirtschaft hat, seine Währung ist in neuer aluter Gefahr. Aber das französische Volk muß wissen, daß zur Verteidigung des Friedens der gemeinsame Kampf gegen seine Feinde gedrt, und der Einsicht, endlich einen wahren dauerhaften Frieden zu bauen. Der Ausgang wurde in München gemacht.

## In diese fünf Abschnitte marschieren jetzt die deutschen Truppen ein



Diese amtliche Karte zeigt die Gebietsabschnitte I—IV im Sudetenland, deren Besetzung in diesen Tagen von den deutschen Truppen vorgenommen wird (Scherl-Bilderdienst-M.)

# So hausten die tschechischen Mordbrenner im sudetendeutschen Land



Aus den Berichten unseres in Asch weilenden Haupt- schriftleiters ging schon hervor, mit welcher hussitischem Vandalismus die tschechische Soldateska im sudetendeutschen Gebiet gehaust hat. Insbesondere haben wir geschildert, wie furchtbar diese Horden den Sorghof bei Liebenstein zugerichtet haben. Von hier aus bedrohten sie dann die ganze Gegend. Sie schloß sich der selbstlos sich absetzende Sudetendeutsche Ordnungsdienst die Tschechen vertrieb. Und heute wehen auch dort die Siegesfähnen mit dem Hakenkreuz.

Unsere Fotos zeigen uns noch einmal, wie notwendig es war, die entmenschten Kolonnen des Herrn Stroyv aus dieser Gegend zu verjagen. Bild links oben: Das demolierte und planlos zerstörte Wohnzimmer im Besitzershaus des Sorghofes. Die Soldaten zerstörten so die ganze



Wohnung des Gutsbesitzers. — Darunter: Eines der Zuchtschweine vom Sorghof, aus dem lebendigen Leib ein Stück Fleisch von Stroyvs Soldaten herangeschnitten wurde. Das Zeugnis einer wahrhaft barbarischen Haltung! — Darunter: Auch das Schlafzimmer des Besitzers vom Sorghof wurde vollkommen demoliert.

In der Mitte dieser Bildseite sehen wir einer sudetendeutschen Mutter Kind im Strom des Leids. Auch dieser Junge wurde von den Schergen des Weltbolschewismus bedroht. Auf dem Fahrrad kam er mit wenigen Habseligkeiten bei Eisendorf über die Grenze.

Rechts oben: Ein Foto aus dem Städtchen in Warnsdorf, in dem sich die hussitischen Horden besonders wild benahmen und im letzten Augenblick noch versuchten, sich der Polizeilisten zu bemächtigen.

Unten in der Mitte ein Bild aus Schönlinde (zwischen Rumburg und Warnsdorf): ein Haus, das zur Ziel- scherbe der Mordbrenner wurde, weil sie annahmen, der SDP-Liefer von Schönlinde befände sich darin. Glücklicherweise war das Haus jedoch leer.

Und inmitten dieses Begleittextes ein Bild aus dem Abwehrkampf der Sudetendeutschen: Ordnungsmänner der Bewegung Konrad Henleins auf der Fahrt an die Front. Gottlob setzt die Münchener Einigung und der Eilmarsch der deutschen Truppen diesem schweren Kampf der Sudetendeutschen um ihre Scholle und gegen die hussitischen Mordbanditen ein Ende.

Aufnahmen: Ingebrand (3), Dr. Kattermann (2), PDZ (1).

# Das ist das Ende der Einkreisungspolitik

## Die englische Presse steht geschlossen hinter dem Premierminister Chamberlains humorvoller Appell: Londoner, geht jetzt schlafen!

DNB London, 1. Oktober.

Der überaus herzliche Empfang, den die Londoner Bevölkerung am Freitag Chamberlain bereitet, findet in der Londoner Morgenpresse vom Samstag seinen lebhaften Niederschlag. Die Blätter berichten in erster Linie über den triumphalen Einzug Chamberlains in London, über seinen Empfang durch das Königspar und über die nicht endenwollenden Ovationen sowohl vor dem Buckingham-Palast wie auch vor der Downing Street. Die jubelnde Menschenmenge zwang Chamberlain auch in seinem eigenen Hause noch einmal am Fenster zu erscheinen und zu reden. Chamberlain sagte vom Fenster aus, er glaube, daß das Ergebnis von Münchens Frieden für unsere Zeit bedeute. Dafür müsse man von Herzen dankbar sein. „Und jetzt“, so schloß er, „empfehle ich euch, nach Hause zu gehen und ruhig in euren Betten zu schlafen!“

Neben der ausführlichen Berichterstattung über die Rückkehr Chamberlains nach London berichtet die Presse in ihren Kommentaren selbstverständlich ausführlich über die jüngsten politischen Geschehnisse, wobei vor allem die erst am Freitag vom Führer und Chamberlain abgeschlossene deutsch-englische Erklärung in den Vordergrund gestellt wird. Ohne Rücksichtnahme auf parteimäßige Einstellung begrüßt die englische Presse die nunmehr erfolgte Regelung des deutsch-tschechischen Konfliktes und auch die Unterzeichnung der deutsch-englischen Erklärung. Wenn an der Lösung der sudeten-deutschen Frage hier und da Kritik geübt wird, so doch nur in sehr zurückhaltender und bedingter Form. Freude über die endliche Bannung aller Gefahren für den Frieden und die Aussicht auf eine bessere Zusammenarbeit in Europa erdrückt die geringfügigen Einwände gegenüber dem Viermächte-Abkommen samt und sonders. Besonders erkennt die Londoner Morgenpresse an, mit welcher überraschend großen Herzlichkeit Chamberlain von der Münchener Bevölkerung willkommen geheißen und gefeiert worden ist.

### „Times“: Eine riesenhafte Erlösung

In ihrem Leitartikel sagt die „Times“, daß die gemeinsame Erklärung zwischen dem Führer und Chamberlain in Zukunft die gesamten deutsch-englischen Beziehungen leiten soll.

Mit besonderem Hinweis auf das deutsch-englische Flottenabkommen ebenso wie die so glücklich beendeten Verhandlungen in München, habe der Führer erklährt an seine guten Absichten erinnert, die das englische Volk in der neuen Atmosphäre nur zu gern anerkennen werde. Die Zivilisation habe so nahe vor dem Zusammenbruch gestanden, daß jede friedliche Lösung des Streites der letzten Monate eine riesenhafte Erlösung bedeutet haben würde. Aber eine genaue Prüfung der Münchener Bedingungen, insbesondere aber der geographischen Berichtigungen, zeige, daß sie nicht nur eine Lösung schiedlich, sondern eine hoffnungsvolle Lösung bedeuteten.

In seinem Leitartikel zollt der „Daily Telegraph“ dem Premierminister Dank und Anerkennung für seine Arbeit für den Frieden. Was allerdings Kritik zulasse, sei nicht so sehr der Inhalt als die Art, in der man es über den Kopf der Tschechen hinweg ausgehandelt habe. Über die Tschechen mühten sich lange nicht selbst zu der Einsicht kommen, daß dieser Operationschnitt, der sie jetzt so sehr schmerze, doch kein reiner Nachteil für sie sei.

Zu der deutsch-englischen Erklärung sagt der „Daily Telegraph“, daß Chamberlain immer als sein außenpolitisches Hauptziel eine auf freier Grundlage zu führende Befriedigung im Auge gehabt habe. Das noch nicht ratifizierte englisch-italienische Abkommen sei ein Schritt in dieser Richtung gewesen und die gemeinsame deutsch-englische Erklärung sei zweifellos der zweite Schritt. Aber Vorsicht zwinge, dieser Erklärung keinen übertriebenen Wert beizumessen.

Der „Daily Herald“ glaubt, eine Reihe wichtiger Punkte des Münchener Abkommens fröhlicher zu müssen, und meint in seiner englischen marxistischen Ideologie, daß eine wirkliche europäische Befriedigung auf einem zweiseitigen Wege nicht erreicht werden könnte, sondern nur auf einer Konferenz aller Mächte. „New Chronicle“ stellt in ihrem Leitartikel u. a. fest, daß die Münchener Bedingungen deutlich zeigten, daß Chamberlain und Daladier gewichtige Veränderungen des ursprünglichen englisch-französischen Planes zugelassen hätten.

Die „Daily Mail“ sagte zu der deutsch-

englischen Erklärung, daß sie die Grundlage für eine dauernde deutsch-englische Verständigung bilde und den Schlüssel zur europäischen Befriedigung darstelle, für die Chamberlain immer gearbeitet habe.

### Der Weg zum Frieden ist offen

Ein anderer wichtiger Grundlag seiner Politik sei ein englisch-italienisches Abkommen. Auch in dieser Richtung bestehe neue Hoffnung auf Erfolg. Der Weg zum Frieden sei jetzt leicht. Das große Demnis der Tschecho-Slowakei sei beseitigt. Allerdings blieben noch schwierige Fragen auszubehandeln, aber Grenzen und Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei endgültig festgelegt seien.

Der „Daily Express“ mißt der deutsch-englischen Erklärung eine ungeheure Bedeutung bei. Er erklärt ausdrücklich, daß irgendwelche Fragen, die England und Deutschland betreffen, auf dem Verhandlungswege gelöst werden sollten. Damit gebe es Berechtigung zu großen Hoffnungen. Ein für allemal würde damit auch der alte und schlechte Plan erledigt, Deutschland mit feindlichen Staaten einzuflechten zu wollen. Dieser Plan sei immer gefährlich und verrückt gewesen. Jetzt könne man hoffen, daß er erledigt sei. Jetzt werde sicherlich England sich nicht mehr an einem Projekt beteiligen, das moralischer Instinkt und gesunder Menschenverstand des Volkes immer abgelehnt hätten.

# Die letzte Warnung Warschaws an Prag

## Tschechische Antwortnote ist unbefriedigend / Polens neuer Schrift

DNB Warschau, 1. Oktober.

Kurz vor Mitternacht wurde eine amtliche Verlautbarung bekanntgegeben, die folgenden Wortlaut hat: „Die Antwort der tschechischen Regierung auf die polnische Note vom 27. ist entgegen mehrfachen offiziellen tschechischen Ankündigungen weder am 29. abends noch am 30. morgens überreicht worden. Erst am Freitag um 13 Uhr wurde dem polnischen Gesandten in Prag eine Note übergeben, die dann mit einem Flugzeug nach Warschau geschickt worden ist.“

Angesichts des Ernstes der Lage beschränkt sich eigenartiger- und unerwarteterweise die Note auf Allgemeinheiten. Augenscheinlich versucht die tschechische Regierung, die Angelegenheit zu verschleiern und die Ausführung der vorhergegangenen Erklärungen abzuschwächen. Es ist bedauerlich, daß das ruhige Verhalten der polnischen Regierung in einer so wichtigen Frage augenscheinlich von Prag ausgenutzt worden ist, um die Klaren und kategorischen Forderungen Polens abzuschwächen.

Diese unerwartete Reaktion der tschechischen

Regierung war der Grund dafür, daß die polnische Regierung am Freitag unverzüglich eine Antwort erließ und in klarer und präziser Form die sofortige Erfüllung der berechtigten und motivierten Forderungen Polens bezüglich des Olsagebietes verlangte. Die Verantwortung für die Nichterledigung dieser Angelegenheit fällt ausschließlich auf die tschechische Regierung.“

Die polnische Note, von der in der offiziellen Verlautbarung die Rede ist, ist noch am Freitagabend, mit einem Flugzeug nach Prag gebracht worden. Die Note wurde unverzüglich der tschechischen Regierung übergeben.

### Scharfer Kampf der Presse

DNB Warschau, 1. Okt.

Die Freitagabend in Prag in den späten Abendstunden überreichte polnische Note wird von der polnischen Presse als „letzte Warnung“ bezeichnet. Die Dringlichkeit und Unauflösbarkeit der Entscheidung, vor die Prag gestellt ist, wird mit den kühnen blutigen Zwischenfällen im polnischen Olsagebiet begründet. „Gazeta Polska“ schreibt, die Kämpfe, die dort seit längerer Zeit ununterbrochen andauern,

### Drei Sudetendeutsche getötet

Tschechen beschließen ein Krankenhaus

DNB Leobschütz, 1. Okt.

Tschechische Soldaten, die sich seit einigen Tagen auf den Schwabener Höhen westlich der Hauptverkehrsstraße Jägerndorf — Oberdorf festgesetzt hatte, verübte an mehreren Stellen gegen diese Straße vorzubringen. Ein besonders heftiger Angriff unter Einsatz von Maschinengewehren erfolgte bei Oberdorf. Die in dem seit langem besetzten Oberdorf Jägerndorf zurückgebliebenen Flüchtlinge waren sich den Ansehlern entgegen und leisteten erfolgreiche Widerwehr. Daraufhin wurde das Oberdorf in ein Krankenhaus, das als solches durch eine rote-Kreuzflagge weislich erkennbar ist, von den Tschechen unter Maschinengewehrfeuer genommen. Drei Sudetendeutsche haben bei dieser Widerwehr ihr Leben gelassen.

### Reichsminister Funk in Belgrad

DNB Belgrad, 1. Oktober.

Auf seiner Reise durch Südosteuropa traf Reichswirtschaftsminister Walter Funk am Freitagabend in Belgrad ein, wo er bis Montag bleiben wird.

Zu seiner Begrüßung waren von jugoslawischer Seite erschienen Industrie- und Handelsminister Rabaliu, sowie der Forst- und Bergbauminister Rujundschitsch mit höheren Beamten ihrer Ministerien, von deutscher Seite Gesandter von Heeren an der Spitze aller Mitglieder der deutschen Gesandtschaft. Ferner sah man den Landesgruppenleiter Generalkonsul Reuhausen, den Militärattache General Fabre du Faur und den Luftattaché Oberstleutnant von Schönebeck.

# Chamberlain: Das hab ich gewollt

## Sudetenfrage war letztes Bollwerk zu größeren Dingen

DNB Berlin, 1. Okt.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung eines Mitsieders seiner Schriftleitung mit Ministerpräsident Chamberlain in München.

Die Frage, ob er das Abkommen für eine Eingeleitungsmaßnahme oder für ein Ereignis von weittragender Bedeutung halte, beantwortete Chamberlain dahin:

„Ich habe niemals einen Zweifel daran gelassen, daß ich sehr viel mehr im Sinne hatte, als ich mich mit allen Kräften der Sudetenfrage annahm. Dieses Problem war zwar außerordentlich gefährlich in seinem akuten Stadium, aber ich hatte das Gefühl, daß es nur das letzte Hindernis auf dem Wege zu größeren Dingen war. Mein eigentliches Ziel ist, durchzugehen, daß Europa fähig wird, seiner friedlichen Arbeit ohne die ständige Gefahr internationaler Konflikte nachzugehen.“

Eine wesentliche Vorbedingung dazu ist ein besseres gegenseitiges Verstehen zwischen England und Deutschland. Unsere Regierungssysteme sind sehr verschieden. Jeder von uns ist überzeugt, daß die seinige den eigenen Bedürfnissen am besten angepaßt ist, und wir müssen uns damit abfinden, daß jedes Volk seine eigene Art von Regierung haben wollte. Ich

kann keinen Grund dafür ersehen, warum wir deshalb nicht in der Lage sein sollten, Angelegenheiten, die uns beide beschäftigen, in einem freundschaftlichen Geist durchzusprechen. Doch diese Krise einen persönlichen Kontakt zwischen den Staatsmännern, die die größte Verantwortung tragen, ermöglicht und zu den ruhigen Aussprachen mit dem deutschen Staatsoberhaupt geführt hat, habe ich als eine willkommene Gelegenheit warum begrüßt. Ich glaube, daß wir hiermit eine Verbindung hergestellt haben, die für die zukünftigen Beziehungen unserer beiden Länder sich als sehr nützlich erweisen wird.“

Der britische Ministerpräsident wandte sich dann seinen persönlichen Eindrücken in München zu: „Ich bin tief gerührt von dem Empfang, den mir das deutsche Volk überall bereitet hat. Wo immer ich war — bei Tag und bis in die späte Nacht hinein, — standen in den Straßen große Volksmengen, um mich zu begrüßen. Ich, der ich als Freund gekommen bin, gehe mit dem Bewußtsein, daß ich als Freund empfangen wurde. Ich werde die Münchener Eindrücke und die Münchener selbst nie vergessen.“

Reville Chamberlain plauderte zum Schluß über das Wenige, was er in der kurzen Zeit nicht mit Arbeit überfüllter Zeit seines Aufenthaltes von Münchens Bauwerken sehen konnte. Sowohl die alten Bauten wie auch die neuen Bauten des Führers haben ihn sehr interessiert — besonders aber die Einfachheit und Würde des jüngsten Bauhoffens.

# Leichte Benommenheit in USA

## Man spricht weiter von Bereinigung der Wirtschaftsprobleme

DNB Washington, 1. Okt.

Der amerikanische Präsident Roosevelt nahm am Freitag auf einer Pressebesprechung zu dem Abkommen von München, das auch in der amerikanischen Bundeshauptstadt mit dem Gefühl größter Erleichterung aufgenommen worden ist, Stellung. Er betonte, daß es sich im Gegensatz zu manchen anderen „Krisen“ diesmal wirklich um eine Krise gehandelt habe. Der Präsident sprach auch den Beamten des Staatsdepartements und den diplomatischen Vertretern der Vereinigten Staaten seinen Dank für die in diesen spannungsreichen Wochen geleistete Arbeit aus. Mit sehr anerkennenden Worten äußerte sich Präsident Roosevelt über das Verhalten der Presse und des Rundfunks in den Vereinigten Staaten. Er tat das allerdings mit einigen — höchst angebrachten — Vorbehalten, über die er sich im einzelnen aber nicht äußerte. Roosevelt tritt zum Wochenende seinen immer wieder hinausgeschobenen Erholungsurlaub an.

Die gemeinsame Verlautbarung des Führers und Chamberlains hat an zuständiger amerikanischer Stelle einen ganz besonders starken Eindruck hervorgerufen. Man sieht in ihr den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Berlin und London. Naturgemäß wird inoffiziell auch schon die Frage erörtert, inwieweit diese Neugestaltung des deutsch-englischen Verhältnisses die Washingtoner Politik berührt. Vorerst geht aus der Erklärung Funk's lediglich hervor, daß die Regierung der Vereinigten Staaten einwilligen den einzigen Angelpunkt zur endgültigen

Befriedung der Welt in einer Vereinigung der Wirtschaftsprobleme auf der Grundlage der Hull'schen Handelsgrundsätze sieht.

### Juda nicht auszuschalten

Obwohl nicht nur die amerikanischen Regierungskreise, sondern praktisch das gesamte amerikanische Volk angesichts der glücklichen Verbindung eines drohen Krieges in Europa befreit aufatmen, muß leider festgestellt werden, daß gewisse Eliten und Interessengruppen auf dem Wege über Presse und Rundfunk auch jetzt noch mit ihrer Hebe fortfahren, ohne offenbar die Bedeutung dieser historischen Stunde für den Völkerverständnis erkennen zu wollen. Wie nie zu-

**UHU** klebt alles wasserfest.  
Auch beim Zappeln, Benutzen, Verwenden.  
Überall in den Geschäften.

vor ist so deutlich zutage getreten, wer die wahren Kriegshelden sind, die unter dem Deckmantel eines Lammfrommen Pazifismus weiterhin wühlen und Unheil stiften. Man brauchte sich mit diesen Berufshebern, hauptsächlich jüdischer, kommunistischer und pazifistischer Prägung kaum zu beschäftigen, wenn sie hier in den Vereinigten Staaten nicht über einen sehr wesentlichen Teil der Presse verfügten und so gewisse Möglichkeiten hätten, nicht nur die Volksmeinung weiter zu vergiften, sondern auch die Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu erschweren.



### Geschmückt zur frohen Heimkehr Auch bereitet sich auf den Einzug deutscher Truppen vor

**DNB Wsch, 1. Okt.**  
Seit mehr als acht Tagen wehen die deutschen Freiheitsfahnen über Wsch, dem lauberen, fleißigen und rein deutschen Industriestandort unweit Seids. Ebenso lange kämpfen die tapferen sudetendeutschen Freiheitskämpfer ihre unzulängliche Ausrüstung durch glühende Liebe zur Freiheit und zum größeren Vaterland mehr als ersehnt, gegen die Uebermacht der Söldlinge Benešs. Soweit die sudetendeutschen Gebiete noch in der Hand der tschechischen Soldateska oder der sogenannten Roten Wehr sind, haben sie im Laufe des Freitagvormittag trotz der beschlagnahmten und zerstörten Rundfunkgeräte und trotz aller Verbote und Schikanen von Mund zu Mund mit überausender Schnelligkeit erlahren, daß die Stunde der Freiheit nicht mehr fern ist. Der sonst so geschwätige Praeger Sender schiel sich bis in den späten Nachmittag aus, um dann mit vielem Weun und Aber und den köstlichen Vorbehalten und

Verdrehungen wenigstens die Tatsache seiner Niederlage zuzugeden.  
Auch in seinem Schmutz der Fahnen, Girlanden und Embleme schon seit Tagen ein einziges Bekenntnis zum größeren Deutschland, das seinen Schmutz in diesen Stunden noch vervielfältigt. Nun gibt es tatsächlich kein Haus und kein Fenster mehr ohne die stolzen Hakenkreuzbanner. Die Auslagen der großen und kleinen Geschäfte sind ausgeräumt, mit rotem Tuch ausgelegt und tragen Führerbilder und Führerbüsten, von Goldlorbeer und frischen Blumen umrahmt. Daneben steht man oft die Bilder Konrad Dostleins. Nicht ohne Bewegung bemerkt man selbst in den abgelegenen Straßen und in den kleinsten Fenstern, daß die Bevölkerung von Wsch ihren Dank und ihr freudiges Bekenntnis zum Ausdruck bringt, Girlanden spannen sich von Haus zu Haus. In allen Straßen hebt man, aus vielen Häusern zusammengesetzt, die Freiheitsfahnen leuchten, und von den Häuserfronten oder aus den Auslagen geben Spruchbänder den Dank für die bestreute Tat des Führers wieder.



Links oben: In Geschäften der Sudetendeutschen Ortschaften (Rumburg) hat ein Sturm auf Hakenkreuzfahnen und Führerbilder eingesetzt, sie alle wollen ihre Häuser zum Empfang der Truppen schmücken. — Rechts: Die ersten Hakenkreuzfahnen in den Straßen Rumburgs. Pressebildzentrale (2)



#### Mädchen und Matrose.

„Sieh mich an, Karline, hast Du auch die ganze Zeit, wo ich weg war, Dich auf mich gefreut?“ sagt zu seinem Mädchen der Matrose.

„Kannst Du Dir doch denken, wo ich Dich so gern hab, Heini. Aber liebst Du Dich selber auch mit keiner andern ein?“ sagt das Mädchen zum Matrosen.

„I wo werd ich, Linchen, da Du doch die Beste bist! Aber hast nun Du auch keinen angeplinkert und geküßt?“ sagt zu seinem Mädchen der Matrose.

„Aber lieber, guter Heini, das kann ich beschwören, daß ich grade so wie Du keinen andern tat erhdren, sagt das Mädchen zum Matrosen.

„Dann ist alles ja in Ordnung, nein, wie ich mich freu, denn Du weißt ja, Karoline, so ein Seemann ist so treu!“ sagt zu seinem Mädchen der Matrose.



### Gold Dollar Cigaretten

„Das richtige Seemannskraut“

AUF ALLEN MEEREN - IN ALLEN LÄNDERN

# Eine verpfändete Reichsstadt kehrt heim

## Über 600 Jahre war das urdeutsche Eger von Deutschland getrennt

Seib, 1. Oktober.

Eine der größten Führergestalten des ersten Reiches der Deutschen, Kaiser Friedrich Barbarossa, nahm die Stadt Eger mit dem Egerland in seinen besonderen Schutz. Um das Jahr 1179 war es, als das Egerland Reichsland wurde und eine staatsrechtliche Sonderstellung erhielt. Bereits der erste Hohenstaufenkönig hatte die aufblühende Stadt an der Eger unmittelbar der Reichsgewalt unterstellt. Besonders aber Kaiser Friedrich Barbarossa war der Stadt verbunden. Hier erfolgte seine Vermählung mit Adelheid, der Tochter des Grafen Diebold von Bohburg, der Eger bereits besetzt und ausgebaut hatte. Ost weilt Friedrich Barbarossa in Eger. Er erbaute hier seine prächtige Kaiserpfalz und die berühmte Doppelpfaffe.

In dem folgenden Jahrhundert war Eger eine der bevorzugtesten Städte des Reiches. Kaiser und Könige weilten immer wieder in seinen Mauern. Immer neue Vorrechte erhielt die Stadt. Immer wieder erfuhr sie Beweise kaiserlicher Gunst. Immer wieder wurde die Reichsfreiheit anerkannt und erneuert. Besonders geschah dies auch von König Ottokar von Böhmen, der nach dem Untergang der Hohenstaufen als Reichsverweser dem Egerland besonders zugewandt war.

### Das Pfand einer Kaiserwahl

In der Zeit von 1314 bis 1322 aber vollzog sich ein Ereignis, das für die Stadt und das Reichsland Eger von ungeheurer Tragweite wurde. Es war die Verpfändung des Egerlandes durch Kaiser Ludwig den Bayern an den König von Böhmen. Um sich die Zustimmung des Böhmenkönigs Johann bei der Kaiserwahl zu sichern, versprach ihm Ludwig, das Egerland zu verpfänden. Bereits im Jahre 1314 wurde dieser Handel angebahnt, und als dann tatsächlich die Wahl Ludwigs des Bayern zum Kaiser erfolgt war, wurde von ihm diese Zusage auch bestätigt. Wirksam wurde die Verpfändung allerdings erst, als Friedrich der Schöne von Österreich, der ebenfalls sich um die Kaiserkrone bewarb, in der Schlacht bei Mühldorf geschlagen wurde. Nun wurde das Wort des Kaisers endgültig eingelöst. Ueber das Reichsland Eger gebot nunmehr der König von Böhmen. Das vollzog sich im Jahre 1322.

### Eigener Landtag, eigene Münzen

Ausdrücklich war damals den Caerern auch unter der Krone Böhmens die Selbständigkeit versichert worden. In der Verfassungsurkunde, die die Stadt noch unter dem Böhmenkönig Johann erhielt, war es klar festgesetzt, und auch in den kommenden Zeiten wurde es von der Stadt immer wieder bekräftigt und von den späteren böhmischen Königen anerkannt, daß Eger ein Pfand des Reiches ist. Immer verkehrten die Caerer nur unmittelbar mit dem König. Eger prägte seine eigenen Münzen und hielt seine eigenen Landtage ab. Eine Einverleibung in das Land Böhmen ist nie erfolgt.

### Niedergang seit Wallensteins Tod

Eger war bis zum Dreißigjährigen Krieg eine der wohlhabendsten und schönsten deutschen

Städte. Durch die Ermordung Wallensteins im heutigen Stadthaus trat Eger auch damals wieder in den Mittelpunkt der Politik. Aber aus jenen Kriegsjahren ging die Stadt stark geschwächt hervor. Ewangelisch geworden, hatte sie sich die Ungnade des Kaisers Ferdinand II. zugezogen. Er erkannte die Selbständigkeit Egers nicht mehr an und zwang die Blüte der Egerer Bürgerschaft ihres Glaubens willen zur Auswanderung. Ein schwerer wirtschaftlicher Niedergang legte ein, weniger noch durch die Kriegszeit, als durch die Vertreibung der angesehensten Bürgergeschlechter bedingt. Immer mehr wurden die alten Rechte Egers mißachtet. Im westfälischen Frieden wurde zwar wiederum anerkannt, daß Eger keine böhmische Stadt ist, aber die geschwächte und sich nur langsam wieder erholende Stadt war in den ungleichen Kämpfen gegen die Prager Regierungskreise nicht stark genug, um sich durchzusetzen. Obwohl auch Kaiser Joseph I. erst 1705 wieder anerkannte, daß das Egerland und die alte Reichsstadt nur pfandweise an Böhmen geliehen sind und auch die Landkarten das Egerland noch als besonderes Gebiet verzeichneten, wurde die Selbständigkeit der Stadt von Prag und Wien her in einem Jahrhundert langen stillen Kampf immer mehr eingeschränkt, und die Proteste, an denen es die Caerer nicht fehlen ließen, wurden immer unwirksamer. Eine der letzten Verbindungen Egers mit dem Reich wurde gelöst, als durch Kaiser Franz 1807 das Egerland vom Bistum Regensburg getrennt und Prag zugezogen wurde. Der Protest des Bistums Regensburg blieb erfolglos.

### Der bittere Gang von 1919

Aber trotzdem bleibt Eger an seiner alten Selbständigkeit und seiner Zugehörigkeit zum Reich fest, auch wenn die Stadt damit nicht das Wohlwollen der Habsburger fand. Das

Egerland blieb dem böhmischen Landtag fern und betonte auch im Frankfurter Parlament seine alte Stellung zum Reich. Auch im Jahre 1919 vertrat die alte freie Reichsstadt Eger bei den Friedensmachern in Saint Germain und Versailles ihre alten Rechte. Dort wurde aber wohl so schön von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker geredet, aber das Gegenteil getan. Die alte Reichsstadt Eger wurde der tschechoslowakischen Republik zugezogen. Nun ging der Kampf des Egerlandes nicht mehr um alte Rechte, sondern um sein Deutschsein überhaupt, um Sprache und Väterbrauch. Aber auch in diesem zwanzigjährigen Kampf gegen das Slaventum ist das Egerland ferndeutsches geblieben.

Und nun kommt der Tag, an dem das alte Reichsland nach über 600 Jahren wieder heimkehrt ins Reich. 600 Jahre lang ist die

verpfändete Stadt nicht eingelöst worden. 600 Jahre haben die treuen Egerländer auf diesen Tag gewartet. Nun bricht er an. Es ist ein Tag von unerhörter geschichtlicher Bedeutung für die alte Stadt. Sie ist ein Beispiel für die Größe unserer Zeit, diese Heimkehr. Der unwürdige Handel einseitiger Herrscher, der 600 Jahre lang für ein schönes Stück deutsches Land eine Ursache der Sorge und der Tyrannei wurde, wird in diesen Tagen bereinigt. Wir können ermessen, mit welcher Inbrunst das Egerland diesen Tag erlebt, und mit welcher heiligem Herzen diese Generation, in dem alten Reichsland dem Führer dankt.

Georg Meisel, Seib.

### Einreise ins Sudetenland verboten

Berlin, 1. Okt. (SS-Funk.)

Die Einreise von Privatpersonen in die militärisch besetzten sudetendeutschen Gebiete ist bis auf weiteres — auch im Ausflugsverkehr — unzulässig. Im kleinen Grenzverkehr sind solche Personen ausgenommen, die eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der zuständigen Staatspolizeistelle vorlegen.

## 67jähriger mit Stockhieben erschlagen

### Nächtliche Eifersuchtszene vor dem Haus der Geliebten

Berlin, 1. Oktober. (Sig. Melde.)

Zwei Männer — der eine 67, der andere 45 Jahre alt — gerieten um eine Frau in Streit, und der Jüngere schlug dem Älteren mit einem Stock den Schädel ein... Das war in kurzen Worten der Sachverhalt einer Schmutzgerichtsverhandlung in Berlin, die dem Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todesfolge fünf Jahre Gefängnis einbrachte.

Der Ältere hatte 16 Jahre mit der Frau zusammengelebt, um die der Streit ging. Verheiratet waren sie nicht, aber sie vertrugen sich gut... Bis dann jener zweite Mann in ihr

Leben trat. Er war über zwanzig Jahre jünger und verführte die Frau, sie zu heiraten. Die wandte sich darauf von ihrem bisherigen Lebensgefährten ab und verlieh ihn. Er war schwer gekränkt, ein tiefer Groll fraß sich in seinem Herzen fest gegen den Nebenbuhler. Rastlos versuchte er sich seiner gewesenen Freundin wieder zu nähern. Er trank sich Mut an und wollte sie dann in ihrer Wohnung aufsuchen. Als er keinen Zutritt fand, suchte er seinen Kummer weiter im Alkohol zu ertränken. Um zwei Uhr früh klopfte er noch einmal an. Ohne Erfolg natürlich. Er mußte es sich sogar gefallen lassen, von dem andern, dem neuen Liebhaber seiner Frau, beschimpft zu werden. Da man ihn durch die Tür nicht hineinließ, griff er sich eine Leiter und versuchte durch die Dachkufe zu steigen. Aber der andere war auf der Hut, er rief die Leiter um, und der alte Mann stürzte der Länge nach hin. Sie schlugen sich dann eine Weile. Anschließend begab sich der Jüngere wieder in die Wohnung. Der Alte blieb jedoch und fing schließlich auf dem Hof des Grundstücks zu randalieren an. Mit lauten Worten forderte er seinen Gegner auf, herauszukommen. Der ließ sich das nicht zweimal sagen... und kam. Und so begann die zweite Schlägerei. Sie war schnell vorbei. Von mehreren wuchtigen Stockschlägen getroffen, sank der alte Mann blutüberströmt zusammen. Er starb noch in derselben Nacht. Durch die Hiebe hatte er einen Schädelbruch erlitten, Blut war ihm ins Gehirn gedrungen, außerdem waren ihm einige Rippen gebrochen.

Der Angeklagte war gefählig. Er gab zu, den andern mit einem Stock bearbeitet zu haben, behauptete aber, in Notwehr gehandelt zu haben. Dieser Behauptung konnte sich das Gericht allerdings nicht anschließen. Es stellte im Gegenteil fest, daß er als jüngerer, bedeutend stärkerer und nüchterner Mann sich mit einer einfacheren Form der Selbsthilfe hätte begnügen können. Das Urteil lautete daher auf fünf Jahre Gefängnis.

## Keine Erntedanktag-Feiern

Die Kreisleitung Mannheim teilt mit, daß die für Sonntag, den 2. Oktober, vorbereiteten Feiern aus Anlaß des Erntedanktages nicht stattfinden werden, wie ja auch die große Reichsfeier auf dem Bückberg hat abgefehrt werden müssen. Die Aufmärsche und Kundgebungen in Mannheim, Heddesheim, Plankstadt und Neulussheim finden also auch nicht statt. Ebenso fällt die für Samstagabend vorgesehene Vorfeier aus. Diejenigen Volksgenossen, die bereits Einlaßkarten erworben hatten, werden gebeten, diese Karten an die Ortsgruppen gegen Rückerstattung des gezahlten Betrages abzuliefern.

Im übrigen aber wird die gesamte Bevölkerung unseres Kreises aufs dringendste gebeten, dem Erntedanktag durch reiche Besehung und festlichen Schmuck der Häuser Ausdruck zu geben. Jeder frage das Erntedanktag-Sträußchen! Und:

## Alle Flaggen heraus!

Wir sind erwacht!  
Heimat! Deutsches Land! Heiliges Land!  
Deine Toten sind wieder lebendig geworden!  
Sie marschieren mit uns!  
Fürchte dich nicht mehr, Heimat!  
Wir stehen für dich!  
Wir tragen für dich!  
Wir sind ein Volk für dich!  
Ein Volk!  
Und siegen heute für dich!

### Neue Filme in Mannheim

„Liebesbriefe aus dem Engadin“  
Alhambra: Wir haben uns mit diesem ersten Trenkerfilm Lustspiel schon anlässlich seiner Uraufführung in Stuttgart befaßt, so daß es sich erübrigt, näher auf Einzelheiten dieses Streifens einzugehen. Trenkerfilme haben eines als wertvolle Substanz gemeinsam: Es sind keine Atelierfilme, keine Filme, die vor künstlichen Kulissen gedreht wurden. Auch dieser lustige Film Trenker — dem inhaltlich eine Fabel aus dem Leben eines Schilfbreders zugrunde liegt — trägt diese Merkmale. Wieder ist es die Natur und Naturerleben, das Trenker als Rahmen seiner Handlung benützt. Insofern haben wir einen typischen Trenkerfilm vor uns: Berge in Weiß, hochalpine Leistungen, herrliche Schilfabfabriken — im Mittelpunkt aber Luis Trenker selbst. Neben die darstellerische und Regieleistung tritt die Leistung des Kameramannes, der wundervolle Bilder einbringt. Schließlich tragen nicht zuletzt Carla Ruth, Charlotte Daudert, Umberto Sacripanti, Robert Dorfan, Paul Heidemann u. a. zum Erfolg des Filmes bei.

Im Belprogramm ein Streifen über das Sportfest und die For-Böschung mit Aufnahmen über die historische Rindener Zusammenkunft. Wilhelm Ratzel.

### „Schatten über St. Pauli“

Schauburg: Ein Terra-Film nach dem Roman „Wasserdröste Junge Liebe“ von Harald Baumgarten führt zur Abwechslung mal nach Hamburg. Zum besseren Verständnis hat man vom Hamburger Platt nur den späten Stein übrig gelassen, den aber konsequent. Die Geschichte ist in ihrem Aufbau mit dem Rebel zu vergleichen, den wir im Verlauf des Filmes über den Wasser des Hamburger Hafens schwer und gebirmtvoll liegen sehen: sie ist zunächst ebenso unübersichtlich, dann treten die einzelnen Gestalten ins klare Licht, bekommen Farbe und Charakter, und es entwickelt sich eine ganz brauchbare Handlung, die allerdings etwas unvermittelt abbricht, ungefähr nach dem Rezept: Glücklich Ende — leicht gemacht. Das trifft wenigstens für die Spleißleitung zu, während es im Film die sauberen, anständigen Menschen gar nicht so leicht haben, mit dem Böswicht fertig zu werden. Hanna Carstens, um die die ganze Aufregung geht, wird von Marieluise Claudius unaufdringlich und liebenswert gegeben. Sie findet in dem Barflessenfahrer Kasamus, den Gustav Knuth mit gutmütiger Derberei darstellt, den richtigen Mann, während ihr Harald Paulsens Böswicht Latenz mit Recht gescholten bleiben kann. Ehrlich gesagt, in sympathischen Rollen gefüllt und der gute, alte Paullsen besser. Eine gute Leistung bietet Maria Koppenschiefer als Frau Larsen, das gleiche gilt für Walter Berners Ohm-Timmer und den ollen Zollschmuggler Gwermann (Erich Dunschus). In Blago Larsen als Kapitän Larsen sehen wir einen alten Bekannten wieder... Das Belprogramm bringt einen kleinen Kriminalfilm und in der Hochenschau eine sehr lebendige Zusammenfassung der jüngsten politischen Ereignisse.

Wilhelm Nagel.

### „Tarantella“

So da und Capitol: Dieser Film ist eine Verbindung von Operette und groß angelegter ge-

schichtlicher Darstellung, die beim ersten Ansehen auf uns beirrend wirkt, aber nicht ohne Geschmack und Stillegefühl durchgeföhrt ist. Er spielt in der Zeit des heroischen Freiheitskampfes der Spanier gegen die Unterdrückung Napoleons und leitet in ständiger Steigerung zur Schlacht von Vittoria als Krönung des siegreichen Feldzuges Wellingtons. Mit kolossalem Aufwand wurden die Aufnahmen aus dem Lagerleben der französischen Soldaten, die Massenszenen der zum Aufstand schreitenden Spanier und die Schlachtenbilder gedreht. Zahllos ist das Heer von Statisten, phantastisch muten die Bauten an, die erstellt wurden. Manche Szenen, wie etwa der Einzug Josef Bonapartes, der den Spaniern aufzuzwingenden Königs, in Madrid, die sinnbildliche Darstellung des Siegeszuges Wellingtons, sind von überaus packender Wirkung. In der Darstellung des friedlichen Spaniens, des ländlichen Milieus und des Zeitlokalis allerdings gibt es manches, was man als „Haus Vaterland-Romantik“ bezeichnen könnte. Turbulent wird diese ganze, im Kern durchaus den Stoff zu einem großen tragischen Film dienende Handlung von einschmeichelnder, süßer oder temperamentvoller Schlagermusik und von märchenhaften Liebesgeföhnen. Es wird sehr viel und sehr gut gesungen.

Besonderes Interesse darf der Film beanspruchen wegen der wirklich übertragenden Darstellungskunst der Jeanette MacDonald, die die aus Verbitterung über die Ermordung ihrer Eltern und die Vernichtung ihres Besitzes, aus Haß gegen die Franzosen und aus allüberdr Liebe für Spanien zur Agentin gewordene Frau im Konflikt von Liebe und Pflicht glaubhaft zu machen weiß. Sie läßt auf weite Strecken die befremdliche Synthese von Operette und geschichtlichen Film vergeffen. In ihrem Schatten stehen die Darsteller der anderen Rollen, die zu den angesehensten Schauspielern Amerikas gehören. Ihr Partner ist Alan Jones.

Carl J. Brinkmann.

## Sonne über der Heimat

Von einem Sudetendeutschen

Von Sonne überflutet liegt das Heimatland. Befehlt wandern die Augen. In Duft und Glanz ruhen die Orte. Kirchdörfer funkeln im Lichte, das ihre Spigen und Knäuse gefangen. Ein Fluchtaut blüht, ein gleichender Schmutz im tiefgrünen Saum der Wiesen. Im Westen, hoch, hoch, als Wächter über die blauen Waldberge gereckt, silbert der Altkonterturm in den wolkenbesagten Himmel. Im Norden, in der zweiten deutschen Ebene, wie ein Spielzeug verloren liegend, flimmert der Annaberg unirdisch in den Tag.

Soweit man sieht, ist deutsches Land! Ist die Heimat. Tausendmal erschaut und immer wieder herrlich wie am ersten Tag!

Unkämpft und darum um so mehr geliebt! Erhalten und darum mit Fleisch und Herz und Sinnen ihr untrennbar verbunden!

Ein Stern ging über der Heimat auf.

Die Finsternis lassender Menschen wich. Bruder fand zu Bruder! Schwester zu Schwester!

Kommt, Stürme und donner!

Wir stehen!

Kommt, Feinde und schlägt uns in Ketten und Not!

Wir verzagen und bangen nicht mehr!

Komm, Leid, und erschüttere unsere Seelen!

Wir verbrechen nicht mehr!

Ein Ruf erscholl in die Nacht der Verwirrung und Berrissenheit und des dumpfen Schlafes!

# Sonnige Stunden am Neckarstrand



Sämtliche Aufnahmen: Wilh. M. Schatz

Still ist's geworden draußen am Neckar. Vor einigen Tagen noch tummelten sich dort die letzten Strandbadesucher, in Zelten wurde Kaffee gelocht und wer schnatternd aus dem schon kühlen Wasser kroch, erwarmsie sich mit Fußballspiel und Ringtennis. Wenn man während der Sonnentage einen Blick auf die von Menschen wimmelnden Neckarwiesen warf, dann wurde einem klar, wie viele Freunde dieses Freibad hat. Es ist nicht so sehr der freie Eintritt und der nähere Weg, sondern die Tatsache, daß es viel naturhafter ist, am Neckar zu baden und im Gras zu liegen, als sich auf den Kippballplatten des großen Strandbades am Rhein „rösten“ zu lassen. Wie war es doch ehe dem am Rheinstrandbad so gemächlich, als man Kleider und Schuhe an einen Baum hängte und sich in den Kies setzte, bis die Wellen eines Dampfers die Sitzgelegenheit unter Wasser setzten. Nun können wir die Streitfrage, wo schöner zu baden sei, getrost bis nächstes Jahr zurückstellen. Die Wiesen am Neckar entlang sind leer. Auch die Schafherden, die in diesem Jahr besonders zahlreich auftraten, sind verschwunden.

Im Sommer wie im Winter verfehlt der Führer seinen Dienst. Er hat die Na-

boot. Dafür kann er an dieser Stelle genug leben. Aus dem Kanal kommen täglich Schiffe mit Holz und Stein zu Tal, ihnen begegnen die großen Kohlenlöhne und Motorschiffe mit Ausflüglern. An Abwechslung fehlt es da wirklich nicht.

Als ruhender Pol in der Erscheinungen flucht sich der Angler am Ufer. Rudern und Schwimmen stärken die Muskeln

und den Körper, das Angeln aber ist der Sport der Nerven. Der Angler ist auch nicht ärgerlich, wenn er nichts fängt; es scheint ihm sogar gleichgültig zu sein. Eine Art Geschicklichkeitsspiel ist das Angeln. Es gilt, den schlauen Fisch, der da glaubt, auf das Würmchen am Haken nicht mehr hereinzufliegen, zu überlisten, daß er doch anbeißt. Dann wippt mit mächtigem Schwung die Wette hoch, der

Weißfisch blüht durch die Luft und endet sein junges Leben auf einem harten Stein. Wenige Stunden später hat er sich in einen Dackfisch verwandelt und ergötzt des Anglers Weib und Kind und Regal nebst Verwandten und Bekannten. Nur Leute, die davon nichts verstehen, können behaupten, daß Fische im Baden billiger und bequemer zu haben wären.

Das ist das Leben am Neckar. Auf dem Biesenvorland, wo in diesem Sommer Tausende von Schafen weideten, bücken sich noch verpöbelte Sammler nach den kostbaren „Kaffeebohnen“, die als Blumen- und Gartendünger so geschätzt sind. Oben auf dem Damm sind die Mannheimer Fuben auf der Jagd nach den grünen Stachelkugeln der Koffkastanien. Ja, was wären wir Mannheimer ohne den Neckar!

wn.

## Neuer Kurs in der Mütterchule

Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den am Dienstag, 4. Oktober, 15.30 Uhr beginnenden Säuglingspflegekurs aufmerksam. Der Kurs findet jeweils dienstags und donnerstags von 15.30 bis 17.30 Uhr statt und dauert fünf Wochen. Die Kursgebühr beträgt 5 RM. Nähere Auskunft erteilt: Die Mütterchule Mannheim, Kaiserling 8. Fernruf 434 95.

## Mädels an Jungenschulen

Erfordernisse weiblicher Erziehung werden berücksichtigt

Der Reichserziehungsminister hat schon in dem Einführungsdekret zur Neuordnung des höheren Schulwesens angeordnet, daß, wenn Mädchen Jungenschulen besuchen, die Erfordernisse weiblicher Erziehung berücksichtigt werden müssen und daß die Mädchen im allgemeinen auch hier nach dem Plan der Mädchenschulen zu unterrichten sind. Der Reichserziehungsminister hat deshalb u. a. bestimmt:

An Jungenschulen, die häufig von einer größeren Zahl von Mädchen besucht werden, sind die räumlichen Verhältnisse dem Besuch der Mädchen anzupassen; insbesondere müssen besondere Aborte für die Mädchen mit ausreichender Wassergelegenheit geschaffen werden. Bei einer größeren Zahl von Mädchen, die die Schule besuchen, wird die Einrichtung eines besonderen Handarbeitsraumes notwendig werden. Ein kleines Zimmer für die Lehrerinnen ist bereitzustellen.

Der Unterricht für die Mädchen an Jungenschulen regelt sich wie folgt:

In den Klassen 1 und 2 werden Mädchen auf Jungenschulen nach dem Lehrplan der Jungen unterrichtet. Jedoch ist für sie eine zusätzliche Handarbeitsstunde je Klasse einzurichten.

In den Klassen 3-5 fällt für die Mädchen der Unterricht in Latein aus. Dafür sind an Stelle von Latein in jeder Klasse drei Stunden Handarbeit und in den Klassen 4 und 5 je eine zusätzliche Stunde Musik einzurichten. In Klasse 3 haben also die Mädchen eine Stunde weniger als die Jungen.

In der 5. Klasse ist für die Mädchen besonderer Biologieunterricht, getrennt von den Jungen, einzurichten. Doch braucht dieser Grundfach nicht durchzuführen zu werden, wenn die Klasse von weniger als acht Mädchen besucht wird.

In Leibeserziehung ist besonderer Unterricht für Mädchen einzurichten.

Der für die Mädchen besonders eingerichtete Unterricht in Handarbeit, Leibeserziehung und Biologie wird immer von Frauen erteilt.

## Schuppenflechten

Tutoflecht I u. II  
Niederlage: Einhornapotheke, Mannheim, R 1-3 (Mark)

chenüberfahrt beim Friedhof und muß infolgedessen manche Trauergesellschaft hinüberbefördern, doch fehlt es auch nicht an erfreulicher Frucht. So ein Führer lernt das Leben von allen Seiten kennen, die Erfahrungen und Aussprüche tausender Fahrgäste selten sich ihm mit, bis er selbst ein weiser Mann wird. Einsteigen steht er noch auf der Höhe des Lebens. Vielleicht tut es ihm gar nicht leid, daß er nicht so unbesümmert mal flussaufwärts fahren kann wie jene beiden Paddler in ihrem Ehe-



## Jeder kann mit ihnen zu tun haben ...

Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält eine Reihe von Paragraphen (so §§ 823, 833, 836), die jedem eine Haftpflicht für von ihm verursachte Schäden auferlegen. Ob Geschäftsmann oder Privatmann, Hausbesitzer oder Wohnungsinhaber, Tierhalter oder Autofahrer — jeder übernimmt im täglichen Leben immer wieder neue Verantwortungen. Für unzählige Schäden kann er haftbar gemacht werden, an denen er mittel- oder unmittelbar die Schuld trägt!

Wie beruhigend ist es, wenn man sich durch eine Versicherung vor Haftpflichtansprüchen geschützt weiß — wenn man sicher sein darf, daß im Ernstfall sofort Hilfe da ist,

IDEE KAFFEE  
200g 1.22  
100g 0.61

tags von 15.30 bis 17.30 Uhr statt und dauert fünf Wochen. Die Kursgebühr beträgt 5 RM. Nähere Auskunft erteilt: Die Mütterchule Mannheim, Kaiserling 8. Fernruf 434 95.

Leistungsnachweis erbracht. Gretel Merkel, geb. Moll, hat an der Prüfungshalle in Frankfurt den Leistungsnachweis (Abschlussprüfung) für das Fach der Operette erbracht. Gretel Merkel ist Gesangslehrerin der Mannheimer Gesangspädagogin Hilde Gerber. Ihre theoretische Ausbildung erhielt Frau Merkel bei dem hiesigen Komponisten Kurt Merkel.



60 Jahre Karl Romes

Wer in Mannheim groß geworden ist, hat sich auch schon als Kind die Nase an den Schaufenstern im Rathausbogen plattgedrückt und sehnsüchtig die vielen Herrlichkeiten, die dort für Kinderaugen lockten, bestaunt.

Die Führung eines solchen Spezialgeschäftes, das in weitem Umkreis das einzige seiner Art ist, erfordert ganz besondere Erfahrungen und wesentliche andere Dispositionen als alle anderen Betriebe.

Der Unternehmungsgeist des Gründers führte auch zur Eröffnung weiterer Geschäfte in Baden-Baden, Ludwigshafen und Mainz.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Freitagmittag fuhr ein Lieferkraftwagen mit Anhänger durch den Rasthof in Richtung Hauptbahnhof, wobei der Anhänger infolge der nassen Fahrbahn vor dem Fahrer auf der Straße aufschlug.

Möbel-Gonizianer

Kraftwagen die Straße überquerende Frau erfasst. Die Frau trug erhebliche Verletzungen davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wegen groben Unfalls bzw. Rufschädigung gelangten sechs Personen zur Anzeige.

Was unsere Kinobesucher interessiert

Die große und kleine Mannheimer Filmbegeisterung — statistisch behandelt

In diesen spannungreichen Tagen stehen auch in unserer Stadt Mannheim zweifellos die neuen Wochenschauen im Mittelpunkt der gegenwärtigen Kinoerlebnisse.

samkeit wie z. B. Chamberlains Besuch beim Führer, Dalabiers Ankunft in London, Mussolinis Rede in Triest, die Tage in Godesberg haben den Wochenschauen nahezu die Bedeutung eines politischen Faktors eingeräumt.

Die Funktion der Wochenschauen ist so aktiv geworden, ist von so harter Unmittelbarkeit, daß kaum jemand sich ihrer Wirkung entziehen wird.

Zwei, die sich gut verstehen



Hans scheint seinem Nachbarn etwas zuzulächeln. Aufn.: Wilh. M. Schatz

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt. Ueber Deutschland hat sich eine Tiefdruckbildung entwickelt, in die von Südosten her warme Luft, von Westen her aber kühle Luftmassen eingreifen.

Die Aussichten für Sonntag: Morgens vielfach düstert, sonst meist bewölkt und gelegentlich ansehnlich, Neigung zu einzelnen Regenschauern, wieder etwas milder, Winde um Süd.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

- Ortsgruppen der NSDAP: Redarhdt-Ort. 2. 10. 9.30 Uhr. Anterren Schmiedler Politischen Leiter und Anwärter vor der Umland-Schule. Redarau-Nord. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Redarau-Nord nehmen am 2. 10. an dem Ortsgruppenfest in Pfaffenst. teil.

Mannheimer mehr als sonst ins Kino gezogen haben, direkt vom Schreibtisch, vom Zigaretten, vom Arbeitsplatz weg.

Die Einsicht, daß also auch bei uns in Mannheim der Film starkstens beteiligt ist an unserem politischen Erleben, schickt uns auf die Suche nach menschlichen Maßstäben.

Und statt eines Kinobesuchers irrationaler Schemen, haben wir 10 „Kintopp“ voll einer Zahl aus Fleisch und Blut zusammengeschüttet, brennend interessiert, jubelnd begeisterter auflebender Menschen.

Also los: Das Jahr 1937/38 zählte 430 Millionen Kinobesucher. Da es 51,7 Millionen „Kinofähige Deutsche“ gibt, sah also, wenn man diese Zahl durch die statistische Trommel dreht, im letzten Rechnungsjahr des deutschen Films jeder Deutsche 8,3mal ins Kino.

Am 31. März 1937 gab es im Deutschen Reich 4773 Filmtheater mit 1.774.715 Plätzen. 2640 der 50815 deutschen Gemeinden besaßen Filmtheater; ihr durchschnittlicher Fassungsraum betrug 372 Sitze.

Ludwigshafen

Auftakt zur Gaukulturwoche

Als Auftakt der saarländischen Gaukulturwoche fand am Freitagnachmittag im Reichsbahn-Direktionsgebäude Ludwigshafen ein Empfang der Vertreter des kulturellen Lebens der Ostmark und der saarpfälzischen Presse statt.

Hans Reimann

eignisse auf die im Kampfe gegen das Deutschland stehenden kulturfeindlichen Kräfte hin. Nach einer Würdigung der überreichen Kulturschöpfung der Ostmark auf allen Gebieten, wies Gaukulturwart Kölsch auf bereits früher nachweisbare enge Beziehungen zwischen Ostmark und Westmark hin.

Warme Schlafdecken Speck

auf den Gehweg und beschädigte dort einen Schaufenster. Die Fahrt endete mit Aufschub an einem Banjoann der Friedrichsbrücke. Der Fahrer wurde festgenommen und nach der Entnahme einer Blutprobe im Städt. Krankenhaus in Notarrest verbracht.

Der SUPER unter den Geradecais - Empfängern. 5 Röhren • Automatische Trennschärfe-Regelung • Schwundausgleich wie bei einem Großsuper • Glimm-Amplimeter • Stumm-Abstimmung • Umschaltung auf Breitband-Nahempfang • Kein Rückkoppeln • Neuartige Klangregelung mit wahlweiser Anhebung der Tiefen oder der Höhen • Der Klang: lebendig wie das Leber. KÖRTING Novum 39. Wechselstrom: RM. 203.75 m. R. Allstrom: RM. 234.— m. R.





Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

# Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

<b>Auto-Gummi</b> <b>Heinrich Maler</b> Krappmühlstraße 18 Fernsprecher 443 87	<b>Bau- und Möbelschreiner</b> <b>Karl Friedr. Baumann</b> Augartenstr. 63 - Fernruf 440 12 Spezialität: Einzelanfert. jeder Art von Möbel	<b>Blumengeschäfte</b> <b>Karl Assenheimer Jr.</b> O 2, 9, Kunststraße Fernsprecher 225 21
<b>Auto-Licht</b> <b>Bosch-Dienst, J 6, 3</b> Fernsprecher 283 04	<b>Paul Riedel</b> Mannheim, Bellstraße 26 Fernsprecher Nr. 200 03	<b>Oskar Prestinari</b> Friedrichsplatz 14 - Ruf 439 39 Blumen für Freud und Leid
<b>Auto-Sattler</b> <b>Jos. Flörchinger</b> Sachsenh., Eraserg. v. Cabrio-Verd. J 4, 18/17 (Stadtgarage) - Ruf 283 76	<b>Fritz Kurz</b> Fernruf Nr. 507 11 Uhlendstraße 7	<b>E. Assenheimer, E 2, 18</b> Blumenhalle - Planken Altes Geschäft, Fernruf 205 86
<b>Ph. Lehniker Ww., G 7, 25</b> Ruf 276 90. Spezialwerkstatt für sämtl. Karosserie-Polsterungen Schönüberzüge u. Cabriol. Verd.	<b>Holzbau Franz Spies</b> vorm. Albert Merz Fruchtbahnstr. 4 Fernruf Nr. 242 46	<b>Blumenhaus Kocher</b> P 6, Plankenhof Fernsprecher Nr. 289 46
<b>Vereinigte Mannheimer Karosseriewerkstätten</b> Inh.: Jos. Thum u. Emil Trautmann Kärlersstr. 225 - Fernruf 521 72	<b>G. Söffner, Lenastr. 21</b> Whg.: Kleiststr. 3-5. Ruf 502 77 Möbel- und Bauschreiner Reparaturen, Beizen, Polieren	<b>Bügelanstalten</b> <b>M. Günther</b> Augartenstraße 6 - Ruf 446 91 Alle Repar. Annahme f. chem. Reizg.
<b>Autobedarf</b> <b>Röblein, C 1, 13</b> beim Paradeplatz. Ruf 220 85. Motorrad-Zubehör. Tankstelle.	<b>Hch. Wolf, Langstr. 7</b> Inhaber: August Wolf Fernruf 52 798 und 66 405	<b>S. Schmitt u. Sohn</b> Schneidemeister, M 1, 18. Ruf 207 71. Reparat. - Änderungen - Kunststoffen Achtbares Fachgeschäft f. Kleiderpflege.
<b>Auto-Verschrottung</b> <b>Josef Wirsching</b> Augartenstraße 110 Ersatzteile aller Art	<b>Die gute Ams-Brezel</b> nur vom Spezialbetrieb Jos. Ams junior Fernsprecher Nr. 505 43	<b>Büro-Bedarf</b> <b>H. Böhm &amp; Sohn, G 3, 8</b> nächst dem Markt Fernruf Nr. 219 12
<b>Auto-Verwertung</b> <b>Karl Kress</b> Lindenhofstraße 9 Fernruf 243 12	<b>Karl Becker</b> Bäckerei - Konditorei Seckenheimer Str. 70 Fernruf Nr. 418 89	<b>Valentin Fahlbusch</b> Rathausbogen 27-32 Fernruf Nr. 242 00
<b>Auto-Handel</b> <b>Karl Kress</b> Lindenhofstraße 9 Fernruf 243 12	<b>Ernst Bauer</b> Brot- und Feinbäckerei Langerötterstraße 4 Fernsprecher 526 79	<b>Otto Zickendraht</b> Qu. 3, 10-11 - Fernruf 201 80 Büro-Maschinen - Büro- Möbel - Büro-Bedarf
<b>Auto-Weis</b> Schwetzinger Straße 152 Fernsprecher Nr. 239 09. Gebraucht-Wagen An- u. Verk.	<b>Arthur Hofmann</b> Brot- und Feinbäckerei Seckenheimer Str. 124 a Fernsprecher Nr. 425 17	<b>Bilder-Einrahmungen</b> <b>Wilhelm Pilz</b> U1,7 Fernruf 216 29
<b>Stoffel &amp; Schüttler</b> N 7, 17 - Mhm. - Ruf 200 45/46 Hansa-Lloyd-Gollath, General- vertret. in Nordbaden u. Pfalz	<b>Heinrich Schäfer</b> Bäckerei und Konditorei Meerwiesenstraße 22 Fernsprecher 236 66	<b>Drahtgeflechte</b> Drahtgeflechte, Drahtzäune, Siebe usw. <b>Martin Uster</b> Kloppenhelmer Str. 75 Seckenheim Ruf 470 84
<b>Auto-Lackieranstalt</b> <b>Bernhard Gutfleisch</b> B 6, 15 - Fernruf 270 06 Fabrikat. v. Teerentfern.-Mitteln	<b>Spezialhaus Rothermel</b> Installationsmeister, Schwetzingerplatz 1 Fernsprecher 409 70	<b>Dachdecker</b> <b>Jakob Nohe Wwe.</b> Oehndstr. 8 - Fernruf 527 65 Ausf. sämtl. Dachdeckerarbeit.
<b>Auto-Reparatur</b> <b>Stoffel &amp; Schüttler</b> N 7, 17 - Mhm. - Ruf 200 45/46 Hansa-Lloyd-Gollath, General- vertret. in Nordbaden u. Pfalz	<b>Betten</b> <b>J. WERRE</b> Eichelshelmerstr. 19. Ruf 216 47. Matr., Federbetten, Polstermöbel	<b>Damenkonfektion</b> Damenmode <b>Anna Lehnemann</b> Augusta-Anlage 3, gegenüber Mannheimer Hof - Ruf 421 85
<b>An- und Verkauf</b> <b>Kavalierhaus</b> Franz Oleniczak Mannheim, J 1, 20 Fernruf Nr. 257 36	<b>Blumen-Bindereien</b> <b>Geschw. Karcher</b> Blumenhaus nur K 1, 8 - Ruf 235 67	<b>Hilde Wolf, D 2, 6 (Harmonie)</b> Spezialgeschäft für erst- klassige Damenkleidung Fernsprecher Nr. 245 43
<b>Baugeschäfte</b> <b>Martin Dünkel</b> Langstraße Nr. 45 Fernruf Nr. 534 89	<b>Korsettgeschäfte</b> <b>Anna Busch</b> Spezialgeschäft mit Wäscheabteilung K 1, 5, Breite Straße - Ruf 696 74 REPARATUREN	<b>E. Wawrina Nachf., O 6, 8</b> Inh.: S. Walker u. A. Michel Atel. f. feine Maßbarbt. Verkauf erstkl. Konfektion. Ruf 214 10
<b>„Fafuma“ GmbH.</b> Fabrik fugenloser Fußböden, Fernruf 219 43 und 443 11.		

*Die neuen Herbst Stoffe*

**Bieten wir so preiswert an:**

- Spitzen-Krepp als modische Gewebe aus reiner Herbstwolle ab 90 cm breit, Meter.....RM **1.75**
- Jacquard-Krepp in Arabesken Muster für das modische Herbstkleid, ab 75 cm breit, Meter.....RM **3.45**
- Krepp-Relief bewährter Kleiderstoff in neuen Mustern und Farben, ab 90 cm breit, Meter.....RM **2.75**
- Stickereistoffe ein- u. mehrfarbig, Ausführung für Herbst und Winter, ab 90 cm breit, Meter.....RM **2.95**
- Kleider Neuheit aparte Spitzenmuster, modische Herbstfarben, ab 75 cm breit, Meter.....RM **4.90**
- Tafel-Faconné herzerweiternde Modellierung in reiner Herbstwolle, ab 90 cm breit, Meter.....RM **1.95**

**braun**  
MANNHEIM · BREITESTR. · K1.1-3

Germann Gerstner  
**Die Straße ins Waldland**  
Roman

Som erlen Male hat hier die schillernde Idee der Märchen, die in dem hellen Land der Rheingebirge lebendig sein soll, einen bemerkenswerten Niederschlag gefunden. Aber auch die ganze romantische Schönheit seiner deutschen Wälder erschaut der Dichter in Farbe, über Sprache, die erzählt von: von Liebe und Haß, Leidenschaft und Vergessen, Arbeit, Ehre und Tod, von tiefem Leid und seltsamer Freude, die facht, beglückend Nacht!

Leinen RM. 4.50  
Erhältlich in jeder Buchhandlung  
Zweibändige der WEDD. Jg. über 2000, 2000

Hauptverleger: Dr. Wilh. Katermann  
Verleger: Karl W. Langewiesche (A. H. Weymann).  
Über dem Rhein: Hermann Müller - Verantwortlich für  
Innenpolitik: Hermann Müller für Außenpolitik: Dr.  
Katharina Müller für Wirtschaftspolitik und Handel:  
Katharina Müller für Verwaltung: Friedrich Carl Müller  
für Kulturpolitik, Kunst und Unterhaltung: Hel-  
mut Schulz für den Heimatschutz: Frau G. G. G.  
für die Frauen: Frau G. G. G. für die Arbeiter:  
Schmidt Müller für Arbeiter: Frau, Dr. Hermann  
von Herz, Berlin-Dahlem. - Berliner Schriftleitung:  
Gottfried Müller, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82.  
- Verantwortlich für die Schriftleitung: täglich von 10-17  
Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). -  
Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Trug und Verlogen:  
Sachverständigenrat: Berlin und Dresden: G. G. G.  
Sprechstunden der Verwaltung: 10.30-12 Uhr  
(außer Sonntag und Sonntag). - Fernruf: 354 21.  
Für Berlin und Schriftleitung: Sommer-Rt. 354 21.  
Für den Anzeigenenteil: Hermann Müller, Berlin.  
Zur Zeit arbeiten folgende Verleger: Geleitungsstelle  
H. S. Müller, Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim  
Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. - Die Anzeigen  
der Ausgaben A, B, C und D werden erscheinen nicht  
erlaubt in der Ausgabe B.  
Ausgabe A und B Mannheim über 41 350  
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950  
Ausgabe A und B Weinheim über 3 700  
Gesamt: 2. W. Monat August 1938 über 52 000

# Menschen im Kaffeehaus

Typen und Spießer / Die seßhaften Schachspieler / Zeitungshamster - Kibitze unerwünscht, aber geduldet



Eine Kulturgeschichte des Kaffeehauses zu schreiben, wäre in Mannheim eine dankbare und nicht allzu schwere Aufgabe. Diese Art von Gaststätten ist hier noch nicht sehr alt; nur wenige der heute vorhandenen Kaffees gehen über die Jahrhundertwende zurück, dafür ist an ihnen noch etwas von dem Glanz des vornehmen Bürgertums haften geblieben, das einst fast ausschließlich die Gäste stellte. Es waren eigentlich mehr Konditoreien, also, wie zum Teil auch heute noch, Zusammenkunftsorte für weibliche Kaffeegesellschaften; da blühte, als Mannheim noch kleiner und übersichtlicher war, der Stadtkaffee. Überwiegend Herrenkaffee scheint das Kaffeehaus gewesen zu sein, das in E 1 einem großen Geschäftshaus weichen mußte. Vor dem Weltkrieg gab es noch einige Konjunktokaffees wie Kumpelmayer, Karl Theodor und Bristol. Der neue Typ des Kaffeehauses kam erst in der Nachkriegszeit auf. Zu seinen Gästen zählen alle Schichten der Bevölkerung, deshalb ist es eine dankbare Aufgabe, Studien an Ort und Stelle zu machen.

Wenn ich Botaniker oder Zoologe wäre, würde ich zunächst eine Klassifizierung der Kaffeehausgäste vornehmen in a) Gelegenheitsgäste, b) Stammgäste und c) Zwischengäste (Unterabteilung I Refer, II Spieler). Mit der ersten Gattung sind wir gleich fertig; die kommen, wenn es plötzlich regnet, wenn sie zwischen Abendessen und Verabredung eine freie Stunde haben, mit der sie nichts anzufangen wissen, oder wenn sie sich nach ausgedehnter Alkoholvertilgungsdreife spät nachts mit einem heißen Kaffee etwas zu erwärmen hoffen. Das sind eigentlich die Unbankbaren, für sie ist die Tasse Kaffee nur eine Verlegenheitslösung; Kaffeegäste sind das nicht.

### Die Stammgäste

Stammgäste kommen dem Ideal am nächsten. Meist haben sie eine bestimmte Stunde des Ta-



ges reserviert, in der sie „ihren“ Kaffee haben müssen; die Bedienung weiß schon auswendig, daß der Herr Müller-Schulze den Kaffee „doppeltstark“ haben will, der Herr Wolterschmitt dagegen „vertefzt“. Überwiegend sind diese Stammgäste Junggeheulen, doch finden wir auch nicht wenige Ehemänner dabei, die sich den altgewohnten Kaffeehausbesuch als Ferien vom Ich nicht nehmen lassen. Manche von ihnen mögen sich auch zu Hause nicht „zu Hause“ fühlen und sitzen auf, wenn sie in ihrer vertrauten Ecke sitzen, wo sie seine liebende Geliebte hören darf. Die Stammgäste sind so konservativ, daß sie seit Jahrzehnten dieselbe Zeitung lesen, doch kennen wir auch ganz neue Zeitgenossen, die sich gerne hinter einer ausländischen Zeitung, groß wie ein Bettuch, verbergen und nachher im politisch-strategischen Gespräch ihre Weisheit von sich geben. Geleglich ist der Stammgast nicht immer, im Gegenteil, er hat



die Neigung zum Sonderling; dann ist ein zerrissener Strampf, das Frisierschmutter auf dem Pelonschloß oder das Loch im Kermel sein besonderes Kennzeichen. Blasse Dichter sind selten geworden, denn Breit ist nicht mehr gefragt; dafür treffen sich an gewissen stammgastlichen Abende Pöbel und Erfinder des Ueberflüssigen, deren es immer noch einige gibt... und der Herr im Himmel erwidert sie doch.

„Den Tisch hält“ ich starrer gemacht — so'n Bodnestimm, verhaßt die Gelegenheit — Herz oder Kreis — da, jetzt holt der andere Geschichte“. Wenn Sie solche Worte hören, dann sind Sie keineswegs in eine Versammlung von Messerhelden geraten, sondern Sie befinden sich in der Nähe der Kibitze, die eine Staturunde belagern und mit ihren Zwischenrufen anfeuern. Man läßt sie als notwendiges Übel gewähren und gönnt ihnen die Freude, mitzuzielen, ohne etwas zu riskieren. Anders bei den Schachspielern. Das sind empfindliche Leute, die eine Kritik an ihren unfehlbaren Zügen höchstens nach Schluß des Spieles entgegennehmen. Während des Spieles muß rund um das Brett Ruhe herrschen. Romische Ruhe finden wir im Schachkaffee. Manchmal könnte man meinen, es seien die letzten Arbeitslosen, denn sie erscheinen gleich nach dem Mittagessen und bleiben schloß bis zum Abend. Wir, die wir unser Brot mehr oder weniger verdienen müssen, möchten breunend gerne wissen, wovon diese Menschen eigentlich leben. Nehmen wir an, sie seien Nachwächter und opferten ihre Schlafzeit dem Schachspiel.

Aber sonst sind es friedliche Leute, und zu ihrer Ehre sei gesagt, daß nur wenige von ihnen so fanatische Dauerspieler sind. Brett an Brett sitzen sie; mit wichtiger Miene, als gelte es, eine Schlacht zu gewinnen, werden Damen besagert, Wärme verleiht, Bayern gefangen und Klänge zur Modantung gezwungen. Längst ist der Kaffee oder die Limonade getrunken, womit die Berechtigung zum Stundenlangen Sitzen verbunden ist. Einzelgänger, die nicht gleich einen Spielpartner finden, verbringen die Wartezeit natürlich sitzend.

### Auch ein Sport...

Mit einem Gemisch von Verachtung und gewöhnlicher Herablassung betrachten die „Schächer“ das benachbarte Billardspiel. Bekanntlich steckt in jedem Manne noch der kindliche Spieltrieb, der ihn zwingt, in unbedachten Augenblicken einen gesunden Tanztopf anzubringen oder die Bleisoldaten des Herrn Sohnes

hohen Politik bis zum Anzeigenteil gewissenhaft studiert. Er liest leise vor sich hin — sein ständig laufendes Rinn verrät es.

### Die klugen Rechner

Sie kennen gewiß auch die mittelalterliche Dame mit dem stehenden Blick, der indes nicht von ihren Augen herrührt, sondern von dem längst unmodernen Zwicker, so auf ihrem scharfgeschwungenen Riechorgan thront. Diese Frau ist der Schrecken aller Donnerstagsleser, d. h. jener Gäste, die es heraushaben, daß am Donnerstag die Zeitschriftenmappen der Lesezirkel kommen; es sind kaufmännische Rechner, die gegen eine Ausgabe von 35 Pfennigen für den Kaffee die Einnahme von mehreren Mark setzen für die Lektüre von Zeitschriften, die sie nicht kaufen brauchen. Und besagte Dame gebraucht die Kriegsklist, so frühzeitig zu kommen, daß sie die Lesemappe und alle sonst erreichbaren Wochenzeitschriften hamstern kann. Mit der Wachsamkeit einer Wölfin, die ihre Jungen zu verteidigen hat, hütet sie ihre Geistesfutter; nur ganz mutige Bildungsbesessene können ihr mit dem Hinweis, daß man höchstens zwei Romane zu gleicher Zeit lesen kann, ein Fest abtrotzen.

Dann sind da noch Gäste, die einen Teil ihrer Berufstätigkeit ins Kaffeehaus verlegt haben. In Wien soll das so Sitte sein; die sparsamen Kaufleute wideln beim „Schwarzen“ oder bei einer „Melange“ ihre Geschäfte ab und haben so keine Unkosten für Büromiete und Fernsprecher. Bei uns finden sich auch Ankänge an solche Gepflogenheiten. Wenn der Vertreter am Vormittag seinen ersten Auftrag unter Dach gebracht hat, dann eilt er freudig beschwingten Schrittes in sein Kaffee — wir haben hier einige typische Vertreterkaffees — und bringt die Postkarte an seine Firma zu Papier. Soweit wir die Psyche des Vertreterkaufmanns kennen, ist es jedoch nicht so sehr das Bedürfnis, diese schriftliche Arbeit zu erledigen, sondern er fühlt sich berechtigt, ein kleines Fest zu feiern. Die in Aussicht stehende Gutschrift von 5.97 RM Provision berechtigt schließlich dazu, mit Kaffee, Kuchen und Zigarette sich selbst zu weiteren Taten anzujornen.

Über Frauen im Kaffee zu schreiben deutet uns hier nicht am Plage; außerdem ist es zu gefährlich. Wie leicht kann man falsche Schlüsse ziehen. Mag sich doch jeder selbst sein Urteil bilden über die Zweigeiterdamen, die mit der von Großmutter überkommenen vornehmen Geste das Lorgnon an die Augen führen und ihr Schicksal beklagen, das ihnen die Hausangestellte gab. Und jene jungen Mädchen, die in der „Eleganten Krampfsenne“ und anderen tonangebenden Kunstdruckerzeugnissen blättern, wobei sie mit betonter Wichtigkeit ihre Richtigkeit zur Schau tragen... Nein, nichts davon!

Dem Lautsprecher entquillt der Triumphmarsch aus „Alba“; einer der Schachspieler pfeift wie üblich laut und falsch mit. Verfluchte Kaffeehausstimmung! Nun wird es Zeit zum Gehen. Rufen wir also das hübsche Bedienungsfraulein: „Herr Ober, bitte zahlen!“

Wilhelm Nagel

in Reih und Glied aufzustellen. Hier aber, am Lochbillard, darf er in aller Öffentlichkeit kind sein und dem unterhaltenden Geschicklichkeitsspiel huldigen. Etwas verärgert sind ja die Schachspieler über die durch das Klacken der Kugeln hervorgerufene Störung ihrer heiligen Ruhe, aber sie sagen nichts. Man würde sie auch sonst mit der anzüglichen Bemerkung zurechtweisen, daß allzulanges Schachspielen zu sanftem Stumpfsinn führt. Außerdem grenzt das Billardspiel beinahe an Sport — siehe Regeln —, und wir sind es unserer Gesundheit schuldig, Sport zu treiben, denn Spielmarkensammeln allein genügt nicht. — Kennen Sie den alten Herrn, der nachmittags, Punkt 15 Uhr, in „seinem“ Kaffee eintrudelt, sich auf seinen Platz setzt und seine Zeitungen bringen läßt? Er wickelt bedachtsam ein Brötchen aus, tummt es in den Koffa und läßt es genießerisch langsam im Gestrüpp seines grauen Vollbartes verschwinden. Dann fischt er aus der unergründlichen Tiefe seiner Taschen ein dunkelweiches Taschentuch, wischt sich Mund und Bart trocken und entrollt die neuen Tageszeitungen, die er von der



Zeichn.: John (4)

# Eine Sonntagsfahrt ins Hanauerland

Schmucke Dörfer in der reizvollen Landschaft / Die Zeit des „Tabaklädelns“

Manheim, 1. Oktober. Stille, ländliche Straßen, saubere Dörfer mit pfleglich behandelten, schönen Fachwerkhäusern, Gärten voller Blumenkörbe, Gashäuse, denen man's ansieht, daß sich in ihnen gut einkehren läßt, Tabakrollempfecher, die in diesem Jahr geäußerte Ernte aufzunehmen haben — das Bild scheint sich von Ort zu Ort zu wiederholen: Und doch hat jede der schmucken Dorfschaften ihre eigene Note, ihr besonderes Gesicht! Wenn es immer reizvoll anmutet, zur Herbstzeit häuerlicher Welt einen Besuch abzugeben, so berührt solches Beginnen in einer so fruchtbaren Landschaft wie dem badischen Hanauerland zweifach erlebnisreich. Fast ausgestorben scheinen über Tag die Dörfer. Da und dort nur reist mit Entkommen eine Großmutter Tabakblätter auf sadendünne Schnüre, damit sie zum Trocknen aufgehängt werden können. Draußen auf Aedern aber regen sich alle verfügbaren Arme!

Eine ausgesprochene Grenzlandschaft innerhalb der südwestlichen Reichsmark ist das Hanauerland. Vielesicht erscheint es nicht unangebracht, daran zu erinnern, wie es zu seinem Namen kam. Das Territorium, zu dem ehemals das heute zu Baden zählende Hanauerland gehörte, umfaßte einstmalig zu beiden Seiten des Rheines Boden und Besitz. Ja, drüben war das Gebiet der Lichtenberger, der alten Herren des Ländchens sogar bedeutender als auf der rechten Seite des Stromes. Als diese Lichtenberger im fünfzehnten Jahrhundert ohne männliche Nachkommen ausstarben, trat ein Graf von Hanau, der mit der Tochter eines der letzten Mannesmitglieder der Lichtenbergischen Familie vermählt war, das Erbe dieser an. Er nannte sich Graf von Hanau-Lichtenberg. Und seitdem, also sagen wir etwa seit 1500, spricht man vom Hanauerland. Dessen weitere Schicksale brauchen und im einzelnen hier nicht zu beschreiben. Als auch die Grafen von Hanau im männlichen Stamm zu bestehen aufhörten, fiel das Hanauerland an Hessen-Darmstadt, bei dem es verblieb, bis es 1803 bei der Entstehung des Großherzogtums badisch wurde. Das Hanauerland aber heißt es bis zum heutigen Tag und ist stolz darauf, unlösbar ins Reich eingegliedert, als Landschaft einen eigenen Namen zu führen, so wie das auch anderwärts in deutschen Landen der Fall ist!

## Das große „Tabakland“

Im Norden wird das Hanauerland, das sozusagen im nachmittäglichen und abendlichen Schatten des Strahburger Münsters liegt, von der Aisch, im Süden von der Schutter begrenzt. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes bedeckt das badische Hanauerland eine Fläche von rd. 21 000 Hektar. Das sind 1,4 v. H. des ganzen Gaues Baden. 14 800 Hektar entsfallen auf landwirtschaftlich genutzten Boden, 4000 auf Wald und der Rest auf sonstige Flächen, darunter ungefähr 450 Hektar auf Hofräume usw. Das so gut wie ebene Ländchen erstreckt sich eines günstigen Klimas. Die mittlere Bevölkerungsdichte beträgt rund 150 Personen auf 1 Quadratkilometer und bleibt unter dem Landesdurchschnitt mit 153,3. Die Haupterwerbsquelle des Bauern im Hanauerland ist der Tabak. Die ausgedehntesten Tabakanbauflächen findet man in den Gemeinden Friesfeld, Willkath, Hoberdweiler, Linz, Rheinschloßheim, Zegelshurst usw. In diesen Orten entfällt eine durchschnittliche Tabakfläche

## D-Vitamin-Zwiebacknahrung

schützt Dich und Dein Kind!  
**Kalk-Traubenzucker-Zwieback**  
als broden- und blutbildend  
„Die Zwiebackfabrik Gebr. Pauly K.-G., Bad Nauheim“  
Lager: Arthur Bopp, Mannheim, Augustenstr. 78 - Tel. 437 24

von zehn bis zwanzig Hektar auf den einzelnen Betrieb. Insgesamt befaßt sich rund 2400 Pflanzler mit dem Anbau von Tabak. Berühmt war früher vor allem auch der Hanauer Hanf, der nach Holland, Frankreich, ja, nach Liebersee exportiert wurde. Der erste Wohnort des Hanauerlandes gründete auf dem Hanf.

## Rehl — umfrittene Stadt

Mit den Räten einer grenzländischen Landschaft hat das Hanauerland oft genug Bekanntheit gemacht. Seine Hauptstadt Rehl darf geradezu als Beispiel für eine Grenzfestung gelten, an der das Schicksal keinen Reich des Landes vorübergehen ließ. Vom Ende des sechzehnten Jahrhunderts ab, als die Begehrtheit Frankreichs gegenüber dem rechtsrheinischen Rheinufer immer stärker wuchs, waren bald die Deutschen, bald die Franzosen Herren der häufig hart umfrittenen Stadt. Seitdem der Führer auch den letzten Streifen deutschen Landes dem Reich und seiner vollen Wehrbarkeit zurückgewann, ist auch Rehl wieder eine geschätzte deutsche Stadt, übrigens eine Stadt,

die fürwahr jeder Förderung durch einen regen Besucherverkehr aus dem Gau wert ist!

## Lebensfrohe Menschen

Grunddenkliche Menschen als germanischen Geblütes sind die Hanauer, die treu an ihrem Brauchtum, an ihren Trachten, an ihrem Volksleben hängen. Gerade die Hanauer Trachten bezeugen den lebensfrohen Einschlag der Hanauer Volksgenossen. Aus dem Hanauer Land kam einer der ältesten Ränder deutschen Volkes in seinem Gegensatz zu welschem Geiz. Zu Willkath im Hanauerland 1601 geboren, wurde Johann Michael Wolcherowich, der Verfasser der „Wunderlichen und wahrhaften Geschichte Philanders von Zittewald“ — „Zittewald“ ist aus den umgestellten Buchstaben von Willkath gebildet — zum leidenschaftlichen Kritiker gegen die eigenen Landsleute, die das Ausländische nachzuahmen versuchten:

Neht jeder Schneider will jehund leider der Sprach' erfahren sein und redt Latein, Welsch und Französisch, halb Japanesisch, wann er ist toll und voll der grobe Knoll.  
Wir han's verstanden mit Spott und Schanden, wie man die Sprach' verzerret und ganz zerstört.  
Ohr böien Teufeln, man soll' euch peitschen in unferm Vaterland, psyl dich der Schand!

Der Freund häuerlichen Lebens und Schaffens, der zugleich von der Schönheit reizvoller Landschaft der Ebene sich gefesselt fühlt, wird einen Ausflug ins herrliche Hanauerland nicht bereuen. Gebadene Rheinische munden übrigens wundervoll. Und verbürten brauchen diese Fischlein auch nicht. Jodokus Vyd

## Heiratschwindler ergattert 1200 M.

Im Karlsruhe, 1. Okt. Der 46jährige verheiratete Karl Seubert, der wegen Betrug vor der Strafbekanntmachung des Amtsgerichts stand, ist kein unbefriedigter Mann mehr. Sein Verstrafenregister weist bereits acht Einträge auf. Aufweisend zeigt er aber wenig Einsicht in seine Straffälligkeit, denn in einem Brief an eine 49jährige geschiedene Witwe, die als Zeugin gegen ihn auftritt, nennt er sich einen „unbedingten Mann“ und versichert, das Gute ist, daß ich mich im Leben so gehalten habe, daß man mir nicht nachsagen kann... Die Erörterung seines Lebenslaufs und seiner Straftaten kraß diese Bedauptung Lügen. Die Scheidungsklage habe er bereits eingereicht. Er bezog nun die Witwe, ihm nach und nach zur Bezahlung von Schuldenkosten und zur Unterhaltung einer angeblich vergifteten Suppe rund 1200 RM zu geben. Er bot „seine“ Möbel als Sicherheit für die gewährten Darlehen an, wobei er versicherte, daß diese seiner Frau gehörten. Die Witwe gab ihm das Geld im Vertrauen darauf, daß die Möbel sein Eigentum seien. Aus ihren Befundungen ergibt sich, daß sie ihm die Darlehen zum Teil auch aus Mitleid gegeben habe; etwa 500 bis 700 RM möge sie ihm im Vertrauen auf die Möbelsicherheit ausgedehnt haben. Das Gericht erachtete den Angeklagten des fortgesetzten Betrugs für schuldig und erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

# Rund um den Kastanienbaum

Was haben Kastanien mit Pferden zu tun? / Heute haben sie wieder Wert

Plumps... da fällt wieder eine Kastanie vom Baum. Wie leicht könnte das ins Auge gehen! Mein Sohn rannte hin, sammelte sie auf und tat sie zu den übrigen. Er wollte doch seiner Mutter eine lange, dicke Kastanienkette bauen. Die könnte sie sich sonntags um den Hals hängen. Das muß aber sein ausgehen!

„Vater, warum helfen die Kastanien eigentlich Kastanien? Fressen die Pferde Kastanien?“

Ja, mein Junge, wie lange sich so ein Name hält. Da hatte im Altertum ein Tierdoctor aus den Kastanien ein Pferdemedikament zusammengebraut. Das Rezept ist längst vergessen, aber seit der Zeit heißen die Wäme Kastanien. Inzwischen sind schon viele andere Rezepte gekommen, gute und schlechte. Aus getrockneten, gemahlten Kastanien hatte man sich einen Kaffee gekocht, der sollte gut sein gegen chronische Niararre der Nimmungs- und Verdauungsorgane — gegen Blutungen. Abgekochte Kastanienrinde soll gegen Wechselfieber helfen. Aus getrockneten Kastanienblüten wurden Wässer gegen rheumatische und gichtische Zustände gebraut. Der Baum hatte noch viel mehr in sich. Getrocknete Kastanien zusammen mit getrockneten Kalziumblüten, beides gut vermahlen, ergab den berühmten „Schneiderger Schnupftabak“. Die Rinde nahm man zum Gerben. Es war ein wahrer Gesundheitsbaum und Mädchen für alles. Nur das schwammige Holz ist wenig brauchbar.

Dabei ist der Baum noch gar nicht so lange bei uns. Kiefern, Fichten, Birken, Eichen und Buchen hatten schon lange, sehr lange das Bürgerrecht in Deutschland. Da kam so in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus Asien über Konstantinopel und Wien die Kastanie zu uns. Und noch der Kastanie kam erst die Klage. Die Wäme haben auch so eine Art Völkerwanderung hinter sich. Am sechsten blieben die schlanke, weißen Birken. Das waren die ersten Wäme in Deutschland nach der Eiszeit.



Kinder sammeln die Kastanien

Aufs.: Landw. Bilderdienst

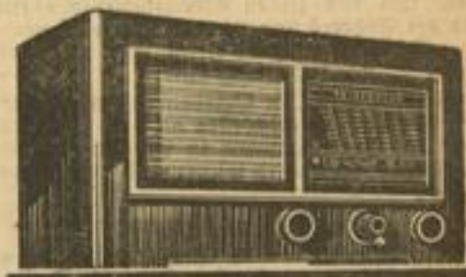
Kastanien gibt man dem Vieh als Futter, der Mensch aber ist die Edelkastanie oder Marone. Das ist ein ganz anderer Baum, mit anderen Blättern, nur die Früchte sehen sich ähnlich. Und Maronen haben die Menschen gegessen, so lange sie Geschichte schreiben, sogar schon länger, nämlich in der Steinzeit. Die Äthener aßen Maronen und saftige Mandeln zum Frühstück. Vegetarier nannten die Griechen die Edelkastanien die Eichen des Zeus. Auch Karl der Große empfahl seinen Bauern, in ihren Gärten die Marone anzupflanzen. Allerdings dachte er dabei nur an die südlichen Teile seines großen Reiches. Auch in meinem Garten steht eine Marone. Wenn das Jahr einigermassen sonnig war, dann blüht sie, aber Früchte habe ich noch nicht an meiner Marone gesehen.

Vor den Kastanien kamen schon die Edelkastanien nach Deutschland. Die Römer brachten sie mit. In den sonnigsten Teilen hatten sie mit den Maronen Glück. Im Mittelalter wurde weiter geerntet.



## Musik mit dem Telefunken Super „Markstein II“

Als wäre jeder Ton zum Greifen — so plastisch klingt das Spiel im Raum. Für RM 214,25 (Allstrom RM 235,—) ist dieser „Markstein“-Superwirklich ein Markstein in der Geschichte der Rundfunktechnik. Er vereinigt in sich die Gegenkopplung, hochfrequente Bandbreitenregelung, Schwundausgleich, gehörliche Lautstärkeregelung, die Intelligente Skala und die Breitbandmembran. Sie sollten einmal zum Rundfunkhändler gehen. Man muß den „Markstein“-Super gehört haben. Selbstverständlich können Sie an jeden Telefunken einen Telefunken-Plattenspieler anschließen.



## TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Telefunken-Geräte gibt es in über 70 Ländern der Erde — sicher ein überzeugender Beweis dafür, welche ein Vertrauen die Welt den Telefunken-Erzeugnissen entgegenbringt.

Sonntag auf dem Dorfe

Wenn der Woche arbeitsreiche Tage hinüberfliegen in die feierliche Stille des Sonntags...

Der Bauer geht wohl die langen Raine seiner Felder ab und prüft und wägt. Was sechs lange Wochentage schufen, das bricht jetzt nicht ab...

Und die vielen anderen, die draußen auf dem Dorfe wohnen, lieben den Sonntag wieder auf andere Art.

Sonntag auf dem Dorfe... Überall ist er anders; hier reich und stark, dort grau und leer...

Schäferhunde werden gehöret

Mannheim, 1. Okt. In der Landesfachgruppe Weimart findet die Abnahme der Schäferhunde am 2. Oktober in Frankfurt a. M.



Vertrieb: Gustav Witte, Mannheim, Kälertaler Straße 45, Ruf 531 80.

Prüfungen abgelegt und die Ausbildungsscheine erhalten haben. Die Abnahme geschieht unter Leitung des Römleiners Sauter-Alten.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Am Ruhstand. Am Freitag trat Reichsbahnassistent Gerhard Gries nach 34jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Erntedankfest. Die Ortsbauernschaft Ladenburg beteiligt sich geschlossen an der landlichen Feier des Erntedankfestes in Plankstadt.

Kirchweih in Edingen

Edingen, 1. Okt. Heute und morgen wird in Edingen nach alter Sitte die Kirche gefeiert.

Die deutsche Weinkönigin wird gewählt

Zehntausende kommen zum Pfälzischen Weinfest nach Neustadt a. d. Weinstraße

Neustadt a. d. W., 1. Okt. (Eig. Bericht.) Es ist bereits zu einer schönen Sitte geworden, daß man alle Jahre, wenn der junge Wein glücklich gebohren, die Winzer sich von ihrer harten Arbeit einen Tag der Freude gönnen können.

Verammlung mit Stimmzetteln schon den richtigen finden. Laßt den Reuen nur einmal seine Kindertage überdauern, hell und klar im Glase funkeln, dann wird er mit euch scherzen und lachen und ihr werdet nicht anders können als ihn trinken.

Die Burg Götz von Berlichingens



Burg Hornberg im Neckartal

Aufnahme: Leo Heiß

feiert, doch ein Fest des Frohsinns und des Dankes werden. Man hofft, daß sich der neue Wein würdig an den der Vorjahre anschließen möge.

Wie soll er nun heißen? Das ist die große Frage. Aus allen Teilen des Reiches sind schon Namensvorschlüge eingegangen mit teils sehr netten und humoristischen Einfällen.

aufgeschlagen haben, hoffen, daß es wenigstens über dieses Wochenende trocken bleibt.

Aus Iloesheim

„Das Walzermädel von Wien!“ Der Gesangsverein „Germania“ brachte in dem Saal des Gemeindehauses zum zweiten Male das Schauspiel „Das Walzermädel von Wien“ von W. Weber und G. Lieber zur Aufführung.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 1. Okt. Die Bürgermeisterei denkt für den diesjährigen etatsmäßigen Holzschlag eine größere Anzahl Holzarbeiter zu bestellen.

Die Auswahl der Siedler

Strenge Prüfung der Bewerber

Es ist kein Zufall, daß die Zahl der Nichtlandwirte unter den Neubauern von 40 v. H. im Jahre 1923 auf etwa 10 v. H. im Jahre 1934 zurückgegangen ist.



Heimat wurzellos gemacht und in seinem ursprünglichen Eigentum geschädigt.

Don der Heidelberger Universität

Heidelberg, 1. Okt. Die Pressestelle der Universität teilt mit: Dem Dr. med. habil. Heinrich Hamel, Direktor des Städt. Krankenhauses in Neustadt a. d. W., wurde die Dozentur für das Fach „Chirurgie“ unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg verliehen.

Lastzug durch die Eisenbahn erfasst

Zweibrücken, 1. Okt. Nach vor Herannahen eines Personenzuges wollte ein Kraftwagen den unbeschränkten Bahnübergang im Stadteil Tröben passieren.

Advertisement for Hill & Müller featuring a logo and the text 'Jetzt Lodens-Mäntel und Umhänge'.

stehende 37jährige Arbeiter Hutengs vom Wagen geschleudert und vor der Lokomotive hergeschoben.



Am Schloß in Neckarhausen. Aufnahme: W. M. Schatz

Die gegenseitige Erziehung von Motor und Treibstoff macht Fortschritte

Abschlußbericht über die VDI-Tagung in Augsburg

WPD Die erste Kraftwagenfahrt der Welt war bekanntlich eine Schwarzfahrt. Denn Frau Benz, die Frau des mit Gottlieb Daimler zusammen als Vater des Kraftwagens zu bezeichnenden Karl Benz, fuhr eines Tages ohne Wissen ihres Mannes mit dem einzigen, von ihrem Mann bisher fertiggestellten Kraftwagen...

Bereits durch entsprechende Werkstoffwahl so weit herabgesetzt, daß die Lebensdauer des neuen Kohlenstaubmotors nicht mehr hinter der anderen Verbrennungsmotoren zurückzulassen braucht. 4000 Betriebsstunden hat der neue Motor Dr. Wabls bereits hinter sich...

Der zweite Hauptweg

Der andere Weg der Nutzung unserer bereits unerschöpflichen Kohlenvorräte im Verbrennungsmotor ist die seit Jahren geforderte und heute in ihrer technischen Entwicklung abgeschlossene Kohlenverflüssigung. Deutsches Benzin aus deutscher Kohle wird heute schon in einem sehr hohen Prozentfuß von der deutschen Kraftfahrt gebraucht.

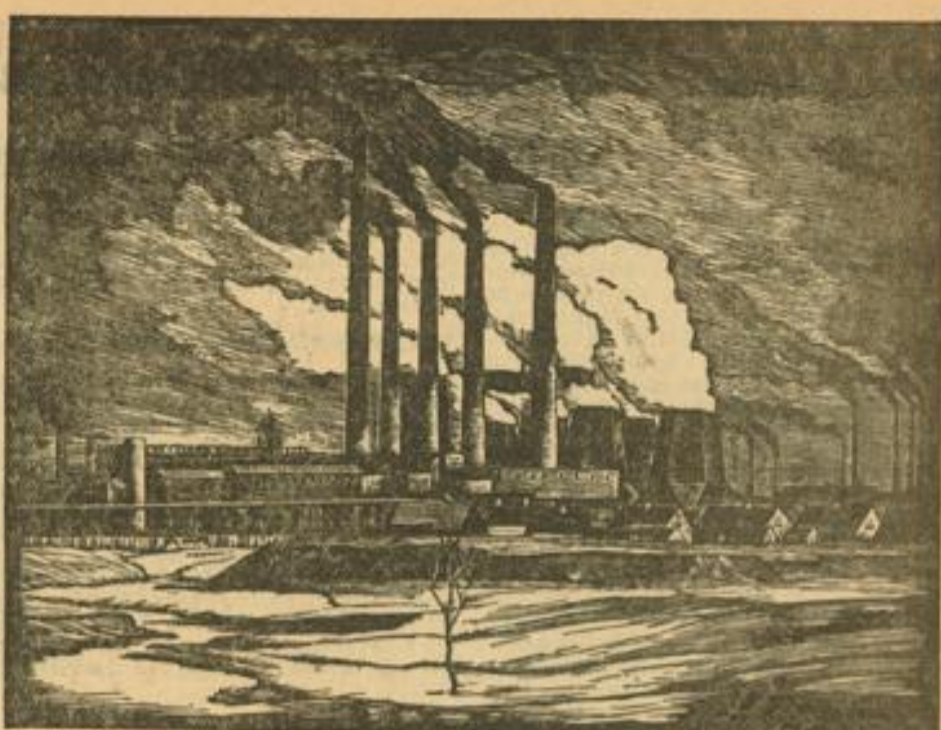
Keine ersten Dannen mehr aus Treibstoffgründen

Heute sind unsere Kraftfahrzeuge und Motoren so hochentwickelt, daß wir aus Treibstoffgründen kaum mehr erste Dannen zu erwarten haben. Heute wird aus ihnen durch sorgfältigste wissenschaftliche Überprüfungen der wirtschaftlichsten Drehzahl, feinste Ausrichtung der Verbrennungsraumgestaltung...

Den in der Zwischenzeit hat sich auf dem Treibstoffgebiet eine Entwicklung vollzogen, die merklich sichtbar eine innerdeutsche Angelegenheit ist, inwiefern nämlich in einer Weise erwandeln, seit man allgemein erkannt hat, daß unsere leicht gewinnbaren Selbstvorräte — aus denen das Benzin gewonnen wird — in der Welt knapp und knapp zu werden beginnen.

Der Kohlenstaubmotor zur Reife entwickelt

Dr. Ing. Wabl berichtet auf der VDI-Tagung „Motor und Kraftstoff“ in Augsburg erstmalig über die entwicklungsabhängige Vervollständigung des Kohlenstaubmotors in den Bauarten in Hinblick auf die wichtigsten die Möglichkeit in Aussicht stellt, eines Tages eine nicht vorher künstlich entlehnte, also vollständig aufbereitete Kohle unmittelbar in Staubsform in einem Verbrennungsmotor zu gebrauchen...



Holzschiff von Herm. Schiebel

Sinfonie der Arbeit

Maschinenmietverträge unkündbar

Erstinstanzliches Urteil J. B. Kiefer — Schumacher aufgehoben

SW. Ueber die Verträge aus dem Mietsystem von Schumacher sind im Laufe der Jahre im In- und Ausland zahlreiche Rechtsstreitigkeiten entschieden worden. In dieser für die Schumacher- und Schumacher-Industrie sehr bedeutsamen Frage hat nun auch das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. eine Entscheidung getroffen.

Tod erstinstanzliche Urteil hatte die Klage, soweit Richtighkeitsfeststellung für die bestehenden Verträge erstrebt war, abgelehnt, dagegen die Rückzahlung der Verträge aufsprachen, sobald er sich über die „Vertretungsklausel“ eines früheren, als Vorvertrag ansehenden Vertrages 30 Jahre gelassen ist.

Mit dieser Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. wird die Bindungsklausel, die im erstinstanzlichen Urteil gestrichelt wurde, praktisch wie früher auf eine „clausula“ zurückgeführt. Tod Urteil wird aber, wie wir hören, nicht rechtskräftig, vielmehr wird die Schumacher Kiefer Revision beim Reichsgericht einlegen.

Kaninchenfelle aus dem Auslande

Obwohl unsere Handelskaninchen noch jährlich 28 bis 30 Mill. und die Wildkaninchen dazu noch 2 Mill. Felle liefern, reicht diese Menge doch nicht für den Bedarf unserer Pelzwaren-, Hutfabrik, Spielwaren- und Textilindustrie aus. 1937 haben wir noch für 2,2 Mill. RM Kaninchenfelle eingeführt, 1927 waren es einmal 23 Mill. RM. England land weitläufig an der Spitze unserer Lieferer vor der Tschecho-Slowakei und Frankreich.

SW. Der Bruder Johannes W. Schramberg, in der G. H. der Geschw. Johannes W. Schramberg, wurde beschlagnahmt, aus dem Reichsgewinn von 606 614 Reichsmark (einschlüssig 2 597 RM, Vortrag) 5 % Teilhaber (i. B. für neun Monate 1%) auszuscheiden. Die Auflösung der Sogana zur Annullation an die Bestimmungen des Aktiengesetzes wurde genehmigt.

Das Buch

Wolle — Zellwolle

Von Max Luban. Schriftsteller des Fachwissens „Textil“, Band 2. 128 Seiten mit 20 Abbildungen und Zeichnungen. Verlag der Deutschen Wirtschaftsgesellschaft, Abteilung Buchverlag, Berlin O 2, Bredstr. 10. — Gebunden RM 2,50.

Das Buch unterrichtet sie wesentlich von den bisher erzielten Fortschritten dieses Gebietes. Das gesamte Wollegebiet wird nicht in klassischer, sondern in Stichworten behandelt, trotzdem aber erschöpfend dargestellt. Es enthält alles Wissenswerte für den Fachmann und denjenigen, der sich mit diesem Gebiet vertraut machen will.

April und Oktober Lehrlingseinstellung

Einheitliche Termine für alle Betriebe / Neue Maßnahmen zur Nachwuchslenkung

(Stadtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 30. September.

Einen Überblick über die neuen Maßnahmen zur Durchführung der Nachwuchslenkung gibt Dr. Strich von der Hauptstelle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in der Zeitschrift „Arbeitsmarkt und Arbeitslosenhilfe“. Die Anordnungen vom März stellen danach sicher, daß die Arbeitsämter alle offenen Ausbildungsstellen und alle Spartenstellen erfassen. Die neuen Anordnungen sollen dafür sorgen, daß jeder Beruf von dem zur Verfügung stehenden Nachwuchs entsprechend seiner Bedeutung einen gerechten Anteil erhält.

Von besonderer Bedeutung ist die frühzeitige Meldung der Stellen. Es hat sich bisher immer gezeigt, daß die Betriebe, die sich erst spät zur Einstellung eines Lehrlings entschlossen, den kürzeren ziehen. Um hier gleiche Voraussetzungen zu schaffen, wird in Zukunft der Meldetermin einheitlich ein halbes Jahr vor dem Einstellungstermin liegen. Als Haupt einstellenstermin wird der 1. April und daneben noch der 1. Oktober einheitlich festgelegt.

Die Eignung für den in Aussicht genommenen Beruf ist, wie es in dem Ausschluß weiter heißt, die wichtigste Voraussetzung in der Person des Jugendlichen. Die Reichsanstalt der Arbeitsvermittlung hat nicht die Absicht, das Eignungsprinzip mit Hilfe der neuen Anordnungen irgendweise durchzusetzen. Wenn ein Lehrherr auf der Einstellung eines Jugendlichen besteht, der nach Ansicht des Arbeitsamtes nicht für diesen Beruf geeignet ist, so darf die Einwilligung dann doch nicht aus diesem Grunde verweigert werden.

Fischleder in Italien und Polen

Auf der bereitliegenden Fischereiausstellung in Ancona werden in einem Schuppenpavillon Schuhe aus Fischleder vorgestellt. Eine der größten oberitalienischen Lederfabriken brinat Fischleder als Schuhmaterial unter der Marke „Sirena“ bereits in den Handel. Die Sprödigkeit des Materials, unter der die Industrie zunächst zu leiden hatte, ist bereits überwunden.

Sinfonie der Arbeit

Das Buch unterrichtet sie wesentlich von den bisher erzielten Fortschritten dieses Gebietes. Das gesamte Wollegebiet wird nicht in klassischer, sondern in Stichworten behandelt, trotzdem aber erschöpfend dargestellt. Es enthält alles Wissenswerte für den Fachmann und denjenigen, der sich mit diesem Gebiet vertraut machen will.

Advertisement for 'Erzeugungsteigerung in Getreide in Müll' featuring a graphic of a mill and a line chart showing an increase from 20 to 24.

Vertical text on the left side of the advertisement, including words like 'Erzeugungsteigerung', 'Getreide', and 'Müll'.

51000 Skiläufer stoßen nun zum Reich

Meister Leopold über die sudetendeutschen Kameraden

12. Otschberg, 30. September.

Vorüber ist die Zeit, da sich, dem Ramm der Sudeten, des Erzgebirges und des Böhmerwaldes folgend, die Kette der weißen Grenzsteine trennend zwischen Deutsche 1904...

Ja, man kann sagen: im Geiste Jahns haben sie draußen auf Karpfen die selbstverständliche Forderung der Zeit erkannt, die politische Lebenserziehung zu pflegen.

Nicht „Tschechen“ und auch nicht „Böhmen“

Unser hervorragender Lang- und Dauerläufer Herbert Leopold, der aus dem Culengebirge an Schlesiens Grenze kommt, entwirft von seinen Einbrüden über die sudetendeutschen Skikameraden ein lebendiges Bild.

Das Zufarenskind des Douth

„Und laufen konnten die Leute und kämpfen!“ heißt Leopold die Unterhaltung mit der inneren Anteilnahme dort, die die geschichtlichen Ereignisse dieser Tage in uns allen nähren.

Wirtschaftsnot beeinflusste die Leistungen

Dadurch erklären sich solche Leistungen? Leopold zögert seinen Augenblick mit der Antwort: „Unverbraucht, naturnäher sind die Sudetendeutschen als wir.“

deutsche Schifffahrt durch die sudetendeutschen Lang- und Dauerläufer eine wesentliche Verstärkung erfährt, nachdem die Ostmark einen Zuwachs an „Alpinen“- und Spezialspringern gebracht hatte.

HDS-Meisterschaften - völkische Feste

Dazu muß ich eins immer wieder betonen: Kameraden sind die Sudetendeutschen und Kämpfer. Eben echte Deutsche! Beseelt von einer Gastfreundschaft, die uns immer wieder in die Grenzgebiete gezogen hat und die ich selbst selber nur viel zu selten habe erleben können!

meisterschaften in Schreierbau eine starke Reichsmannschaft in Josefsthal weilt.

Doch zurück zu den sudetendeutschen Wintersportplätzen, auf denen das Riesengrundrennen eine besondere Stellung einnimmt. Nirgend in den europäischen Mittelgebirgen ist ein so ideales Abfahrtsgebirge zu finden; und so strömen hier Anfang Mai, wenn die Sonne schon tief in die Täler leuchtet, noch einmal die Abfahrtspezialisten zusammen.

Diese Menschen leben nun mit uns in einem einigen und freien Deutschland. Doppelt ist unsere Freude, weil wir sie kennen, die viele Jahre lang schwerste Opfer gebracht haben, ehe für sie — nun endlich — die Stunde der Befreiung kam.

Japan schafft ein Zentrum des Rudersportes

Tokio hofft auf spätere Spiele und baut seine Anlagen weiter aus

Es war ein schwerer Entschluß für die Japaner, die XII. Olympischen Spiele 1940 abzugeben. Die Stadt Tokio hat aber den festen Willen, sobald die augenblicklichen Schwierigkeiten überwunden sind, neuerlich zu den Olympischen Spielen einzuladen.

Die Rudersportanlage ist zum großen Teil schon fertiggestellt, ja, bald werden schon die ersten Wettkämpfe hier ausgetragen. Der japanische Ruderverband wird zusammen mit Universitäten und Schulen Bootehäuser entlang der 2,4 Kilometer langen Strecke bauen und ein Zentrum des japanischen Rudersports gründen.

soll Platz für 10.000 Zuschauer bieten. Zusammen mit anderen Bauplänen wird vorerst das große Olympia-Stadion ausgearbeitet, das heißt aber nicht, daß auf die Bauplanungsarbeiten für ein ideales Sportzentrum in Tokio verzichtet wird.

Das Organisationskomitee der XII. Olympiade Tokio 1940\* schließt seine Olympianachrichten mit den Worten: „Wir schließen hiermit unsere Vorbereitungsarbeit zur Feier der Spiele der XII. Olympiade in Tokio 1940 ab mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Durchführung der Spiele der XII. Olympiade in Helsinki 1940.“

Un'ere Ringer unterlagen gegen USA 4:3

beim Vierländerturnier der Ringer in Stockholm

Es hand von vornherein außer Frage, daß unsere Ringerstaffel, die zum Vierländerturnier in Stockholm nicht in hundertprozentiger Besetzung antreten konnte, gegen die verbesserten Amerikaner nur geringe Aussichten auf Erfolg hatte.

In glänzender Form befand sich unser Schwergewichtler Böhmert (Reichenhall), der den Amerikaner Gustafson in 6:45 Minuten auf die Schulter juwang. Im Haltergewichtskampf holte Ehrlich über Jacob einen einstimmigen Punktsieg, und kampflös kam im Leichtgewicht Weiser zum Erfolg.

Ergebnisse:

USA - Deutschland 4:3. Benton: Daniel (USA) def. Räder (D) 3:0 n. P. — Heiser: Willard (USA) def. Schmitz (D) 3:0 n. P. — Leicht: Weiser (D) kampflös Sieger gegen Denton (USA) — Weiser: Gort (D) def. Jacob (USA) 3:0 n. P. — Mittler: Crawford (USA) def. Schäfer (D) 2:1 n. P. — Halbmittel: Dater (USA) def. Engelhardt (D) in 10:45 Minuten. — Schwere: Böhmert (D) def. Gustafson (USA) in 6:45 Minuten.

Auch Ungarn unterlag 1:6

Dem Vierländerturnier der Ringer in Stockholm wurde auch am Freitagabend wieder großes Interesse entgegengebracht. Tausende füllten die Halle, als die schwedische Mannschaft gegen Ungarn antrat. Die Ungarn hatten, wie am Tag zuvor die Deutschen, gegen die überragenden schwedischen Ringer keine Siegesaussichten und unterlagen ebenfalls mit 1:6 Punkten.

Man hat es wegen der Vorverurteilung im Ringer-Meisterschaftskampf gegen Siegfried Lubowitzhagen vom Reichssportamtleiter für schwerwiegend in eine Strafrechtliche Verurteilung müssen bei den kommenden Meisterschaftskämpfen der Südwest-Gauleithe ihre drei ersten Begegnungen auswärts austragen, da sie für drei Kampftage Platzsperrung erlitten.

Boxer fielen durch die Gele...

Ben Hoord in Dempseys „Spuren“

Man denke nicht, daß der Südafrikaner Ben Hoord der erste Veger war, der von seinem Gegner aus dem Ring auf die Pressefächeln geschlagen wurde. Keinem Geringeren als Jack Dempsey, der heute noch für viele Amerikaner die Idealfigur eines Boxers und Richters darstellt, passierte 1923 in Los Angeles das gleiche.

Ben Hoord hatte die Cardiff Presser scheinend nicht so bedingungslos hinter sich wie seinerzeit Dempsey. Jedenfalls fand er bei ihr keine Hilfe, so daß er bis zur vernichtenden 10. des Ringrichters noch nicht wieder kampfbereit zwischen den Seilen stand, wie das Vorgehen vorschreiben. Noch unglücklicher als Hoord aber verlор dieser Tage in London der Ire Jack Doyle gegen den Briten Philipps. Nicht durch die Wucht des gegenständlichen Angriffs, sondern durch die eigene Energieentfaltung drehte es Doyle durch die Seile aus dem Ring, den er bis zum „Aus“ des Ringrichters nicht wieder erreichte. Er hatte sich also selbst losgeschlagen und dürfte damit in der Vorgeschiede ohne Vorbild sein.

Badens Fußball-Gauleithe pausiert

Die großen politischen Ereignisse haben die Gauleithe-Führung veranlaßt, die für Sonntag angelegten Meisterschaftsspiele ausfallen zu lassen. Diese Maßnahme ist sehr zu begrüßen, da so manche Mannschaft durch Ermüchtung allzu sehr geschwächt hätte antreten müssen.

Gleichzeitig erfahren wir, daß unser Meister wertvollen Zuwachs aus der Ostmark zu vermelden in der Lage ist. Der frühere Admirals-Stürmer Schmeiß hat beruflich hier in Mannheim Fuß gefasst und wird wohl in absehbarer Zeit den Sturm der Rasenspieler verstärken. Der Wiener hat, wie wir hören, das Training an den Brauereien bereits aufgenommen.

Die deutsche Handballer, die am 16. Oktober in Budapest zum Länderkampf gegen Ungarn antritt, wurde wie folgt aufgestellt: Herbolzheimer; Socher, Schwund; Streng, Dammrich, Wohlrab; Hübner, Forru, Aristofat, Ortmann, Bräntgens.

Sigmund Haringer (Wacker München), der frühere Nationalspieler, wurde wegen großer Unsportlichkeit auf dem Spielfeld mit einer Sperre von sechs Monaten belegt.

Arsenal London, Englands Fußballmeister, spielte in einem Wohltätigkeitsspiel gegen den Pokalsieger Preston Northend mit 2:1. Beide Tore für Arsenal schoß Ted Drake.

Wien mit Fischel und Schall

Der Hochwart des Fußballlandes Ostmark hat zum Städtekampf Wien - Budapest, der als Fortsetzung des früheren Länderkampfes Österreich-Ungarn am Sonntag in der ungarischen Hauptstadt zum 85. Male ausgetragen wird, eine überaus starke Elf aufgestellt.

Die Ungarn müssen gegen Rastl; Sella, Schmaus; Waagner, Mos, Skoumal; Fischel, Gabnemann, Stroth, Schall, Posser schon in ganz großer Form sein, wollen sie ihren 5:3-Sieg vom April wiederholen.

Im Kampf der beiden B-Mannschaften steht Wien folgende Elf ein: Wayer, Weber, Rarischna; Urbanek, Hofmann, Gall; Vogl, Geiter, Fischer, Gspan, Haas.

Gemeinsame Interne Regatta

der Mannheimer Rudergesellschaft v. 1880 e. V. und des Mannheimer Rudervereins Baden e. V.

Die beiden Rudervereine am unteren Neckar veranstalten am Sonntagvormittag erstmals eine gemeinsame interne Regatta auf dem unteren Neckar zwischen Röhthalen- und Kammersee. Ein stattliches Ausgebot von Ruderern und Ruderinnen wird sich zum Abschluß des Ruderjahres im sportlichen Wettkampf messen.

Wie unsere Mannschaften spielen:

- Südwest-Gauleithe: Mannheimer, Neckar, Oberrhein, Rhein, Mittelrhein, Westfalen, Ostfalen, Nordsee, Ostmark, Mitteldeutschland, Südostdeutschland, Südbayern, Nordbayern, Ostböhmen, Südböhmen, Westböhmen, Nordböhmen, Ostpreußen, Westpreußen, Nordpreußen, Südpreußen, Ostpolen, Westpolen, Nordpolen, Südpolen, Ostlitauen, Westlitauen, Nordlitauen, Südlitauen, Ostlithanien, Westlithanien, Nordlithanien, Südlithanien, Ostrussland, Westrussland, Nordrussland, Südrussland, Ostukraine, Westukraine, Nordukraine, Südukraine, Ostgalizien, Westgalizien, Nordgalizien, Südgalizien, Ostpolen, Westpolen, Nordpolen, Südpolen, Ostlitauen, Westlitauen, Nordlitauen, Südlitauen, Ostrussland, Westrussland, Nordrussland, Südrussland, Ostukraine, Westukraine, Nordukraine, Südukraine, Ostgalizien, Westgalizien, Nordgalizien, Südgalizien.

Ban der 2. Reichsjugend-Regatta in Berlin-Grünau grüßt der Jugendkämpfer des RWV „Amicitia“. Es haben unterzeichnet: Galura, Hoffacker, R. Salzmann, Trost, Hoffmann, Köhler, Reilmann, Scheuerer, Schöne-Pittmann und Volle (?). Wir danken für den Starterguß und wünschen „Gals. und Beindruck!“

HB-Vereinskalender

Mannheimer Turnerbund Germania, 8.00 Uhr Rüstkampf gegen VfR Mannheim auf dem Germania-Platz an den Rennwiesen. 8.45 Uhr 2. Mannschaft, 10 Uhr 1. Mannschaft (Verbandsspiel). 11.15 Uhr Schüler. Auf dem VfR-Platz am Ringhafen 8.45 Uhr 2. Frauen.



Vierländertkampf im Freistilringen. Unser Bild zeigt deutsche Teilnehmer bei der Trainingsarbeit in Stockholm. (Schirner-M.)

Todesanzeige

Mein instigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwigersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Leonhard

Ist gestern nacht nach schwerer Krankheit im Alter von 30 Jahren auf immer von uns gegangen.

Mannheim, den 30. September 1938, Waldhofstraße 132

In stiller Trauer: Elfriede Leonhard, geb. Gärtner und Angehörige

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Okt. 1938, um 14 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Unsere Geschäftsräume befinden sich

jetzt im Hause

M 1,3 (Breite Straße)

Evang. Gemeindeamt

Gottesdienst-Anzeiger Evangelische Kirche

Sonntag, 2. Oktober - Erste- und Dankfest In allen Gottesdiensten Kollekte für die deutsche Auslandskolonne

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Pastor J. C. Schönb; 10 Uhr Pastor Giesman; 12 Uhr Laubhummelgottesdienst; 20 Uhr St. Abendmahl, Wfr. Grimm. Reformierte: 10 Uhr Pastor L. C. Schönb. Rosenfelderkirche: 9.30 Uhr Pastor Grillmer; 18 Uhr Pastor Walter. Christuskirche: 8 Uhr Pfarrchor; 10 Uhr Wfr. Meier. Marienkirche: 10 Uhr Pfarrchor; 10 Uhr Wfr. Grillmer; 9.30 Uhr Cerebination des Pfarrverbandes St. Pauli; 20 Uhr St. Abendmahl, Wfr. Grillmer. Johanniskirche: 10 Uhr Wfr. Giesman; 18 Uhr Pastor Grillmer. Marienkirche: 10 Uhr Cerebination des Pfarrverbandes St. Pauli; 20 Uhr St. Abendmahl, Wfr. Grillmer. Marienkirche: 10 Uhr Cerebination des Pfarrverbandes St. Pauli; 20 Uhr St. Abendmahl, Wfr. Grillmer.

Zurück 4220V

Dr. Else Bleines Zahnärztin

L 14, 16 Fernruf 27169

Zurück

Dr. Dreher Zahnarzt

Fernruf 52164 Mittelstr. 1

Von der Reise zurück!

Dr. med. C. Mugenau Hals-, Nasen- und Ohrenarzt

Moltkestr. 13 Fernruf 40435

Ich habe meine Praxis von Richard Wagner-Str. 1 nach Tullastr. 1

Frau M. Rössler-Groell Dentistin

Fernruf 43442

Zurück 42210V

Dr. Franz Selting Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt

p 6, 1 Fernruf 25000

Zurück 1 79415V

Dr. Werner Zahnarzt

Tullastr. 11 Fernruf 27820

Todesanzeige

Nach kurzem Leiden starb heute nacht unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Elisabeth Heuberger

im Alter von 77 Jahren.

Mannheim, Santiago de Chile, den 30. Sept. 1938 Friedrichsring 18

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, 3. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle Mannheim aus statt.

Todesanzeige

Unerwartet rasch verstarb nach kurzer Krankheit in Johannismühle bei Berlin, wo er in unserem Auftrag vorübergehend tätig war, unser Gefolgschaftsmitglied

August Lacombe

Wir verlieren in ihm einen mit Pflichtgefühl und Verantwortungsbewusstsein ausgestatteten, in seinem Wesen vorbildlichen Mitarbeiter, der sich auch als langjähriges Mitglied unserer Freiwilligen Feuerwehr Verdienste erworben hat. Wir haben den Verlust schmerzhaft empfunden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim

Evang.-Luth. Gemeinde

Trinitatiskirche, F 7, 29 Sonntag: 8 Uhr Predigt, Pastor Grise (Kollekte)

Alt-Katholische Gemeinde

Schölerkirche: 9.30 Uhr, Gröfelerkirche (Gartenlob): 10 Uhr.

Tri-Schleankheit Verwandlung? Mein - aber mit 30 - 40 - 50 neigen viele zu Korpulenz. Kluge biegen vor, erhalten sich schlank und jugendlich durch die tägliche Tasse Dr. ERNST RICHTERS Fruhluckskrauterlief auch als Drei-Tabletten-Drei-Dropes

Todesanzeige

Nach kurzem Krankheitslager ist gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Epp

im Alter von 78 Jahren für immer von uns gegangen. Mannheim, Heidelberg, den 26. September 1938, Schwabinger Straße 45.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Erdbestattung findet am Montag, 3. Oktober, mittags 1 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere allzeit treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Katharina Röger

gestern an einem Herzschlag sanft entschlafen ist. Mannheim (Trauttenstr. 60), den 1. Oktbr. 1938.

Johann Röger Familie Otto Röger Friedel Röger

Die Feuerbestattung findet am Montag, 3. Oktober, vormittags 11 Uhr, statt.

Todesanzeige

Freitagvormittag 9 Uhr entschlief nach kurzem und schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Elisabetha Sprenger

geb. Ruf im 62. Lebensjahr. Mannheim-Feudenheim, den 1. Oktober 1938, Liebfrauenstr. 2

Die trauernden Hinterbliebenen: Franz Sprenger Heinrich Sprenger Helene Sprenger Elfriede Sprenger geb. Kotschmitt Horst Sprenger, Ehele

Die Beerdigung findet am Montag, 3. Okt., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Feudenheim aus statt.

Möbel aller Art, Qualität u. Preislagen! Für jedermann tragbare Anzahlung u. Kassenabg. (siehe u. Z. 2.50 an auf je 100.-Kaufsumme, Frankfrei ab Fabrik! Katalog od. Vertriebsbes. unverb. durch: Städt. Möbelver., Stuttgart-R, Hauptstr. 12

Luftschutz- u. Feuerschutz-Apparate - Geräte - Einrichtungen Ausrüstungen-Verdunkelungsanlag. J. Bott, Mannheim, L 3, 3b Postfach 436 - Ruf 20571

Ramspeck & Schnell Großhandel Frankfurt a. M. 17, Elbstraße 32. Gegründet 1894 / Ruf 216 82. Ständig großes Lager in Büro- und Schulartikeln. Reise Lederwaren: Brieftaschen, Portemonnaies, Geldbörsen u. dgl. Heber Fabrikate: Hand- u. Handkarmenklapp. Gemüßkörbe, Gummil- und Zellulosepappes. Kinderfächerchen, Girlanden usw. Tüllartikel: Friseur- u. Taschentücher, Rasierspiegel, Rasierseifen, Rasierklingen, Mousson-Fabrikate, Bilderrahmen aus Holz und Glas Wandspiegel Koralle und Buntfäden nach an Grabverläuscher. Alles nur in ersten Marken u. Qual. Verkauf nur an Handlungen. Bei guter Empfehlung 90 Tage Ziel.

Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen Zu beschreiben im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 12 - Anruf 20723

Arbeiter-Hosen weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann Spezialhaus für Berufkleider Qu 3, 1 Fernruf 23789

„Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit! Heut' kenn' ich „Lebewohl“ - daher die Heltterkolt...!“ Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Bleichose (5 Plaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Farbbänder violett kopiert. für alle Schreibm. Stück 60 Pfg. soweit Vorrat! Otto Zickendraht Mannheim, Qu 3, 10 4200V

Kebler 02, 1 Verlag: Kunststr.

Reichen-Büchsen-Brennholz best. trock., mit Cienlana gelb. (Schreibmaschinen) (Frei) (Brennholz) (1, - A per Stk. (frei Haus) (1,20 A per Stk. (Sonderabgabe) Ernst J. B. (Büchsen) (Brennholz) (Reichen) (Büchsen)

Säcke all. Wer fault id. Karl Schäfer Friedrichstr. 2, 2. stadt. Wusthäuser der Buchhandlung.

Familien-Anzeigen gehören ins „HB“

Dr. Götzmann Rechtsanwalt bisher M 1, 2a (Breite Straße) jetzt A 3, 9 gegenüber Amtsgericht 4200V

Bin zu sämtlichen Privat- u. Ersatzkassen zugelassen Dr. Otto Rech ZAHNARZT (19 101\*) S 1, 10 Ruf 26973

87%

aller in Mannheim erscheinenden Familien-Anzeigen bringt das „Hakenkreuzbanner“



# Der Kampf um die Heimkehr ins Reich

### Die Geschichte der Bewegung Konrad Henleins / Die Sehnsucht von 3,5 Millionen Deutschen ist erfüllt

Aus der Vielfalt der Ursachen, die in zwingend-läufig geschichtlicher Folge zur Einigung des Sudetendeutschen und zur internationalen Anerkennung des sudetendeutschen Selbstbestimmungswillens führten, steht eine durch ihr entscheidendes Gewicht hervor: Die nationalsozialistische Einheitsbewegung unter dem Schilde der Sudetendeutschen Partei.

Gleich nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie und nach den Friedensverträgen zu Versailles und St. Germain waren sich die Volksmassen des Sudetendeutschums darüber klar, daß die Rettung nur in der Einigkeit und im Anschluß an das Reich liegen konnte. Es war der Vertreter der sudetendeutschen völkischen Arbeiter, Hans Kniirsch, der in seiner Eigenschaft als nationalsozialistischer Abgeordneter schon im Jahre 1918 im Wiener Parlament den Antrag stellte, alles deutsche Land des ehemaligen Österreichs möge dem Reich einverleibt werden. Daß die Unfriedenshüter von Versailles und St. Germain entschlossen waren, diesen natürlichen völkischen Zusammenschluß mit allen Mitteln rücksichtsloser Gewalt zu verhindern, ergab sich von selbst.

#### Das große Ziel

Das politische Ziel des Abgeordneten Hans Kniirsch, der später als Führer der sudetendeutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Prager Abgeordnetenhaus einzog, war aus den Herzen der sudetendeutschen Frontkämpfergeneration und der sudetendeutschen Jugend, die ihre weltanschauliche Ausrichtung aus dem überparteilichen, von völkischen Grundfragen getragenen Turnverband bezog, nicht mehr zu bannen.

Selt Jahr und Tag waren die Sudetendeutschen des Parteilebens und des Parteihaders müde. Es hatte sich vor allem das tschechische Parteilwesen zu einem korrupten, intrigierenden Parteilwesen entwickelt, daß schon dieser Anschauungsunterricht abstoßend wirken mußte. Doch es war die gesamte tschechische Staatsstruktur derart auf das Bestehen von vielen Parteien zugeschnitten, daß das Sudetendeutschum zunächst glaubte, sich mit einer überparteilichen Dachorganisation zufrieden geben zu können. Es fehlte nicht an verschiedenen Ansätzen zur Verwirklichung. So gab es für die nichtmarxistischen Parteien in Prag ein gemeinsames „Arbeitsamt“. Doch führten alle diese Vorbehalte zu keinem praktischen Ziel, weil die Existenz mehrerer Parteien naturnotwendig Gegenfälligkeiten, Eifersüchteleien und die Ohnmacht jedes einzelnen Teiles in sich einschließt.

#### Verbot der Partei

Auch Konrad Henlein, der Führer der sudetendeutschen Turnverbände, dem im Jahre 1933 die erste Stimme im Rate der völkischen sudetendeutschen Parteien angeboten worden war, hielt an der Ueberzeugung fest, daß etwas von Grund auf Neues geschaffen werden müsse. Theoretisch bestand die Möglichkeit, daß die sudetendeutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei, deren verdienstvoller Führer Hans Kniirsch nicht mehr unter den Lebenden weilte, die Vorherrschaft unter den sudetendeutschen Parteien an sich reißen konnte. Der tschechische Staat jedoch, der diese Gefahr für sich erkannte, holte zum vernichtenden Schluß aus. Die Nationalsozialistische Partei wurde aufgelöst, die Führer, darunter die heute im Reich weilenden Gauleiter Krebs und Jung ins Gefängnis geworfen und alle Unterführer und Amtswalter drei Jahre lang unter Polizeiaufsicht gestellt.

In diesen bewegten, für das Sudetendeutschum entscheidenden Tagen schlug Konrad Henleins Stunde. Er, der die Massenorganisation der sudetendeutschen völkischen Turnerschaft hinter sich stehen hatte, das Vertrauen der gesamten Jugend genoß und sich einen umfassenden Organisationsapparat aufgebaut hatte, erstief am 1. Oktober 1938 den Aufruf an alle Sudetendeutschen. In diesem Aufruf be-

kannte sich Konrad Henlein zu der deutschen Volksgemeinschaft über alle Parteien und Stände hinweg. Der Name dieses politischen Einheitsgebildes lautete „Sudetendeutsche Heimatfront“.

#### Tschechische Kampfmethoden

Der Zustrom aus allen Volksebenen zur Bewegung, die anfangs so arm war, daß die ersten Bleistifte und Federhalter auf Borg erstanden werden mußten, übertraf die höchstgespannten Erwartungen. Ehe sich die Prager Regierung besann, besah die neue Volksgemeinschaftsbewegung über hunderttausend Mitglieder. Die tschechische Presse im Verein mit der tschechischen Parteipolitik wühlte gegen Konrad Henlein mit den übelsten Verleumdungen und Ehrabschneidungen, Daß ein einfacher, gerader, ehrlicher, jeder politischen

Machenschaft abholder Mann aus dem Volke das ganze Volk hinter sich zu scharen begann, dieses Ereignis war den tschechischen „Parlamentarier“ einfach unerträglich.

Die Prager Regierung war immer wieder nahe daran, die Bewegung zu verbieten, um dann nach alter Geistesart mit Gummistülpeln und Gefängnisurteilen zu amtschanden. In diesem einen Falle wirkte sich die Ruhandemoral des Prager parteipolitischen Parlamentarismus zum Vorteil für das Sudetendeutschum aus. Jede tschechische Partei machte — wie üblich — ihre Zustimmung von irgendeinem Geschäftchen abhängig. Da die Ansprüche sehr hochgeschraubt wurden und eine Partei der anderen einen Erfolg dieser Expresionsmanöver nicht gönnte, zogen sich die Verhandlungen im Schoße der Regierung so lange hin, bis die Partei Konrad Henleins so groß geworden war und in Europa so viel Aufmerk-



Gauleiter Hans Krebs,

einer der Vorkämpfer der NSDAP im Sudetenland, leitet zur Zeit das gesamte Flüchtlings-Hilfswerk.

samtkeit gewockt hatte, daß Masaryk, damals noch Staatspräsident, trotz der leidenschaftlichen Bemühungen seines Freundes Benesch, um das unklärbaren internationalen Auffehens willen ein Verbot für untunlich erachtete.

#### Die „Sudetendeutsche Partei“

Man sieht also von selbst der tschechischen Behörden mit einer rücksichtslosen Verurteilung aller Führer und Unterführer ein. Selbst Konrad Henleins engste Mitarbeiter wurden für Monate in den Kerker geworfen, ohne daß sie jemals vom Untersuchungsrichter verhört oder vor ein Gericht gestellt wurden. Obwohl im kleinsten Dorf mit brutaler Willkür gegen die Anhänger Konrad Henleins vorgegangen wurde, obwohl die Regierung vor den Parlamentswahlen im Mai 1935 dadurch Verwirrung unter den Wählern stiften wollte, indem sie die Partei zwang, einige Tage vor der Wahl den Namen „Sudetendeutsche Heimatfront“ in die Bezeichnung „Sudetendeutsche Partei“ zu ändern, vereinte Konrad Henlein zwei Drittel aller sudetendeutschen Stimmen auf sich.

Die aufsteigende Linie ist nicht ab, wie die Gemeindevahlen im Jahre 1938 bewiesen. Wenn auch die Prager Regierung den sudetendeutschen Wählern unter dem Terror der tschechischen Soldateska stellte, wuchs sich das parteipolitische Bekenntnis zu einer wahren Volksabstimmung aus.

#### Die Würfel fallen

Alle Lügen der Prager Auslandspropaganda brachen vor diesem elementaren Ergebnis zusammen. Die Welt, vor allem London, wurde aufmerksam. Es wurde erkannt, daß die Tschechoslowakei ein Nationalstaat sei, deren Volksgruppen auselanderstrebten. Unter dem Druck dieser Erkenntnis begann England in Prag zu intervenieren. Präsident Benesch, der früher oft genug erklärt hatte, daß zu seinen Lebzeiten keine Verhandlungen mit der Partei Konrad Henleins stattfinden würden, mußte Verhandlungen einleiten. Allerdings war es nach alter Taktik eine reine Augenaufwischerei. Zwischen durch wurden die Verfolgungen allen Deutschums in einem unerträglichen Ausmaß gesteigert.

Die Regierung erklärte offen, daß sie dem Sudetendeutschum als eine Selbstverwaltung gewähren werde. Damit waren alle weiteren Bemühungen hinfällig. In Nürnberg sprach der Führer das offene Wort zur sudetendeutschen Frage. Die tschechische Regierung antwortete mit einer Entsefflung der gemeinsten huffistischen Instinkte, mit einer Einstellung der Partei und mit einem Haßbefehl gegen Konrad Henlein, der mit der Parole erwiderte: „Wir wollen heim ins Reich!“ Damit waren die Würfel gefallen.



Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen, bei einer Ansprache

## Die Heimstätte des Frontsoldaten

### Vom Siedlungswerk der NSKOV / Kriegsofferfamilien auf eigenem Boden

Die NSKOV hat sich das Ziel gesetzt, möglichst vielen Volksgenossen, die ihrer Verrentung unterliegen, den Weg zum Eigenheim zu ebnen. Die Männer, die jahrelang für den Boden ihrer Heimat ihr Blut vergossen und ihre Gesundheit geopfert haben, haben ein Recht auf ein Stück eigenen Landes, das ihnen die Oberste Heeresleitung einmal verspricht.

Die fünfzehn Jahre des Novemberstaats haben diesen Wunsch nach der eigenen Scholle nicht vergessen gemacht. Und die NSKOV begann bereits in der Kampzeit mit den Vorbereitungen für eine großzügige Planung zur Durchführung von Frontkämpfersiedlungen.

So wurde die „Gemeinnützige Kriegersiedlung der NSKOV GmbH.“ mit einem Kapital von drei Millionen Mark gegründet, die nun vom Augenblick der Machtübernahme ihre Pläne in die Tat umzusetzen begann. Als unmittelbare Verfahrensmaßnahme für das gesamte Reichsgebiet zugelassen, führt die Trägergesellschaft gleichzeitig im Auftrage der Reichsfinanzverwaltung der Obersten Verwaltung alle SA-Dankopfersiedlungen aus, außerdem im Auftrage des Rasse- und Siedlungshauptamtes bei der Reichsführung SA die Bauvorhaben der H-Siedlungen und ebenso die NSKOV-Siedlungen.

Zwei große Aufgabengebiete hat das Siedlungsamte der NSKOV zuerteilt bekommen: die Betreuung der kriegsbeschädigten Altgedienten und ferner die Planung und Errichtung der neuen Frontkämpfersiedlungen der NSKOV.

Bis heute wurden im ganzen Reich (einschließlich der Ostmark mit 38 Stellen) insgesamt 7770 Siedlungen errichtet, von denen 90 den Siedlern als Eigentum überschrieben werden konnten. Weitere Ueberschreibungen werden in kurzer Zeit folgen, denn die Siedler haben in fünfjähriger Probezeit den Beweis ihrer Siedlungstüchtigkeit zu erbringen und werden erst nach Ablauf dieser Zeit bei Bewährung Eigentümer ihres Besitzes, wenn natürlich auch gleichzeitig ein vorausbestimmter Tilgungsbetrag abgedeckt worden ist.

Die Organisation des Siedlungsamtes brachte es mit sich, daß sich bald die Gliederungen der Partei zum Zwecke der Durchführung ihrer Siedlungswünsche seiner Einrichtung bedienten. Vor allem war es die SA, deren Dank-

opfer-Siedlungen von nun an vom Siedlungsamte durchgeführt wurden. Ihren Ausdruck fand diese Konzentration der Siedlungsarbeit in vorbildlichen Gemeinschafts-siedlungen von alten Soldaten und verdienten Kämpfern der Bewegung.

Im Augenblick sind im Reich 497 Frontkämpfersiedlungsstellen und 841 SA-Dankopfersiedlungsstellen im Bau.

Unermüdet ist seit fünf Jahren gearbeitet worden, um vergangenes Unrecht wieder gutzumachen. Nur erst ein Teil der großen Aufgabe, die es zu lösen gilt, ist bis heute bewältigt worden. Aber auch dieses Ereignis zeigt schon, mit welchem Willen die maßgeblichen Stellen an die Probleme herangehen. Schon sitzen Tausende von Familien, deren Männer dem Vaterlande ihre Gesundheit opferten, auf eigener Scholle, deutsche Soldaten, denen der Führer gab, was ihnen die Vergangenheit vorenthielt. H. T.



Die Ordnertruppe der Sudetendeutschen Partei marschiert

Archivbilder (4)



Hans Kniirsch, der als Vertreter der sudetendeutschen völkischen Arbeiter schon im Jahre 1918 im Wiener Parlament den Anschluß Sudetendeutschlands ans Reich forderte,

# Neue Filme — Wir blenden auf!

Herr Bürgermeister plumpst ins Wasser / Ein Film von der Mosel / Alles dreht sich um die schöne Müllerin

Seit Heinz Rühmann in dem schönen Weisheit seine aufregenden Filmabenteuer in „Wenn wir alle Engel wären“ erlebte, ist die Mosel zum beliebtesten Filmfluh aller Drehbuchautoren geworden. Heinrich Spoerl, Staatsanwalt seines Zeichens und im Nebenberuf erfolgreicher Filmautor, kann den goldenen Kranz der Mosel beanspruchen, denn er hat das vernachlässigte Dorfröschen wachgeküßt. In der letzten Zeit sind nun gleich zwei Moselfilme gedreht worden. Im selben Weisheit, das Rühmann berühmt machte, drehte die Ufa vor kurzem „Das Verlegenheitskind“ und wenige Kilometer weiter in Cochem hatte die Tobis ihre Zelte aufgeschlagen, um die „Spahvögel“ zu versilmen.

Im Keller in Johannisthal, wo der Spielleiter Fritz Peter Buch seit Tagen bei der Arbeit ist, hatten wir Gelegenheit, eine entscheidende Szene des neuen Moselfilms zu sehen. Eine alte Mühle war originalgetreu nachgebaut worden, die dort unten irgendwo an der Mosel stand und als nun auch noch das große Mühlenrad zu klappern begann und das Wasser über den Laufgraben schob, da vergaßen wir so schnell, daß wir uns im Keller befanden, so gut hatten die Architekten wieder einmal gearbeitet.

### Vom Mühlenrad abgerutscht

Oben im zweiten Stock über dem Mühlenrad öffnete sich ein Fenster. Vorsichtig stieg ein großer harter Mann heraus, ging auf dem hölzernen Laufgraben entlang und wollte an dem Mühlenrad nach unten klettern. Da geschah etwas Unerwartetes. Irgendwo mußte sich die Sperre gelöst haben, denn plötzlich stürzte das Mühlenrad über den Laufgraben, sägte das Mühlenrad, das Rad drehte sich und der Mann, der an dem Rad hing, stürzte nach wie ein Fuder hinunter in den Bach. Die junge Müllerin, die den Spektakel hörte, kam heraus und führte den vor Kälte zitternden und vor Kälte schlatternden Mann hinein ins Haus.

### Verbotene Früchte

Der nasse Mann war der Bürgermeister vom nahen Städtchen und blieb in Wirklichkeit Fritz Ramper. Fritz hatte ein Auge auf die junge hübsche Müllerin geworfen, was ja kein Wunder ist, wenn man bedenkt, daß die Müllerin die junge Dinah Grace war, Willi Frischs hübsche Ehefrau. Aber wir wollen Filmhandlungen und Privatleben nicht durcheinanderbringen und den Gang der wirklichen Handlung berichten. Die Mühle, die zu einem kleinen Weingut an der Mosel gehörte, hatte ein lungen Leibesjender geerbt, der sich mit seiner jungen hübschen Frau in das idyllische Müllerhaus zurückzog. Der weitgereifte Mann und die junge Frau waren natürlich der Gesprächsstoff der ganzen Umgebung. Auch die Stammtischrunde der „Spahvögel“, die seit undenklichen

Zeiten in einem mächtigen Baum bei der Mühle ihren lustigen Stammtisch hatte, gehörte bald zu den Verehrern der neuen Müllerin. Der hartnäckige Verfolger der jungen Frau aber wurde der Bürgermeister des benachbarten Städtchens, der zwar ein treues Eheweib sein

an und legt sich, da ihn mordmüdig friert, in das Ehebett.

Der Müller, dem das Verschwinden des Bürgermeisters nicht ganz gebuer vorkam, lehrte so schnell als möglich zur Mühle zurück und beobachtet nun den Liebhaber seiner Frau durch



Brigitte Horney, die unter Wolfgang Liebeneiners Spielleitung in dem Minervafilm der Terra „Du und ich“ das Leben der Fabrikantenfrau Anna Uhlig gestaltet, gehorcht dem künstlerischen Gesetz, das für jeden Künstler bestimmend sein muß, dem Gesetz unbedingter Wahrhaftigkeit. Foto: Minerva-Terra

eigen nannte, aber gar zu gerne einmal an verbotenen Früchten genascht hätte.

### Früchte Roselfahrt

Schon einmal war er abgeblüht und von dem Chemann und den Juchgehossen der Tafelrunde der „Spahvögel“ mächtig ausgelacht worden. Er aber ließ sich nicht locken. Er lud alle Männer zu einem Schiffsausflug ein, und als er alle wohlverwahrt aus der Mosel wuschte, entfernte er sich unter einem Vorwand und begab sich zur Mühle. Noch ehe er die Müllerin getroffen, erlitt er hier das kühle Bad, das wir gerade miterlebt haben. Die Müllerin läßt den durchnässten Liebhaber ins Haus und macht sich auf die Suche nach dem Chemann. Der Herr Bürgermeister zieht sich inzwischen die Kleider des Müllers

das Schlüsselloch des Schlafzimmers in seinem Ehebett. Er glaubt sich betrogen und schwört fürchterliche Rache. Er nimmt die Kleider des Bürgermeisters an sich und fährt in dieser Verkleidung zur Stadt, um nun seinerseits der jungen Bürgermeisterin seinen Besuch zu machen.

### Romödie der Eifersucht

Die Müllerin lehrte von der vergeblichen Suche nach ihrem Mann zur Mühle zurück und findet den Bürgermeister wie er verzweifelt seine Kleider sucht. Sie kennt ihren eifersüchtigen Mann und ahnt, was vorgefallen ist. Zusammen mit ihrem empörten Anbeter begibt sie sich zur Bürgermeisterin und hier läßt sich alles in Wohlgefallen auf, denn die Frau Bürgermeister ist nicht nur eine hübsche, sondern auch eine humorvolle und kluge Frau.

Hilä Venkhoff, die kürzlich in Heidelberg auf den Reichsfestspielen das Rädchen in Schafspears „Widerpenstigen Bäumung“ spielte, ist die Frau Bürgermeister. Dinah Grace, die schöne Tänzerin, hat mit der Müllerin ihre erste große schauspielerische Rolle bekommen. Ihr Mann ist im Film Heinz Schorlemmer, der bekannte Operettensänger Berliner Bühnen. Der Film weist neben diesen Hauptfiguren eine Fülle origineller Randfiguren auf. Gerade auf die sorgfältige Ausarbeitung der kleinen Nebenrollen, die dem Film seine Atmosphäre geben sollen, legt Fritz Peter Buch ganz besonderen Wert. Man wird in diesen Nebenrollen u. a. Theodor Danegger, Elvira Erdmann, Fritz Oebmar, Leo Peufert, Karl Göttinger, Aribert Wäcker, Ernst Städt-Rachbauer, Oscar Sabo und Franz Stein sehen.

Bert Hauser

### Da wurde der Elefant friedlich

Im allgemeinen findet sich ein Elefant ruhig mit seiner Gefangenschaft ab, wenn auch die



Der Spielleiter Karl Ritter. Aufn. Ufa

Gefangenwärtler behaupten, daß jeder Elefant irgendwann einmal in seinem Leben einen „schwachen“ Augenblick bekomme. Da hatte man im Neuhorfer Zoo einen indischen Riesenelefanten mit dem Namen Karthum erworben. Karthum entwickelte eine gewaltige Bosartigkeit und zertrümmerte viermal den Stall, in dem er untergebracht worden war.

Aber dann baute auf einmal ein Vogel im



Clark Gable

„Der Werkpilot“ persönlich! Er spielt die Hauptrolle in dem sensationellen gleichnamigen Film mit Spencer Tracy und Myrna Loy.

Foto: Metro-Goldwyn-Mayer

Elefantenhaus ein Nest. Von diesem Augenblick an war Karthum brav wie ein Kind. Er beobachtete den Bau des Nests, versuchte ab und zu einmal vorsichtig mit dem Rüssel Witterung zu nehmen und behütete die Vögel — wie ein Rindermädchen. Ohne Zweifel fühlte sich Karthum zu einsam in seinem Elefantenhaus. Einen anderen Elefanten aber hätte er als Konkurrenz betrachtet. Also mußte man sich darauf beschränken, ihm von Zeit zu Zeit ein paar größere oder kleinere Vögel in sein Haus zu schicken. Und schon war der wilde Elefant brav und still.



Myrna Loy

erlangte sich Weltruhm in dem sensationellen Film „Der Werkpilot“ mit Clark Gable und Spencer Tracy. Foto: Metro-Goldwyn-Mayer



Was gibt es da?

Foto: Trenker-Terra

Ein Szenenbild aus dem ersten Lustspiel Trenkers „Liebesbriefe aus dem Engadin“.

Rasieren in Montreal / Eine abenteuerliche Geschichte vom Seemann im Hafen

Wir liegen im Hafen von Montreal. Es lastet eine drückende Hitze über der Stadt, die Luft flimmert, man sieht förmlich die einzelnen Hitze...

Jetzt will er nach dem Haarschnitt fragen. „Oui, monsieur.“ Tatsächlich, er richtet mich wieder auf und schneidet meine Haare. Verstanden habe ich zwar nichts, aber ich bin trotzdem stolz auf meine Sprachkenntnisse; denn ich habe ja erreicht, was ich wollte. Naun, schon fertig?

habt ihr mal Pech gehabt. Ich mache Palaver. Die anderen zehn Friseur hören mit ihrer Arbeit auf, scharen sich um mich Unglückswurm, sprechen mit dem Mund französisch, mit Händen und Füßen international. Ich verstehe nur Bruchstücke, kann mir aber, auf Grund der Zeichenprache, ungefähr zusammenreimen, was sie wollen.

Inzwischen ist auch der Kombüsejunge fertig geworden. Frisch rasiert, sauber angezogen schlendern wir an Land. Nur die Hände sehen nicht schön aus. Zerkratzt, zerlitten von der Arbeit mit Sodawasser, Seeswasser und scharfen Gegenständen — wir verlegen sie also in ihre optischgewirkten Muffen, die Holentastchen. Eine Zigarette in den Mundwinkel, so, jetzt können wir die Stadt erobern.

Wir gehen durch den Hafen, vorbei an den riesigen Getreidebälgen, über die Schienen mit den Arbeitäjungen. Es wimmelt von italienischen Schauerleuten, die an ihren Hülfshüten mit der italienischen Kolorbe kenntlich sind. Die Amerikaner tragen im Sommer Strohhüte, allenfalls Schirmmützen.

Wir denken daran, daß unser Haarwuchs mal wieder sechs Wochen alt ist. Friseurläden gibt es genug hier. Also hinein in einen mit dem einladenden Schild: „Haircut 25 Cents“, Haar schneiden 25 Cents.

Zwei Friseur mit wechsellenden Tüchern und wuchenden Haaren nehmen uns in Empfang und komplimentieren uns auf zwei Stühle. Meiner fragte als erstes: „Parlez-vous francais?“ Wir belinden uns ja im alten französischen Osten von Kanada. Er will also wissen, ob ich französisch spreche. Ich, als ehemaliger Oberschulbambler, der seit Sertis Französisch geschaut hat, muß das eigentlich können. Ich antworte also ruhig und selbstbewußt: „Oui, monsieur.“ Man kann sich doch nicht blamieren!

Jetzt spricht der Friseur französisch zu mir. Er hebt die Stimme, hat also offenbar etwas gefragt. Ich antwortete automatisch: „Oui, monsieur.“

Mit einmal liegt ich in 45°, er hat meinen Stuhl so weit runtergeklappt. Ich werde eingeseilt. Naun, ich habe mich doch gerade erst rasiert... na, jetzt ist es nun mal geschehen.

Die Rasur ist fertig, der Friseur nimmt eine Türkis, wickelt ein Handtuch herum und reibt damit auf meinem Kopf herum. Das Handtuch wird schmutzig. Kein Wunder bei dem verfluchten Kohlenhaub an Bord. Jetzt spricht er aber wieder französisch, ich sage: „Oui, monsieur“, und wir werden sehr gegen meinen Willen die Haare gewaschen. Na, da bin ich ja schön reingeraten. Ich schleife zu meinem Kameraden hinüber, ihm geschieht dasselbe.

Ob mir die Haare auch noch mal geschneitten werden? Dazu bin ich ja eigentlich hergekommen! Was heißt das eigentlich auf französisch? Keine Ahnung. Na, vielleicht kommt er selber auf die so nabelnagende Idee.

Die Rasurung ist vorüber, der Friseur trocknet die Haare, der Mann spricht französisch. Ahn,



Eine „süße“ Last. Anlässlich der Aufführung des Filmes „Liebesbriefe aus dem Engadin“ grüßt Luise Trenker die Leser des „Hakenkreuzbanner“.

„Der ewige Trommler“

Wenn wir von der Geschichte eines Heimlehrers aus dem Weltkrieg hören, dann haben wir eine Reihe von Bildern vor uns, die lieb und traurig geworden sind. Das Buch Theodor Jacobs zählt noch nicht zu ihnen. Dieser Erzähler, der erst durch die Erschütterungen des Weltkrieges den Weg zum Erzähler fand, reicht uns jetzt ein Werk, durch das pausenlos der Schlag der Trommel wirbelt. Aufsteigend, aufrichtend, zur Haltung aufrufend und zum Kampf. Erlebt von einem, der nicht die Schrecken des Krieges, dafür aber um so nachhaltiger die der Nachkriegszeit auf eigenen Leib empfand. Von einem, der lieber „vom inneren Feuer verbrannt“ werden will, als wie ein hoher Baum vor Stumpfheit und trügerischem Denken zu verfaulen. Und zum tragen Dahindringen ist bei Gott in dem Jahrzehnt, das dem Kriegsende folgt, keine Zeit. Bis der Kampf hinaus auf die Ebene der Weltarena getragen ist, muß erst die Saatkraft befruchtet sein. Diese Stationen sind in dem Buch aufgezeigt, aus dem Bereich des Schicksals eines einzelnen Kämpfers in das des überpersönlichen gehoben. Pochen, sprachlich klar und dramatisch geformt gewinnen die Jahre deutschen Schicksals Leben.

Dr. Hermann Knoll

Verlagswirtschaft und Verbegehaltung von Hanns W. Brose. Deutscher Betriebsverleger-Verlag G. m. b. H., Berlin W 15. RM. 3.50.

Selten wird man in die Materie der Werbung so tief eingeführt, wie gerade in diesem Buch. Der Verfasser behandelt auf Grund seiner wirtschaftlichen Praxis und einer weitreichenden Erfahrung besonders grundlegende Fragen: Warum werden wir eigentlich? Was erreichen wir durch Werbung? Wie werden wir wirtschaftlich? Wie gestalten wir Werbung? Darf man die Werbung eines Marktenartikels ändern? Gemeinschaftswerbung, — ja oder nein?

Wir haben hier kein Buch vor uns, das sich in allernüchternen Prosaen ergeht, vielmehr sind die einzelnen Abhandlungen durch viele Beispiele eingehend erläutert und verständlich gemacht. Ein Buch, wie es der Werbefachmann braucht, wie es aber auch der Kaufmann in vielen Lagen verwenden kann. W. M. Schatz.

„Illustrierte Zeitung Leipzig“. Die „Illustrierte Zeitung Leipzig“ vom 29. 9. 1938 macht uns in ihrem einleitenden Beitrag mit dem Studentenleben in USA vertraut. Der nächste Aufsatz führt unter dem Titel „Frankreich in Nordafrika“ nach Alger. Sodann folgt ein Bildbericht über den Ala-Mitt, einen Volksbrauch in Dalmatien. Auf einer weiteren, sehr lebendigen Bildseite werden uns „Grunder Dindin“ gezeigt. Zwei Holzschnitte „Weinlese an der Mosel“ und „Heimkehrende Hopfenpflücker“ folgen. Die bunte Kunstbeilage gibt ein eindrucksvolles Temperagemälde des Bückeburg, der Stätte des Reichserntedankfestes, wieder. Schließlich seien noch der vorgeschichtliche Artikel „Ein Denkmal unserer ältesten Kultur“ sowie der Bildbeitrag „Diebler der Steingeld“ erwähnt. — Der Aktuelle Teil enthält ausführliche Bildberichte von der Taus- und Probefahrt des „Graf Zepellin“, der Zusammenkunft des Führers mit dem englischen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain in Godesberg, und den Abschluß bildet ein erschütternder Bildbericht „Grüder in Nor“ über die Subeten-deutschen Flüchtlingslager mit einem Artikel über die wirtschaftliche Ausblutung der Subeten-deutschen.

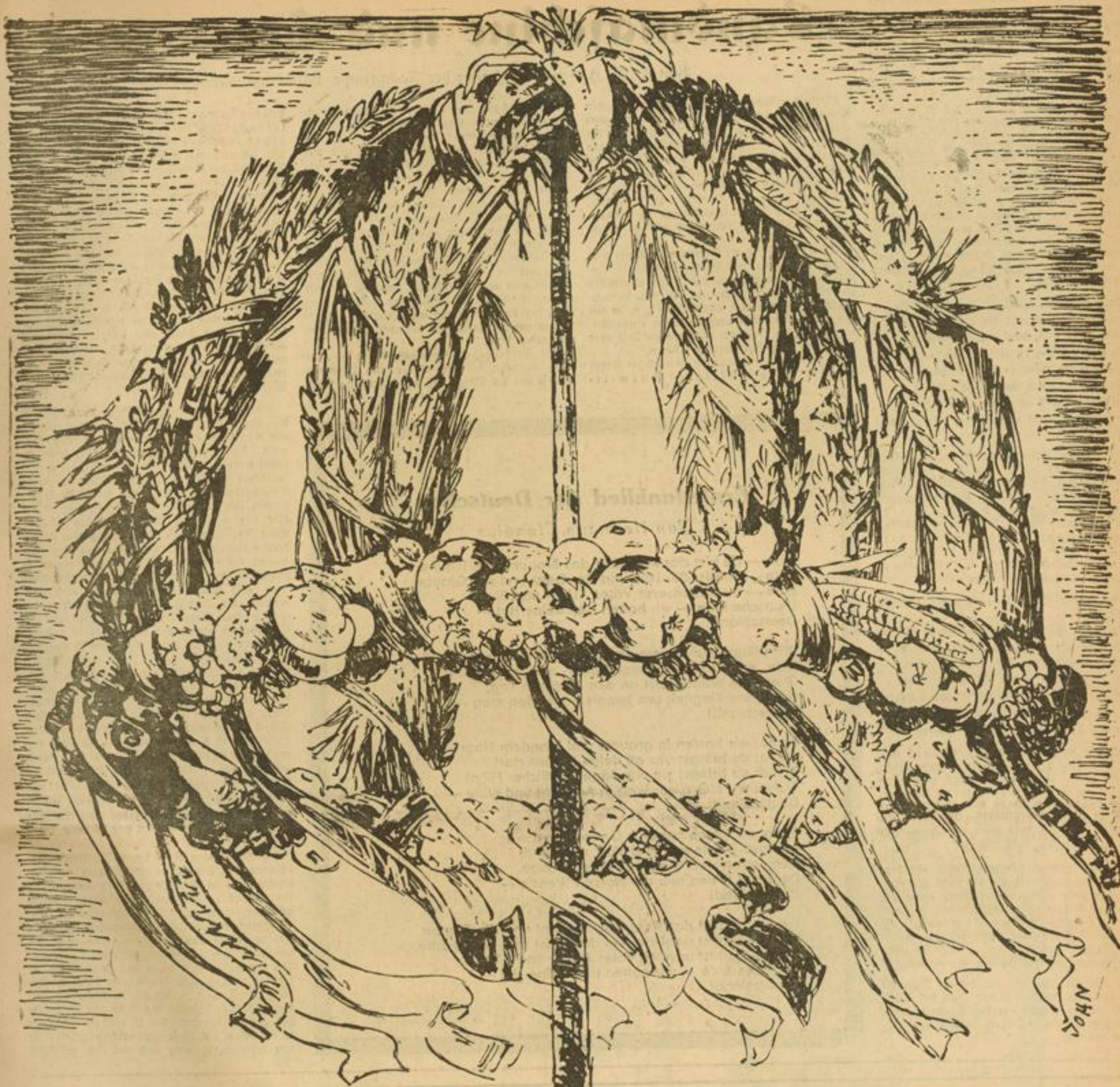
Die Große Katharina

Copyright bei Drei. Malzer-Verlag Berlin. Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

1. Fortsetzung Die Stunden, die die Prinzessin Sophie in Gesellschaft der Straßensinder verbringt, sind die schönsten ihrer Kinderjahre. Dieses Mädchen verabschiedet Puppen; das Spiel, das sie am liebsten spielt, ist die Jagd; mit Bretzkrumen werden Biegel angelockt und mit Weis und Boden erlegt. Wenn man die Kleine so sieht, rot von Eifer und mit Leidenschaft hingegossen diesem Spiel, wie sie Tiere tötet und als Jagdbeute am Büttel selbstbindet, man könnte sie für ein echtes Straßensind halten. „Wie heißt du eigentlich?“ haben die Kinder gefragt, als Fieten zum erstenmal bei ihnen erschienen ist. „Sophie“, hat die Prinzessin geantwortet. „Sophie? — Dazu sagen wir Fieten.“ „Dann sagt Fieten zu mir.“ Fieten wird eine halberkannte Erscheinung. Bald nennt alle Welt die kleine Prinzessin einfach Fieten, ohne Durchlaucht, ohne hohen Titel, ohne hohe Heierlichkeit. Auch die Eltern nennen sie häufig so, der Vater, der fast immer heusch mit ihr spricht, muntert sogar die Mutter, die das Französische versteht. Schließlich sagen nur noch die Lehrer und Bekanten von und vore Altesse zu der kleinen Prinzessin. Und lange, nachdem die Welt sich daran gewöhnt hat, sie die große Kaiserin zu nennen, lebt sie in der Erinnerung ihrer bürgerlichen Mitmenschen immer noch als die kleine Fieten fort. Als der Chronist Ischia Jahre später den Nachruf auf die eben Verstorbene schreibt, gibt er dieser Erinnerung mit den Worten Ausdruck: „Alle Leute, die sie noch als kleines Mädchen... mit den Kindern aus der Stadt beim Spiel gesehen haben, erinnern sich mit Vergnügen der Lebhaftigkeit, Festigkeit und Leutseligkeit der jungen, lebenswichtigen Prinzessin, und manche Graubärte erzählen noch mit vieler Selbstgefälligkeit die kleinen Vorfälle, als sie ihre Spielkameraden waren.“ Der Unterricht, den Fieten erhält, bewegt sich auf der Linie, die man an alten Höfen einhält. Um die Dreißigjährige bereits bemüht sich ein Schreiblehrer. Er bringt ähnlich einen großen Wagen mit, worauf er Buchstaben mit Bleistift vorgezeichnet hat. Fiete muß Fieten mit Tinte nachziehen. Das nennt man Kalligraphieunterricht. Wenns früh tritt der Tanzlehrer in das Leben der Prinzessin. Sie hat noch nicht eine Größe erreicht, die es ihr gestattet, auf den Tisch zu schauen, als sie bereits auf der Platte schreitet und Pas machen lernt. „Ich glaube aber“, bemerkt sie später, „das war fortgeworfenes Geld, denn richtig lernte ich schreiben und tanzen viel später. Solch ein verflüchtiger Unterricht führt eben gewöhnlich zu nichts.“

Als Fietens Gouvernante fungiert, wie das in einem preußischen Hofschloß selbstverständlich ist, eine französische Emigrantin. Wir können die Bedeutung, die Frau von Kocoules für den kleinen Kronprinzen Friedrich von Preußen hat. In der gleichen Richtung, aber mit ungleich größerem Einfluß wirkt im anfänglichen Kaiserhaus Mathemotelle Babette de Carbel. Auch sie gehört einer der prächtigsten Familien an, die Frankreich nach der Aushebung des Volkes von Königs Verzicht, um ihrer Religion die Treue zu halten, und die nun weitlich dazu beitragen, französisches Denken, französische Art und Sprache zur Herrschaft über Europa zu führen. Wir können uns die kleine Fieten sehr wohl vorstellen, wie sie daherkommt, in einer mächtigen Krinoline stehend, die Haare gebündelt, ein Schminkeflächchen auf den rot und abblühend gezeichneten Wangen — das ganze keine Veränderung die Miniaturausgabe einer großen Dame. Die kleinen Mädchen werden wie Erwachsene geschminkt und gefleidet, sollen sich schon in der frühesten Jugend wie Erwachsene benehmen. Das ist nicht leicht. Fieten neigt dazu, ihr Krinoline zu vernachlässigen, und Brüsten Carbel hat nicht geringe Mühe, die Gleichgültigkeit ihres Jünglings gegen Aussehen und Auftreten zu überwinden. „Strecken Sie Ihr schmales Rinn nicht so vor, Durchlaucht. Sie werden mit jemandem zusammenstoßen und ihn durchbohren“, sagt die Gouvernante hundertmal am Tage. Als Klein-Fieten gehorsam mit Ost antwortet, folgt der ersten Rüge die zweite auf dem Fuße: „Man sagt nie ost allein, man sagt ost, Made-moiselle oder ost, Monsieur! — Es hat sich noch nie jemand vom zu diesen Monsieur-Zagen die Rinnstoden verrenkt.“

Babette beginnt frühzeitig, ihre Schülerin in die Welt der französischen Kaiser einzuführen. Die rundliche, agile Französin „wachte mit allen Kommodien und Traubeln wie mit ihren fünf Fingern Bescheid und konnte alles, ohne eigentlich je etwas gelernt zu haben“. Viele Stunden gemeinsamer Lektüre der Dramen Racines und Corneilles vermittelte dem heranwachsenden Mädchen Eindrücke, die für das Leben hielten. Fieten ist ganz und in jedem Sinne ein Mensch keiner Emdorff, die sich an den Verstand wendet, also des Schauspielers, und unzugänglich den Gefühlen, bei denen man verweilen muß, um die das Wesen der Oper ausmachen. Vergesslich bemüht sich Babette, die über eine schöne Stimme, verfügt, musikalisch ist und mit Lust singt, ihrem Jüngling das Erlebnis der Musik zu vermitteln. Nach vielen Jahren vergesslichen Unterrichts erklärt die Französin resigant: „Durchlaucht, Sie haben weder Stimme noch Gehör!“ Und sie behält recht. Denn niemals wird die Stimme der Prinzessin geliebt. Eine einzige Ausnahme findet sich; ein Lautenmacher fällt das Urteil und erzählt es gegen alle Widersprüche aufrecht: „Die Prinzessin verfügt über einen hervorragenden Contra-Mit.“ Ueber diesen Ausdruck wird viel gelacht, aber etwas Wahres ist darin: Sophie spricht mit einer tiefen Stimme, die bisweilen einen fast unmöglichen Klang anzunehmen weiß. Später kommt es zu manchem heiteren Intermezzo. Da die Fertigkeit auf dem Klavier zur Ausbildung einer Prinzessin gehört, wird der Bergelächel aller höhergen Bemühungen zum Trost, ein Herr Köchig beauftragt, Fieten für die Musik zu gewinnen. Dieser Meister der Töne verläßt auf eine recht merkwürdige Methode, seine Schülerin in das Reich der Musik einzuführen. Er bringt einen Menschen mit, welcher „Voh drückt“. (Fortsetzung folgt.)



# Kraft und Segen

# deutscher Erde

## PFLUG UND SCHWERT

Gedanken und Betrachtungen zur Ernte von Heinz Stegmann

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Aussprache über festliche Begännisse zu pflegen: Die einen öffnen willkürlich alle Schließen ihrer aufgespeicherten Gelehrsamkeit, sie analysieren die Freude und tunken alles Feierliche ins Scheibewasser der Wissenschaft. Die andern schlagen ihre Häuser, winden Kränze und schmücken ihre Gefühle, kummerlos und unbekümmert, — diese andern sind das Volk.

Das Erntefest ist des Volkes, soll des Volkes bleiben, und niemand sage, dieses „Volk“ sei dumm, wenn es beim Feiern wie beim Danken nach seiner Art selig werden will. Das ist nicht etwa eine törichte Absage an die Gelehrsamkeit, uns scheint nur, als verlöre der beste Kieselstein an Geschmack, wenn uns bei jedem Schluss vorgeredet wird, wieviel Teile Kalium, Wasser, Hefe und Traubenzucker er enthalte.

Wir feiern das Fest einer neuen Ernte und reichen uns darum die Hand. Vielleicht einen Reigen zu tanzen; vielleicht, die Brüderlichkeit abermals zu beschwören. Hätte sich die Gelehrsamkeit an dieser Stelle zu äußern, würde sie tief Luft holen und also anheben: „Das Wort „Ernte“ stammt aus dem Althochdeutschen, dort hieß es „aran“, während es sich im Mittelhochdeutschen zu der Prägung „erne“ oder „erde“ entwickelte; man bezeichnete damit die Gewinnung und Einholung jener landwirtschaftlichen Nutzpflanzen, welche seit alters her für die allgemeine Volksernährung benötigt wurden.“

Warum in dieser Form? Deutschland hat gearbeitet, hat gesät, hat geerntet, hat wieder sein täglich Brot auf Monate hinaus, — ist uns dieser Klang nicht näher, wenn wir nach „sauren Brochen“ wieder „frohe Feste“ gut und beidmütlich finden?

Es gab einmal eine Zeit, da ließ man den Bauern einen Bauern sein, und der Städter überhob sich, vom Bahn besessen, der Mann am Pflug oder die Frau mit dem Saatsechurz an der Hüfte wären „primitiv“. Bis die Rot des Krieges kam und der tollkühnste Aristokrat das Hamstern lernte; man biederte sich an mit den Ländlichen und fand, daß sie nicht primitiv seien, sondern sehr notwendig. Der Aagen ward zum Lehrmeister

für jeglichen Gelehrten. Das klingt banal, umschließt aber eine Weisheit, und diese Weisheit gebiet zu einer Erkenntnis, die tiefere Beachtung verdient, denn das Häuflein der Ueberheblichen rumort noch zuweilen.

Wer von uns in den Schlachten des Krieges lag, leidenschaftlich und immer hart vor den Gittern des Todes, der lernte nicht ohne brüderliche Beglückung, daß — es ist verhältnismäßig gemeint — das Bauerntum und das Arbeitertum nicht nur die besten Kameraden stellte, sondern auch die besten Verteidiger. Diese Männer packten zu, und wo — dies ist abermals nur verhältnismäßig gemeint — der sogenannte Gebildete sich noch mit Ueberlegungen aufhielt, dort war der „Primitiv“ schon tätig gewesen. Dabei bemerkt werden muß, daß es unredlich und trugschlüssig ist, beim deutschen Menschen überhaupt von Primitivität zu reden; denn diese Mindergültigkeit mag beim Aschantineger zutreffen, nicht aber bei jenem Volksgenossen, der in seinem „elementaren“ Tun und Handeln sich so urgesund erweist, daß der „Gebildete“ ebenso willig von ihm lernen darf, wie er das vom Elementaren gesäte und geerntete Brot zu essen jederzeit entschlossen ist. Das klingt wie eine Ohrfeige, und es sollte auch eine sein. Hoffentlich hat sie gefessen, denn darauf kam es an.

Preisen wir heute den Bauern und verachten wir seine Verächter. Danken wir auch dem Himmel und der von ihm offenbarten Vorsehung, denn dieser Dank hat nichts mit bleicher Bigotterie zu tun: Sonne wie Regen kommen von oben, beides segnet, jedes zengt, unfruchtbar wäre alles Irdische ohne diese Begnadung, der beste Mutterboden bliebe ohne Geburt, versagte sich ihm die Vaterkraft des Höchsten: Brot ist Schicksal, doch Wolken und Gestirne behalten sich ihren Einfluß vor, im Guten wie im Bösen, das alles lenkt jene Nacht, die wir Gottheit heißen. Davon weiß der Bauer, schafft er doch zwischen Himmel und Boden, also kann er nur himmelgläubig und bodenläubig sein. In welchen Formen er aber solche Frömmigkeit erlöst, das ist seine Sache; er grüßt die Ehre alles Ewigen und erkennt in der Frucht ein Maß seiner Pflicht, seiner Sendung.

Ist nicht jedes Menschen Arbeit an die Gesetze von Saat und Ernte gebunden? Gebeht und schwingt nicht zwischen beiden Begriffen der tiefste Sinn unseres kämpfenden Lebens? Hagel, Feuer, Dürre, Fäulnis, — ja, sind das etwa andere Heimsuchungen als Krieg, Gleichmut und Müßiggang? Keine Arbeit ist ohne Gefahr, wir wissen es

Heim- haben die Lieb- theodor Dieser nen des , reicht os der schend, d zum Schreck- altiger erfuhrt. Heuer hohler ten zu ist bel gende auf die erst die tionen Bereich in das sprach- en die

Die 1938 g mit Der Frank- a folgt Volk- n, sehr Dienst- e an upfer“ ein- bergs, wieder. he Kr- ur“ so- it“ er- sühr- befahrt si des isiden- , und Altho- deut- l über beten-

ein in. lichen. s allen a fünf eigent- inden g und senden ten. e ein rland unglück muß.

er eine d mit s der n ver- in re- summe u nie- geschlo- auten- n alle erstkat r ble- enwas einer männ-

a In- schieb- wird. abun- straag, Mel- witz- ch der uschen folgt.)

1938

# Landmaschine und Erzeugung

Von E. M. Hofweber, Leiter der Fachgruppe Landmaschinenbau

und stellen unsere Wachen aus. Daß uns keine Nacht um die Ernte bringe. Daß uns nicht Feindliches um den Segen der Frucht betrübe. Und es mußte schon mehr sein als eine übliche Demonstration, wenn zum letzten Erntedank auf dem Büchelberg auch die junge Wehrmacht dem Grad ihrer Verteidigungsfähigkeit gelote: Wer möchte sein mühsam erworbenes Brot in Kengsten essen? Arbeit ohne einen Ertrag, der dem Maß ihrer Mühe entspricht, wäre Anechtshaft und Fron. Da wir aber weder Kräfte noch Frontlener sind, haben wir das Recht, den Segen als der Mühe Preis gegen jegliche Willkür zu schauen; diesen Schutz nennt man Verteidigungsfähigkeit, und diese Verteidigungsfähigkeit verwickelt sich in der Wehrmacht. Schwert und Pflug gehören zusammen, darum die Ueberschrift dieser Betrachtung, die gleichermäßen Ueberschrift eines Bekenntnisses ist, das uns der Dichter Julius Sturm vor hundert Jahren vermachte:

„Tritt in meine Werkstatt, wo ich schaffe.  
Bei dem Pfluge ruht die blanke Waffe.  
Ein Eisen ist's, von dem sie flammen,  
Es sind gegläht in gleichen Flammen.  
Alle derselbe Hammer sie gestaltet,  
Sind auf einem Anbohr sie erkaltet.  
Wähle! — Und es gehen seine Blitze  
Von dem Schwert zum Pflug, zum Schwert  
zu rücke.“

Es heißt in einem alten Buch: „Sie säen nicht, sie ernten nicht, und der himmlische Vater ernähret sie doch!“ — Meine Lieben, dies sollte den Vögeln des Himmels gelten, wir aber haben gelernt, daß die friedlichste Taube ihrer Brut nicht sicher ist, wenn Habicht oder Sperber gierig sind nach der Beute des Wehrlosen. Hehnliches finden wir abermals in Julius Sturms lyrischer Parabel:

„Scheint der Schwert so schneidig ihm zu blinken,  
Scheint der Pflug so friedlich ihm zu winken,  
Und er spürt, und seine Augen brennen:  
„Sieher Waisler, die sind nicht zu trennen.  
Nur im Frieden ist der Pflug mir nütze,  
Und das Schwert nur ist des Friedens Stütze,  
Und so wähle ich ohne Zaudern beide,  
Für den Frieden den und dies zum Streite!“

Wohl wir vom Ethos der Arbeit, das wir am 1. Mai feierten, wissen, darum haben wir ein Recht, auch dem Ethos des Erfolgs, der Ernte, des Ertrages zu huldigen, und an unseren Früchten soll man uns erkennen, nicht aber am Siebegrab jener Gralenden, die uns mißgünstig sind um Schwert und Pflug, um Werkstatt und Scheuer.

Der Gruß unseres heutigen Festes gilt dem Bauern, gilt auch dem Brot. Und gilt gleichermaßen dem eisernen Vermögen derer, die Ernte und Erfolg zu verteidigen wissen, denn Schwert wie Pflug kommen aus gleicher Schmiede. Nicht mehr in Kengsten essen wir das Brot, nicht mehr in gottloser Herrlichkeit binden wir die Garben.

So, wie die Freiheit zur letzten Inbrunst unserer Gebete wurde, soll der Dank um Reiz und Palm zur Demut vor den Himmeln werden, die uns nicht verließen, da wir uns aufrichten durften.

Die beiden Worte umfassen die umfangreichen Wechselbeziehungen, die heute zwischen den zwei großen Berufsständen — der Industrie und der Landwirtschaft — vorhanden sind. Will man deshalb die Bedeutung der Landmaschine im Kampf um die Nahrungsfreiheit voll erfassen, so ist es notwendig, nicht nur die betriebswirtschaftliche Seite ihres Einsatzes zu beleuchten, sondern auch die Auswirkungen in bevölkerungspolitischer und kultureller Hinsicht aufzuzeigen.

Die Aufgabe, die die Erzeugungsschlacht dem deutschen Bauern und Landwirt stellt, ist einmal, seine Erzeugung mengen- und güttemäßig zu steigern, ferner gleichzeitig diese den Bedürfnissen der Verbraucher anzupassen, d. h. in seinen Erzeugungssplan auch die Güter einzuschalten, die bisher entweder zum großen Teil oder überhaupt eingeführt werden mußten.

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage der Wirtschaftlichkeit des Landwirt-

schaftlichen Betriebes — ganz gleichgültig, um welche Betriebsgröße es sich handelt — von entscheidender Bedeutung.

Eine Mehrerzeugung ist auf die Dauer nur möglich, wenn die Wirtschaftlichkeit des landwirtschaftlichen Betriebes unter normalen Voraussetzungen gesichert bleibt. Dieses Ziel bedingt sowohl eine Senkung der Erzeugungskosten als auch die Sicherung gewisser Mindestpreise, die der Bauer und Landwirt für seine Erzeugnisse haben muß. Diese Sicherung der Mindestpreise hat die nationalsozialistische Regierung mit der gleichen Laufkraft durchgeführt, mit der sie auch andere Aufgaben angefoht hat und so das wirtschaftliche Fundament geschaffen, auf dem der deutsche Bauer und Landwirt weiterrücken und an die Lösung der noch offenen Fragen gehen kann.

Die Senkung der Erzeugungskosten ist aber eine Aufgabe, die der Bauer und Landwirt ebenso wie die Steigerung der Erzeugung durch

betriebswirtschaftliche und betriebstechnische Maßnahmen aus eigener Kraft zu lösen hat. Es handelt sich, wie sich aus der Aufgabenstellung ergibt, um Vorgänge, die körperlich und geistig an den deutschen Bauern und Landwirt die höchsten Anforderungen stellen und nur unter Einsatz aller Kräfte im engen Zusammenwirken mit Industrie und Wissenschaft bewältigt werden können. Kein landwirtschaftlicher Betrieb — gleichgültig, ob groß oder klein — darf sich der Mitarbeit an dieser großen Aufgabe entziehen. Daß der Arbeitstag des deutschen Bauern und Landarbeiters um die Hälfte länger war und noch ist als der anderer Berufsstände, und daß ferner zufällige Arbeitskräfte aus der Stadt oder anderswoher aus verschleuderten Gründen nicht verfügbar gemacht werden konnten, bedarf besonderer Berücksichtigung und des Einsatzes besonderer Mittel.

Eine solche Sachlage erfordert zwangsläufig, das haben Kriegs- und Nachkriegsjahre gelehrt, den verstärkten Einsatz von Maschinen. Das gesteckte Ziel würde aber nicht erreicht werden, würde man lediglich nach amerikanischem Vorbild eine Mechanisierung zwecks Ausschaltung der menschlichen Arbeitskraft anstreben. Im vollen Gegenlag hierzu kann es sich hier nur um einen Maschineneinsatz handeln unter sorgfältigster Berücksichtigung aller besonders gelagerten Voraussetzungen des Einzelbetriebes mit dem Ziel der Hebung des betriebswirtschaftlichen Wirkungsgrades nach jeder Richtung, also sowohl Steigerung als auch Entlastung der menschlichen Arbeitskraft unter gleichzeitiger Steigerung ihres Arbeitserfolges. Es sollte ja damit, auf längere Sicht gesehen, die Grundlage für eine allgemeine Steigerung des landwirtschaftlichen Einkommens geschaffen werden, um allmählich den Lebensstandard zwischen Stadt und Land auszugleichen und der in den vergangenen Jahren immer größer gewordenen Landflucht einen kräftigen, natürlichen Riegel vorzuschieben. Denn die beobachtete Landflucht ist unter anderem auf die hohe körperliche Beanspruchung des Bauern und Landarbeiters bei niedrigeren Einkommens- und geringeren Aufstiegsmöglichkeiten gegenüber dem Stadtbewohner zurückzuführen. Ohne das soziale Gleichgewicht läßt sich auch das wirtschaftliche Gleichgewicht zwischen Land und Stadt nicht herbeiführen.

Die Grundlagen eines derart überlegten Maschineneinsatzes sind in jahrelanger Gemeinschaftsarbeit im Rahmen des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft zusammengetragen worden, in dem Reichsnährstand, Wissenschaft und Industrie gleichberechtigt vertreten sind und deren Sonderorganisationen dafür sorgen, die gesunden Erkenntnisse der Allgemeinheit zugänglich zu machen und zu vertiefen. — Ohne die Gemeinschaftsarbeit im Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft wären viele Irrwege beschritten und manche Fehlansagen gemacht worden. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß diese Gemeinschaftsarbeit nicht nur erhalten, sondern auch auf eine möglichst

## Erntedanklied der Deutschen

Von Hermann Claudius

Erde — du bist das Korn und das Brot und die Traube,  
Erde — du bist der Leib und der Geist und der Glaube,  
Erde — du bist unserer Väter Arbeit und Blut.  
Deutsche Erde — wir halten treu deine Hut —  
Deutschland!

Wir pflügten und säten und pflanzten in deinen Schoß,  
Erde, du machtest es wachsen — o Wunder groß!  
O ewiges Wunder bis an den Jüngsten Tag,  
das keine Klugheit uns jemals ergründen mag —  
Deutschland!

Siehe: wir harren in grauem und blondem Haar!  
Siehe: du bringst uns all deine Gaben dar!  
Siehe: du bringst sie uns dar in köstlicher Fülle!  
Siehe: wir steh'n am Weg in Andacht und Stille —  
Deutschland!

Denn wir fühlen heimlich Gottes Hand  
prüfend sich legen über Volk und Land.  
Denn wir fühlen alle des Ewigen Hände.  
Denn wir fühlen alle der Notzeit Wende —  
Deutschland!

Erde — du bist das Korn und das Brot und die Traube,  
Erde — du bist der Leib und der Geist und der Glaube,  
Erde — du bist unserer Väter Arbeit und Blut.  
Deutsche Erde — wir halten treu deine Hut —  
Deutschland!

Auto-Dieselmotoren-Kompressor-

## Reparaturen

Zylinder- und Kurbelwellenschleifen  
Kolbenanfertigung (Leichtmetall und Grauguß)  
Lager ausgießen - Sämtliche Schweißarbeiten  
föhrenschnell und billig aus

**C. Benz Söhne**  
Ladenburg bei Mannheim - Fernruf 423

Verkauf und Einbau von TREIBGAS-Anlagen für Nutzfahrzeuge



# HB

## Drucksachen

sind Qualitätsarbeit!

Lassen Sie sich durch die

### „HB“-Druckerei

R 3, 14, Fernruf 35421, beraten



**HILDEBRAND**  
RHEINMÜHLENWERKE

## In politischem Torjnn

beweist die Zeitung Ihre Berechtigung mehr denn je. Das Hakenkreuzbanner, als größte Tageszeitung Mannheims, bringt durch sein zweimaliges Erscheinen alle Berichte schnellstens seinen Lesern zu Gesicht

Altknüll und schnell - die Lösung des Balkanknüllbannens

brette Grundlage gestellt wird. Ohne sie wären weder der deutsche Bauer und Landwirt, noch die deutsche Landmaschinenindustrie auf ihrer heutigen Leistungshöhe, die belde erst befähigt, den Anforderungen der Erzeugungsschlacht gerecht zu werden.

Ebenso wie die Erzeugungsteigerung alle Gebiete landwirtschaftlicher Erzeugung umfassen muß, ist heute auch die verstärkte Anwendung der Landmaschine auf allen Arbeitsgebieten festzustellen. Sie dient zur wirksameren Bodenbearbeitung, um neben entsprechender Düngung die Grundlage für ein besseres Wachstum zu schaffen, sie sichert eine sorgfältigere Auswahl und Behandlung des Saatgutes, eine bessere Einbettung desselben in den Boden, eine verstärkte Saatyflage und Unkrautbekämpfung, verfürzt das Ernterisiko und vermindert die Ernteverluste. Die Maschinen für hauswirtschaftliche Zwecke, die der Entlastung der Landfrau dienen, treten aus begrifflichen Gründen immer mehr in den Vordergrund; denn eine Entlastung der Landfrau ist genau so dringend erforderlich wie die des Landmannes.

Alle Maschinenarten bilden ein unentbehrliches Glied in der Kette. Trotzdem nehmen der Schlepper und die Ernteberegnungs- bzw. Verwertungsmaschinen in ihren verschiedenen Erscheinungsformen eine Sonderstellung ein. Der Schlepper deshalb, weil er wie keine andere Maschine vielseitig verwendbar ist und in der Hand des Betriebsführers ein Instrument darstellt, das die Möglichkeit gibt, Arbeitshäufungen schnell zu beseitigen und den Arbeitserfolg zu steigern, sei es auf dem Acker, als Antriebskraft oder als Straßenzugmaschine. Die Einführung der Luftbereifung und die damit verbundene Erhöhung der Leistung und Geschwindigkeit steigern die Wirtschaftlichkeit und den Verwendungsbereich außerordentlich. Dieser Umstand wird für den Schleppereinsatz auch in kleineren Betrieben von entscheidender Bedeutung sein. Die Anwendung der Luftbereifung in der Landwirtschaft wird allgemein weitgehende Auswirkungen haben. Es gibt kaum eine Maschine, die auf Leistung und Wirtschaftlichkeit eines Berufszweiges so großen Einfluß hat wie der Schlepper in der Landwirtschaft.

Die Bedeutung der Ernteberegnungs- und Verwertungsmaschinen, gleichviel, ob es sich um Dreschmaschinen, Bindemäher, Kartoffelroder oder Rübenheber handelt, ergibt sich aus den großen Verlustzahlen, die eine zwangsläufige Folge nicht maschineller



Die Landmaschine als Helfer

Werkfoto: Lant

Ernteberegnungsverfahren sind. Nach zuverlässigen Angaben sind beispielsweise die Verluste beim Fliegeldrusch von 2 bis 3 Prozent auf etwa 1 Prozent beim Maschinendrusch gesunken, woraus sich eine Verlustminderung von jährlich insgesamt etwa 4,5 Millionen Doppelzentner Getreide ergibt. Das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft berechnet die Verluste bei maschineller Getreideernte auf 2 Prozent; bei Sensenmäh auf 6 Prozent; das bedeutet allein durch die zur Zeit im Betrieb befindlichen Bindemäher eine jährliche Verlustminderung von etwa 4 Millionen Doppelzentner Korn. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Kartoffeln und Rüben. Ebenso bedeutsam für die Landwirtschaft wie diese Zahlen ist der Zeit-

gewinn, der durch die maschinelle Ernteberegnung erreicht wird. Das Wort: Zeit ist Geld, erhält hier seine volle Bedeutung. Der Bauer und seine Gehilfen wissen diese Tatsache in der Erntezeit besonders zu würdigen.

Es ist wichtig, hier auszusprechen, daß die Landmaschinenindustrie nicht ihr Ziel in Rekordumfängen sieht, sondern in einer ruhigen, gleichmäßigen Entwicklung des Maschineneinsatzes. Oberstes Gesetz für sie ist, nur Maschinen zu liefern, deren Einsatz für den Bauern und den Landwirt wirtschaftlich und arbeitsrechnerisch vertretbar ist. Ein Abweichen von diesen Grundsätzen, eine künstliche Steigerung, die nicht verbaut werden kann, muß zu Rückschlägen nach beiden Seiten führen, die aber von keiner Seite

erwünscht und in ihren Folgen nur schwer ertragen werden können. Die Gefahr einer maschinellen Ueberfischung besteht vor allen Dingen für den kleineren Bauern, der zweifellos einmal, um wirtschaftlich lebensfähig zu bleiben, in aufschauen muß. Dies ist aber ein organischer Vorgang, der viele Voraussetzungen (wirtschaftliche Gesundheit, Flurbereinigung usw.) erfordert, dessen Ablauf in natürlichem Zeitmaß erfolgen muß.

Aufgabe der Zukunft muß es sein, die blühende Gemeinschaftsarbeit zwischen Reichsnährstand, Wissenschaft und Industrie, die so reiche Früchte getragen hat, fortzusetzen, um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes zu erringen und für die Zukunft zu sichern.

# Leistungssteigerung

1924  
lieferte LANZ  
eine  
Maschine für RM  
**6675.-**

1938  
liefert LANZ diese  
**sechs** →  
Maschinen für RM  
**6422.-**

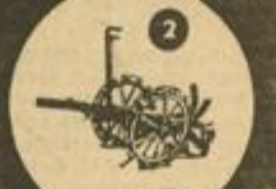


LANZ  
12 PS Acker-Bulldog  
eisenbereift 6675.-

LANZ  
Dreschmaschine  
N 56 . . . . . 760.-



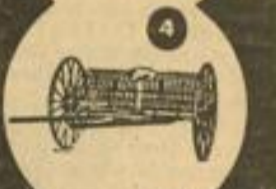
LANZ  
Vollrollbad-  
Kartoffelroder  
LK 20 . . . . . 176.-



LANZ  
5' Bauern-Zapfwellen-  
binder . . . . . 1092.-



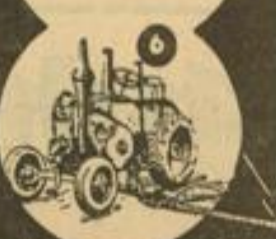
LANZ  
Heurechen LR 28 133.-



LANZ  
Heuwender Nr. 6 200.-



LANZ  
20 PS Bauern-Bulldog  
ackerluftbereift 3490.-  
Zapfwelle . . . . . 219.-  
Anbaumähbalken 352.-



# LANZ

# Heimstättenfiedlung eine staatspolitische Aufgabe

Warum wurde das deutsche Siedlungswerk geschaffen? / Von Kreisheimstättenwaller der DAF Pg. Georg Wehler

Sehr viele Volksgenossen gibt es heute immer noch, die sich über den eigentlichen Sinn und Zweck der Heimstättenfiedlung völlig im Unklaren sind und die glauben, durch Erwerb einer Siedlerstelle ihre vielleicht z. B. ungünstigen Wohnungsverhältnisse für billiges Geld ändern zu können, ohne überhaupt den tieferen Wert der Siedlung zu kennen. Ich erachte es daher als zweckmäßig, an dieser Stelle den eigentlichen Grundgedanken kurz zu streifen und die erforderliche Klärung hierüber zu geben:

Die Vergangenheit hat trotz ihrer großen Erfolge in Technik und Wirtschaft den Menschen, der für uns Faktor und Gestalter des Wirtschaftslebens ist, vergessen. Dabei vergah man weiterhin, diese Fortschritte auch für den Werktätigen und seine Familie zu nutzen. Mehr und mehr wurden diese in die Industriegebiete zusammengedrängt. Die Gärten und Grünflächen verschwanden und an ihrer Stelle entstanden die bekannten Mietkasernen mit ihren licht- und luftlosen Hinterhöfen. Sonar in feuchten und kalten Mansarden wurden Wohnungen eingerichtet, in denen vielfach kinderreiche Familien zusammengedrängt zu wohnen gezwungen waren. Die wertvolle Bevölkerung hatte keinen Anteil mehr am deutschen Boden; sie war entvurzelt. Durch diese Zusammenballung auf kleinstem Raum und Entwurzelung vom deutschen Boden, mußte vielen Tausenden jede Heimatverbundenheit und Lebensgrundlage verloren gehen.

Nach dem Krieg wuchs diese Wohnungsnot und das Wohnungselend immer stärker an. Die damaligen Regierungen standen dieser Entwicklung rasselos gegenüber und versuchten durch Errichtung von Baracken, die alles andere waren als Wohnungen, diesen Zustand zu heben und zu verbessern. Diese Baracken, die in jeder Beziehung ungesund, ja geradezu gefährlich für den gesundheitlichen Bestand unseres Volkes und des Nachwuchses waren, wurden, vor allem durch ihre miserablen Verhältnisse bedingt, zu den Brutstätten azyklischer und staatsfeindlicher Elemente. Ausrangierte Eisenbahnwagen vervollständigten das Gesamtbild dieser Stätten und drückten ihnen das Gepräge der Systemzeit auf. Es ist nur zu klar ersichtlich, daß damit dem Kommunismus für sein verdröckerisches Wirken und Treiben Tür und Tor geöffnet werden mußte.

Wenn die NSDAP schon damals in ihrem Parteiprogramm schrieb: „Wir wollen dem schaffenden Menschen wieder eine Heimat geben. Wir wollen gesunde Wohnungen mit Licht, Luft und Sonne für einen kräftigen Nachwuchs schaffen“, so geschah dies in der Erkenntnis, daß nur ein Volk, das heimat- und bodenverbunden ist, zu einer großen und starken Nation heranwachsen kann.

Die Deutsche Arbeitsfront, der übertragen wurde, ist mit der Verwirklichung dieses Punktes des Parteiprogramms beauftragt. Sie hat daher auch im Auftrag der Partei die politische Führung im gesamten Siedlungs- und Heimstättenbau.

Partei und Staat haben nichts unberücksichtigt gelassen, um die vorgefundenen, ungesunden Wohnungsverhältnisse schnellstens zu beseitigen. Vor allem geht es darum, die kinderreichen und ausbaufähigen Familien schnellstens in ausreichenden Verhältnissen unterzubringen. Die Heimstättenfiedlung sieht hier die zweckmäßigste und beste Lösung. Einmal wird die Familie in ausreichenden Räumlichkeiten untergebracht, die die Weiterentwicklung der Familie gewährleisten, zum anderen wird der Lebensstandard der Familie durch die Bodenbenutzung bei weitem erhöht. Durch Gärten- und Kleintierhaltung. Nach vernünftig vorbedachten Plänen sollen die Siedlerstellen soviel Ertrag bringen, daß der Gemüse- und Obstbedarf ganz, der Fleisch-, Fett- und Eierbedarf soweit wie möglich gedeckt wird. Damit wird die Siedlerfamilie kräftiger und kann darüber hinaus als maßgeblicher Faktor in der Erzeugungsschlacht gewertet werden.

Für ältere und nicht mehr ausbaufähige Familien sind gewiß auch Möglichkeiten geschaffen, um Eigentümer eines eigenen Grundstücks werden zu können. Hier verweise ich auf die Klein- und Großeigenheime, die in ihrem ganzen Wesen der Kleinsiedlung ziemlich nahe kommen.

Eine Heimstättenfiedlung ist gewiß kein Geschenk, das dem einzelnen ohne sein Zutun gegeben wird. Außer der Arbeit, die die Bewirt-

schaffung der Siedlerstelle mit sich bringt, werden auch Vereitiligkeit und Fähigkeit zum Sparen an den Bewerber gestellt. Eine sorgfältige Siedlerauswahl gibt Gewähr, daß nur die besten und tüchtigsten, die auch würdig sind, ein Stückchen deutschen Bodens zu besitzen, in den Genuß einer Siedlerstelle kommen.

Durch die Heimstättenfiedlung soll und muß

es gelingen, die Schäden der noch bestehenden Wohnungsnot von Volk und Staat abzuwenden. Gleichzeitig aber werden damit die Voraussetzungen geschaffen, daß eine neue Arbeitergeneration heranwachsen wird, die körperlich gesund und wirtschaftlich gefährt, durch Bestrebende gehoben und im Selbstvertrauen gefestigt, zielbewußt, stolz und frei die Zukunft unseres Vaterlandes neu gestalten wird.

fer“, wenn diejenigen, für die sie gemacht wird, die Herrlichkeit nur durch das Fenster betrachten dürfen, wenn die Bewohner des Hauses Licht und Sonne sich nicht auf den Boden scheinen lassen können, sondern vom Zimmer aus die Atmosphäre zu betrachten gezwungen sind, wenn die frische Luft, die ihnen der Städtebauer und Grünpolitiker schafft, immer nur außerhalb der Mauern ihres Hauses ist, sie aber durch unseren bisherigen Hausbau gezwungen sind, den überwiegenden Teil des Tages — und zwar einschließlich der für die Erholung vorgesehenen Zeit — im Zimmer zu verbringen? Daß diese Frage von großer praktischer Bedeutung ist, dürfte jeder bestätigen, der ein Siedlungsheim, eine Heimstätte oder ein Landhaus besitzt.

Es steht fest, daß die überwiegende Mehrzahl unserer in einem Garten hineingebauten Ein- oder Mehrfamilienhäuser ohne Rücksicht auf die Einbeziehung in diesen Garten, in Luft, Licht und Sonne — d. h. also, ohne Einbeziehung in die Natur, gebaut wurden. Es müßte einem Besitzer oder Mieter eines Hauses aber gar nicht, wenn er einen Garten zur Verfügung hat und den überwiegenden Teil des Jahres nicht darin wohnen kann. Darnach, wohnen! Reichsarbeitsminister Selbke als der für das Bauwesen verantwortliche Minister hat das Problem vielfach nach der gleichen Richtung hin charakterisiert, indem er sagte, daß die Beschränkung der Wohnfläche tragbar sei, wenn das Gelände um das Wohnhaus herum — also der Garten — für einen Großteil des Jahres als Lebensraum für den Hausbewohner miteinbezogen werden kann. Darauf hin muß aber das Haus auch gebaut werden!

Die heutige Struktur des Siedlungshauses zeigt uns, daß die Forderung nur im allergeringsten Maße bisher verwirklicht wird. Das kommt daher, daß man auf die klimatischen Verhältnisse von seiten der Architekten zu wenig Rücksicht nimmt. Wir können uns in Deutschland nur an verhältnismäßig wenigen Tagen im Jahr unseren Tisch und unsere Stühle in den Garten stellen und dort unsere Mahlzeiten einnehmen und die Abende verbringen. Gerade das diesjährige Wetter gibt ja den besten Anschauungsunterricht für die Richtigkeit des hier Gesagten. Entweder ist der Boden naß, so daß man aus diesem Grunde nicht draussen sitzen kann, oder der Ostwindstrom nach Sonnenuntergang vertreibt uns aus dem Freien.

Es muß deshalb das Problem auch im Siedlungsbau, der mit verhältnismäßig geringen finanziellen Mitteln auskommen muß, gelöst werden: die Verbindung zwischen Wohnung und Außenwelt durch den Bau von überdachten Terrassen, Balkons, Loggien, oder welche Lösung man sonst zu finden vermag, herzustellen. Was hier von dem Siedlungsbau gesagt ist, gilt genau so von den mehrschossigen Volkswohnungshäusern. Wir stellen mit großem Bedauern fest, daß der Balkon und die Loggia nicht mehr die Berücksichtigung beim Bau finden, die sie verdienen. Besonders die Familien mit kleinen Kindern werden viel Verständnis für unsere Forderung haben. Es ist einer Mutter, die keine Hilfe im Hause und eine größere Familie zu versorgen hat, nicht täglich möglich, einige Stunden mit ihren kleinen Kindern im Freien zu verbringen, und es ist für diese Frauen oftmals die einzige Möglichkeit, dem Kinde täglich die frische Luft zu verschaffen, wenn sie den Kinderwagen auf den Balkon stellen kann. Kleine beschwerliche Sorgen, die aber — von der Volksgesundheit her gesehen — von allergrößter Bedeutung sind, denn die Entwicklung des Kindes im ersten Jahr entscheidet über das ganze Leben.

zieht man alle diese Gesichtspunkte in Betracht, so wird verständlich, wenn wir den Wunsch äußern, daß die auf der Frankfurter Bau- und Siedlungsausstellung gezeigte Straße der Musterhäuser, die das Reichsheimstättenamt der DAF als Sonderschau auf dem Freigelände errichtet hat, nochmals einer kritischen Prüfung unterzogen wird und die Architekten die Anregung erhalten, sich der Lösung des hier vorgetragenen Problems in härterer Weise zu widmen. Wir kennen die Finanzprobleme, die dabei aufzuheben werden. Diese können aber unmöglich entscheidend sein. Hier möchten wir mit den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley sagen: „Lieber halb soviel gebaut, aber richtig!“ Wir glauben aber nicht, daß eine Beschränkung der Bautätigkeit erforderlich ist, um dem einzelnen Hause zu seiner Terrasse, zu seinem Balkon oder seiner Loggia zu verhelfen.



Des Siedlers Garten ist sein Stolz

Aufn.: Dr. Paul Wolff (Gauheimstättenamt)

## Idealtyp unseres Siedlungshauses

Gefundes Bauen / Gefundes Wohnen / Gefundes Leben

Der Geschäftsführer der Reichskammer der bildenden Künste, Direktor Walter Hoffmann, Berlin, hat anlässlich der Eröffnung der Internationalen Garten-Vernachschau am 17. August eine sehr beachtliche Rede gehalten, in der er in einer bisher wohl kaum überbotenen Eindringlichkeit auf die Zusammenhänge zwischen Haus und Landschaft, zwischen Haus und Luft, Licht und Sonne hinwies. — mit einem Sammelbegriff gesagt: auf die Einbeziehung unserer Häuser in die Natur. Vom Kleinstüb bis zum Greis — so führte Direktor Hoffmann aus — hat der Stadtmensch Anspruch auf Luft, Licht, Sonne, Grün und Boden. Je gründlicher dieses Lebensrecht zur Anwendung gebracht wird, um so weniger werden der Arzt und die staatliche Fürsorge zu tun haben. Der „Grünpolitiker“ soll einer Erkränkung des

Volkkörpers nicht nur vorbeugen, sondern er soll darüber hinaus für eine gesunde und frohe Weiterentwicklung des Volkes in den Städten vor sorgen. Er trägt die ernsteste Verantwortung für die Gesundheit und Lebensbejahung kommender Menschheitsgeschlechter.

Dieser Appell wird an unsere Städte nicht vergeblich gerichtet sein. Die auf der Schan- und Siedlungsausstellung in Frankfurt a. M. gezeigte Sonderschau über die Lebensräume deutscher Städte geben uns ein sehr anschauliches Bild davon, in wie weitgehendem Maße die heutigen Städtebauer schon dieser Forderung nachkommen. Dürfen wir nun aber einmal eine — sagen wir: dumme — Frage stellen, die das hier angeschnittene Problem besonders deutlich macht: Was müßte die ganze Arbeit der „Grünpoliti-

# Deutsche Bau- u. Bodenbank A. G.

Aktienkapital und Rücklagen RM 54 Millionen

Zwischenkredite für den Wohnungsbau • Kredite für die Bauwirtschaft

Für Baden und Pfalz: Zweigniederlassung Karlsruhe, Ritterstraße 9, Ecke Kriegsstraße

Sprechstunde in Mannheim im Hause N 2, 4 (Städt. Wohnungsfürsorge ehem. Verkehrsverein 2. Geschöß) jeweils Mittwochs von 9-12.30 Uhr

# 146 000 Kleinsiedlungen wurden geschaffen

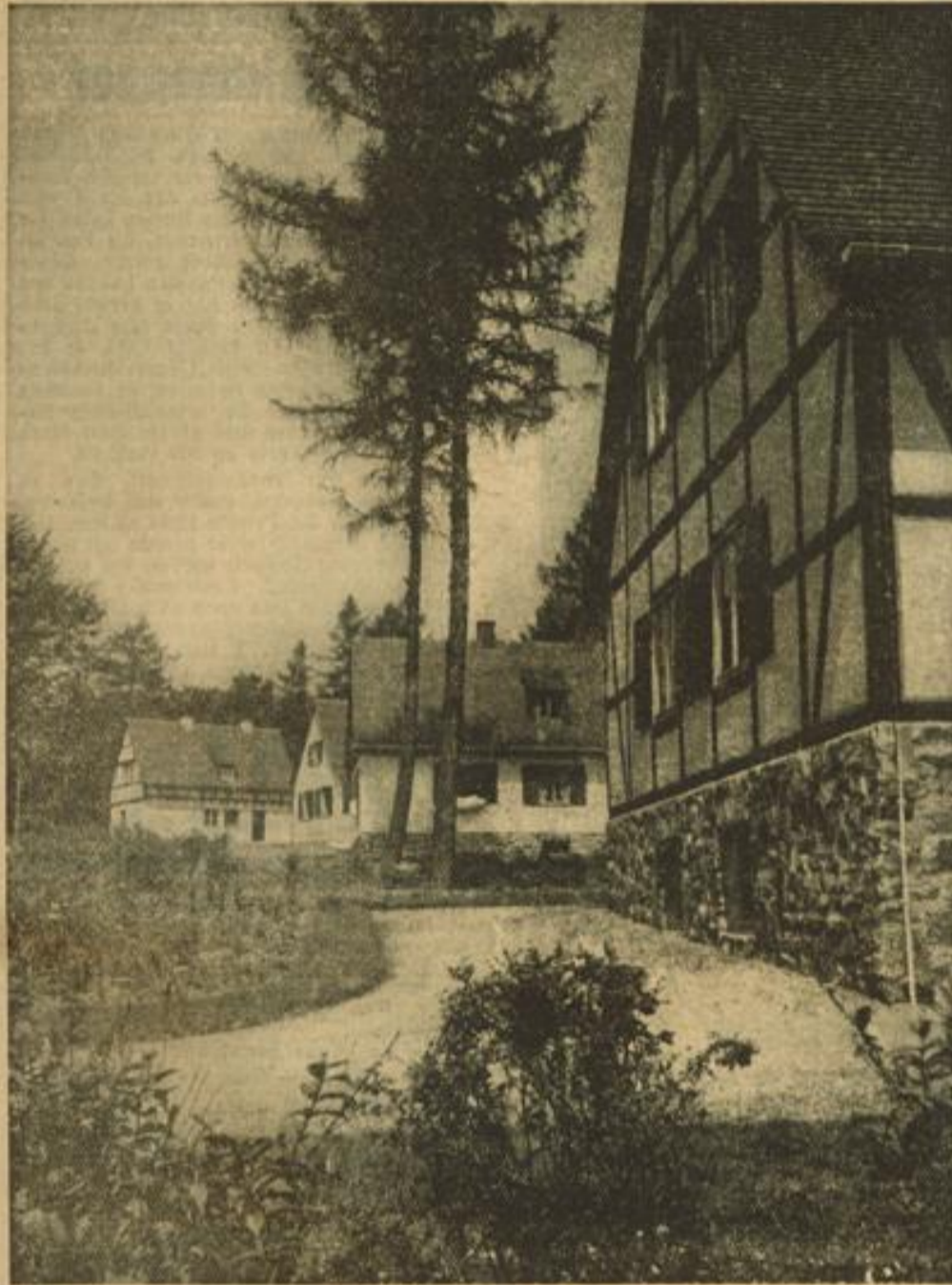
Die staatliche Förderung der Kleinsiedlungen hat bedeutende Fortschritte gemacht. Bis Mitte August 1938 sind mit Hilfe von Reichsmitteln 146 000 Kleinsiedlerstellen geschaffen worden, davon allein 115 000 seit der Machtergreifung. Dazu kommen noch 20 000 Siedlerstellen, die durch ihre „Anerkennung als Kleinsiedlerstellen“ gefördert wurden. Diese Zahlen sind das Ergebnis der neuesten amtlichen Erhebung, über die jetzt im „Reichsarbeitsblatt“ ausführlich berichtet wird. Es geht daraus hervor, daß sich die Kleinsiedlung besonders von 1937 ab schneller aufwärts entwickelt hat. Allein vom 1. April 1937 bis zum 31. März 1938 sind 26 000 neue Siedlerstellen bewilligt worden. Das ist in einem Jahre die gleiche Zahl

von Siedlungen, die vorher in zwei Jahren gefördert wurde. Diese schnellere Entwicklung der Kleinsiedlung ist im wesentlichen ein Erfolg der neuen Siedlungsbestimmungen, die im September 1937 erlassen wurden. Sie ermöglichen es, den Höchstmaß des Reichsdarlelehens, der 1500 RM für jede Siedlerstelle beträgt, namentlich bei kinderreichen Familien sowie in Rot- und Grenzgebieten bis auf 2000 RM zu erhöhen. Von dieser Möglichkeit ist viel Gebrauch gemacht worden. Von den nach dem 1. Oktober 1937 bewilligten Darlehen haben schätzungsweise 84 v. H. den Betrag von 1500 Reichsmark je Siedlerstelle überschritten. Die Lockerung der bisherigen Höchstgrenze für die



Siedlerstelle am Waldrand

Aufn.: Gauheimstättenamt



Straße im Gausiedlungshof

Aufn.: Dr. Wolf & Tritscheler (Gauheimstättenamt)

Reichsdarlehen hat also die Finanzierung einer erheblichen Anzahl von Kleinsiedlungen ermöglicht, die andernfalls wahrscheinlich nicht erstellt worden wären.

### Wieder mehr kinderreiche Siedler

Die neuen Kleinsiedlungsbestimmungen haben auch mehr kinderreichen Familien das Siedeln ermöglicht. Vor Erlass dieser Bestimmungen waren viele kinderreiche nicht mehr in der Lage, die geforderte Eigenleistung von mindestens 15 v. H. aufzubringen. Die neuen Bestimmungen gehalten es neben anderen Erleichterungen, die Eigenleistung kinderreicher bis auf 10 v. H. des Bau- und Bodenwertes einer Siedlerstelle herabzusetzen, das Reichsdarlehen bis auf 2000 RM zu erhöhen und seinen Zinssatz auf 1 v. H. zu ermäßigen. Daneben sind die Zusatzdarlehen für den Ausbau des für eine kinderreiche Familie erforderlichen Wohnraums erhöht und nach der Kinderzahl gestaffelt worden. Infolge dieser Maßnahmen stieg der Anteil der kinderreichen Siedler an der Gesamtzahl aller im jetzt laufenden Siedlungsabschnitt ansehnlich. Siedler von 18,9 v. H. am 31. März 1937 auf 18,8 v. H. am 31. März 1938. Es ist dabei aber zu berücksichtigen, daß sich die neuen Vergünstigungen erst seit September 1937 auswirken konnten. Heute dürften schon 20 v. H. aller Siedler kinderreich sein, in verschiedenen Bezirken, so in Gumbinnen, Berlin und Breslau, sind es etwa 25 v. H. Die Zahl der Eigenriedler, die auf eigenem Grund und Boden siedeln, hat sich gegenüber früher fast verdoppelt. 10 v. H. aller neueren Kleinsiedlerstellen sind mit Eigenriedlern besetzt.

### Die meisten Kleinsiedlungen auf dem Lande

Der Schwerpunkt der Kleinsiedlung hat sich seit 1933 allmählich von den Großstädten fort auf das Land verlagert. Diese Entwicklung hat sich im letzten Jahre weiter fortgesetzt. Rund

drei Fünftel aller neueren Kleinsiedlungen liegen in Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern und nur noch ein Zehntel in Großstädten. Für die bisher durch das Reich geförderten 146 000 Kleinsiedlungen sind etwa 14 600 Hektar Land beansprucht worden, demgegenüber beträgt die landwirtschaftlich genutzte Fläche Deutschlands rund 90 Millionen Hektar. Die Landbeanspruchung durch die Kleinsiedlung ist also — entgegen anderen Annahmen — verhältnismäßig bescheiden.

### Bisher 457 Mill. RM. Reichsdarlehen

Die Fortführung der Kleinsiedlung ist in jeder Hinsicht gesichert. Bereits jetzt sind 80 Mill. RM für das Rechnungsjahr 1939 vorgesehen, mit denen ein neuer Siedlungsabschnitt mit zunächst 40 000 Siedlerstellen eingeleitet werden soll. Mit diesem Betrag erhöht sich die Gesamtsumme der vom Staate seit Beginn des Kleinsiedlungswerkes zur Verfügung gestellten Reichsmittel auf 457 Mill. RM. Aus diesen Mitteln wurden bis jetzt auch 5 Mill. RM Reichsdarlehen für die Errichtung von 83 000 Kleingärten gewährt. Ferner können Reichsbürgschaften für zweite Hypotheken bis zur Höhe von 200 Mill. RM bewilligt werden. Dieser Betrag ist erst zu einem Viertel in Anspruch genommen. Mit der Auswahl der Siedler sind bisher gute Erfahrungen gemacht worden, nur in 1400 Fällen, also knapp einem Prozent aller Siedlerstellen, mußten die Siedler ausgetauscht werden. Die neuen Siedlungsbestimmungen werden es den Siedlungssträgern besser als früher ermöglichen, gesunde Heimstätten zu tragbaren Kosten zu bauen.

Für den Text dieser Beilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll

## Bersorge

Deine Familie für den Fall Deines frühzeitigen Todes

## Gichere

Dir ein sorgenfreies Alter

## Halte

für Deine Kinder die Mittel für Berufsausbildung und Aussteuer bereit, eine Pflicht, die dem Bauer durch das Erbhofgesetz auferlegt ist

## Schaffe

Dir im Versicherungschein ein wertvolles Kreditpapier



### durch Abschluß einer Lebensversicherung

bei der

## Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt Baden,

## Mannheim Augusta-Anlage 33-41

der Gründung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, deren Tarife anerkannt billig und deren Bedingungen günstig sind. Auskunft erteilt jede öffentliche Sparkasse des Landes und die Direktion in Mannheim





Frage und Antworten

Steuerfragen

Q. 2. G. Sie müssen noch Kirchensteuer bezahlen. Die Kirchensteuerpflicht erstreckt sich nach Ablauf des Steuerjahres...

Q. 2. R. In W. Bei der Geburt eines Kindes wird ein weiterer Betrag von 10.000 RM. vermögenssteuerfrei...

Q. 2. G. Nach Rückfrage an zuständigen Stelle wird mitgeteilt, daß die unter „Steuerbefreiung für Eigenheim“ (S. 1) erteilte Auskunft in Ordnung geht...

Sohn- und Arbeitsfragen

Q. 2. in G. Sie fragen in der uns geschilderten Lohnangelegenheit subsidiaritätshalber direkt bei der Deutschen Arbeitsfront...

Q. 2. G. In der uns geschilderten Angelegenheit, bei dem ein wichtiger Handwerker wieder seinem Handwerk zurückgeführt werden soll...

Q. 2. W. Wenn die Verjährungsfrist in dem genannten Falle mündlich und schriftlich gewahrt wurde, so hat die Hausangehörige nach wie vor den gesetzlichen Anspruch...

Invalidenversicherung

Q. 2. Th. Ohne weitere Angaben lassen sich Ihre Fragen nicht beantworten. Wir empfehlen Ihnen, unter Vorlage aller vorhandenen Unterlagen beim Oberversicherungsamt...

Q. 2. G. in G. Sie wenden sich in dem uns geschilderten Fall an das zuständige Vormundschaftsgericht. Dies wird prüfen, ob der betrafte Vormund pflichtgemäß handelt...

Unklarheit über einen Kaufabschluß

Q. 2. in G. Die Bestätigung ist im vorliegenden Fall noch nicht als Kaufabschluß, sondern wohl nur als Antrag auf Abschluß eines Kaufvertrages aufzufassen...

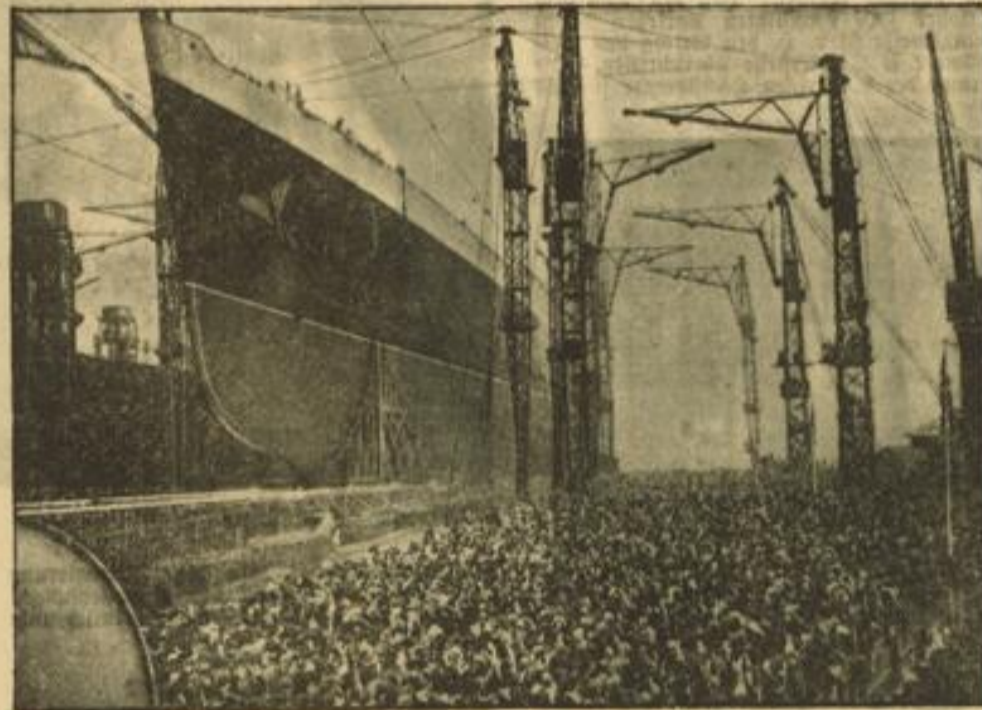
Hausherr und Mieter fragen an

Vernehmlich. Der Verleiherwert der uns genannten Güter ist der Einzelwert. Dieser ist vom Ertragswert errechnet...

Q. 100. Sie befinden sich im Recht, wenn der frühere Hausgenosse bezüglich der Beleuchtung des Treppenhauses eine besondere Regelung für die Sommer- und Wintermonate getroffen hat...

Wohneigentümer zu bezahlen, es sei denn, daß Sie bereits vor Ablauf der Räumungsfrist wieder vermietet hätten...

Th. Sie richten Ihre Frage zweifach an den Haus- und Grundbesitzverein in Köln...



Das größte Schiff der Welt lief vom Stapel. Der 85.000-Tonnen-Schnelldampfer, den die Königin von England auf den Namen „Queen Elizabeth“ taufte...

Q. 2. W. Können Sie beim Gemeindegewalt auf Erfüllung des Vertrages klagen, da der Streitwert den Betrag von 100 RM. nicht erreicht...

Q. 2. B. Bezüglich der Größe eines in einem Hofe zu errichtenden Fahrradstapens kommt es im vorliegenden Falle auf die Gesamtgröße des Hofes an...

Geschäftsübernahme

Q. 2. G. Sie haben uns nicht mitgeteilt, um was für eine Veräußerung es sich in Ihrem Falle handelt. Daher ist sich Ihre Frage auch nicht sachgemäß beantworten lassen...

Q. 2. 99. Offenbar hat die Mieterin die Räumung angenommen. Dann hat sie dem vertragsgemäß eine

Mannheimer Kunterbunt

Q. 2. G. Wir empfehlen Ihnen, sich unverzüglich an die Arbeitsleitung der NSDAP „Kraft durch Freude“ in Mannheim, Rheinstraße 3, zu wenden...

Q. 2. R. Sie richten Ihre Frage bezüglich des uns genannten Kindes an den Leiter der Erziehungsstelle, Professor Dr. Kuntze in Mannheim, O 7, 1.

Q. 2. R. Ihre Fragen bezüglich des uns genannten Kindes bzw. von Frau Schmidt sind Ihnen zweifach an ein Frauen- oder Kinderschutzamt, deren Anschriften Sie jeweils aus dem Anzeigenblatt des „Hakenkreuzbanner“ entnehmen können...

kaufen. Das steht ganz in Ihrem eigenen Ermessen. Wegen der Vorkaufsfragen wenden Sie sich an den Nationalsozialistischen Bund Deutscher Techniker in Mannheim, N 7, 7...

Q. 2. R. Sie richten Ihre erste Frage subsidiaritätshalber an den Kreisrechtsamtsleiter der NSDAP in Mannheim, Tr. Wolf, in der Rheinstraße 1...

Q. 2. G. Die Anleihe steht nicht unter Verzug. An Stellen, wo sie zu häufig vorkommt und etwa Schaden

verursacht, kann sie abgerufen werden. Im allgemeinen aber soll dies nicht geschehen, da die Anleihe auch als Kautionsleistung gelten kann.

Q. 2. G. Der grundsätzliche Unterschied zwischen Schenkung und Schenkung ist schon durch die Bezeichnung ausgedrückt: In der Schenkung (Schenkung) erfolgt nur Auslieferung, meist auch Übergabe, während in der Schenkung die Übertragung von Fremden dazu kommt...

Q. 2. G. Ihre Anfrage ist nicht ganz klar. Ueber den Zeitpunkt der Abgabe entscheidet letzten Endes der zuständige Kreisregistermeister...

Q. 2. G. Sonnenblumenöl ist genießbar. Wieviel Liter aus einem Zentner Sonnenblumenkörnern gewonnen werden können (durchschnittlich), das kann Ihnen am besten in einer Oelmühle gesagt werden...

Über Teppichnepper

Dem Teppichnepper kann man überall begegnen, im Badeort, im 2-Klassen-Wagen und gar in der eigenen Wohnung. Er legt einem das Blau vom Himmel herunter...

Einer war ganz raffiniert, ging zu einem Zahnarzt, stellte sich bedürftig, brauchte die Plombe nicht zu bezahlen, und kam nach einer Stunde mit einem wertlosen Teppich wieder, um sich zu „revanchieren“...

TEPPICH-GÄRDINEN Tegahaus GERHARD ENGELHARDT Mannheim N 4, 11-12, Kunststraße

gen Sie diesbezüglich beim Verein deutscher Oelfabriken in Mannheim, Bennadlerstraße 3, an.

Q. 2. G. In der uns geschilderten Angelegenheit wenden Sie sich am besten unverzüglich an den Kreisgruppenleiter der für Sie zuständigen Ortsgruppe der NSDAP.

Eine Zinsfrage

Q. 2. G. Hinsichtlich der Zinsfrage, die Ihnen Schwägerin anlässlich eines Rücküberlaufs, wie Sie schreiben, nachdrücklich in Erinnerung gebracht wurde, werden Sie am besten bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Wirtschaftsprüfer- und Ortsgruppe Mannheim in N 3, 5, nachzufragen...

Ich möchte arbeiten

Q. 2. G. Redaktor. Wenn Sie als Frau eines Wehrmachtsoberführers, in Ihrem Hause eine Hilfskraft gegen Vergütung ausüben wollen, dann muß Ihr Mann ein diesbezügliches Gesuch an seinen zuständigen Truppenteil einreichen...

D a m b u r g 36: Postwertzeichenschau „Jugend stellt aus“, am 2., 9., 16. Oktober und am Eröffnungstag des Winterfestes 1938. Frankfurt (Main) 9: Verein für Briefmarkensammlung, 15. und 16. Oktober 1938...

Zur Geschichte der Fournier-Fälschungen

Hatten wir in einem früheren Artikel „Kampf gegen Fälschungen“ einen allgemeinen Überblick über dieses gefährliche Gebiet gegeben, so wollen wir heute einen der gefährlichsten Fälscher gefälschter Briefmarken, den verstorbenen Genfer F. Fournier, unter die Lupe nehmen...

In seinen Ausführungen, die sich in erster Linie mit dem rechtlichen Charakter der Postwertzeichen und der Wertzeichenfälschungen beschäftigen, bedauert Dr. J. Buser, daß nach zweijähriger Gefangenschaft die bloße, ohne betrügerische Absicht erfolgte Nachahmung ausländischer Wertzeichen nicht ausdrücklich strafbar sei...

BRIEFMARKEN-ECKE

Die Briefmarke als deutsches Kulturzeichen

Die Briefmarke als Kulturzeichen hat im Laufe der Jahre eine immer steigende Bedeutung erlangt. Der Formwille der ersten Postwertzeichen wurde im Einklang mit dem Geschmacksvermögen der damaligen Zeit in die Linie des Münzstilismus geworfen. Das entsprechende Münzgebilde wurde bei der Einführung der Postwertzeichen als Markenbild angenommen...

lichen Rollendung sein soll — nämlich: großer, einfacher Ausdruck des deutschen Wesens, geistiges Abbild unserer völkischen und nationalen Eigenart zu sein, gepreßt in bewerkstelligter Zweckform und Formeln, so sehen wir hier den Weg einer großen und wirkungsvollen Propaganda-mitteldeutsch-völkischen Welt, von deren Ausmaß sich der Reichsammler gewöhnlich keine rechte Vorstellung machen kann...



pel“ auf, wie wir das an Hand der verschiedenen Ausgaben der letzten Jahre jederzeit überprüfen können.

Neue Sonderstempel

G r a z: 16.—26. Sept. Messe in der Stadt der Volkserhebung, Stempelbild des heiligen Vorders. Berlin: Ausstellung „Gesundes Leben — Probeschaffen“, 24. Sept. bis 6. Nov. Halle: Mitteldeutsche Industrie-Ausstellung „Wiss und Wert im Land der Braunschweig“, 23. Sept. bis 9. Oktober 1938...



# Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

## Düngt man Obstbäume bei der Pflanzung?

**C. W. in G.** Soll man Obstbäume bei der Pflanzung düngen oder nicht? Wann etwa gedüngt werden soll, wie soll dabei zweckmäßig verfahren werden? — Antwort: Wohl jeder Gartenbesitzer hat das Bestreben, seinen Obstbäumen gleich bei der Pflanzung einen reichen Nährstoffvorrat in verschaffen in der Annahme, daß dadurch das Wachstum der jungen Bäume besser gefördert werden könne. Ziele Weisung ist durchaus berechtigt. Es fragt sich nur, wie die Düngung durchgeführt werden soll. Gerade bei der Pflanzung werden nämlich große Nährstoffmengen gemacht. Auch wird die Pflanzgrube zunächst mit einer Schicht Tuna gefüllt; darüber kommt eine Lage Erde, und darauf endlich wird die Wurzelzone des Baumes angefüllt. Diese Art der Düngung ist grundsätzlich, da der Tuna in dieser Tiefe von etwa 60 bis 100 Zentimeter durch die darüber liegende Erdschicht völlig von der Luft abgeschlossen ist und verrotzt. In dieser Form kann er daher von den Pflanzenwurzeln nicht aufgenommen werden. Auch die Bodenbakterien, die den Tuna zur Zersetzung und damit zur Freisetzung des Nährstoffes beitragen, können sich nicht in der oberflächennahen Tuna bewegen, sondern müssen zum Überwinden dieser Tuna mit freiliegendem oberem Tuna, z. B. Gesträußdünger, Brennrußabfällen, die ebenfalls in der oberflächennahen Tuna verrotzen und so die Bodenbakterien auf dem Wege zum Boden bringen. Die Tuna selbst verrotzt sofort nach dem Anwachsen der Wurzeln und wird durch die darüber liegende Schicht Tuna abgedeckt. Dieses Abdecken der Tuna wird zum Zweck der Düngung in der Form von Humus oder Torfmoos durchgeführt. Die richtige Art der Düngung ist das Düngen mit der Tuna, z. B. Humus oder Torfmoos, die durch die Bodenbakterien auf dem Wege zum Boden gebracht werden. Die Düngung erfolgt durch die Tuna, die durch die Bodenbakterien auf dem Wege zum Boden gebracht werden. Die Düngung erfolgt durch die Tuna, die durch die Bodenbakterien auf dem Wege zum Boden gebracht werden.

## Weinbergdüngung im Winter und wie?

**W. R. in C.** Können Sie mir sagen, warum die Winterdüngung der Weinberge der Frühjahrsdüngung vorzuziehen ist? Wenn ja, können Sie mir hinsichtlich der Düngung mit einigen praktischen Hinweisen? — Antwort: Die Düngung der Weinberge erfolgt meist zweifach: In der Herbstzeit durch den Verfall der Blätter und in der Frühjahrzeit durch den Nachschub der Sprossknospen. Die Düngung im Winter ist vorzuziehen, da die Düngung im Frühjahr durch die Wurzeln der Triebe aufgenommen wird, während die Düngung im Winter durch die Wurzeln der Blätter aufgenommen wird. Die Düngung im Winter erfolgt durch die Tuna, die durch die Bodenbakterien auf dem Wege zum Boden gebracht werden. Die Düngung erfolgt durch die Tuna, die durch die Bodenbakterien auf dem Wege zum Boden gebracht werden.

## Einrichtungszuschüsse an ländliche Arbeiter

**H. S.** Die Verordnung über die Einrichtungszuschüsse an ländliche Arbeiter ist für das ganze Reichgebiet in Kraft getreten. Die Zuschüsse betragen für den Bau eines Einfamilienhauses bis zu 300 RM, für den Bau eines Zweifamilienhauses bis zu 400 RM, für den Bau eines Mehrfamilienhauses bis zu 500 RM. Die Zuschüsse sind an die Baukosten gebunden und werden in Form von Darlehen ausbezahlt. Die Zuschüsse sind an die Baukosten gebunden und werden in Form von Darlehen ausbezahlt.

**Stärke der Tierhaltung i. Baden**

**IN BADEN 917**

je 100 ha

landwirtschaftlich genutzter Fläche

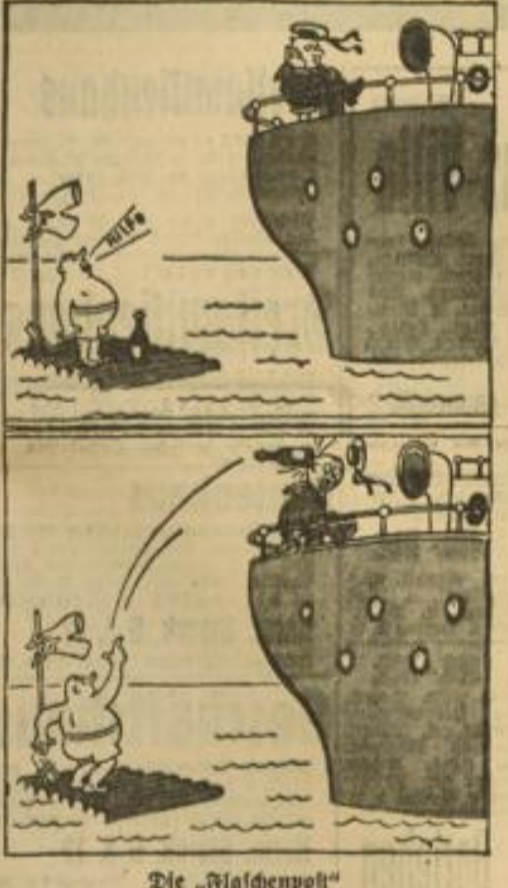
**IM REICH 885**

je 100 ha

landwirtschaftlich genutzter Fläche

**Was sagt uns dieses Bild?**

Baden steht, was die Tierhaltung angeht, über dem Reichsdurchschnitt. Im Reich kommen auf je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche 88,5 Tiere, in Baden jedoch 91,7 Tiere. Noch deutlicher kommt die starke Viehhaltung der badischen Landwirtschaft zum Ausdruck, wenn man die Milchviehhaltung betrachtet. Kommen im Reichsdurchschnitt auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche 66 Milchkuhe, so weist Baden 45 Milchkuhe auf 100 Hektar auf.



## Ist der Schneeschimmel wirklich gefährlich?

**G. T. in W.** Man hört in letzter Zeit viel von der Schneeschimmelpilzkrankheit. Ist diese sehr gefährlich? Wenn ja, wie ist dieser Viehpest zu bekämpfen? — Antwort: Die Schneeschimmelpilzkrankheit ist eine weitverbreitete Krankheit, die durch den Pilz Fusarium moniliforme verursacht wird. Die Krankheit tritt bei Weizen, Roggen und Gerste auf. Die Bekämpfung erfolgt durch die Verwendung von Desinfektionsmitteln und durch die Verwendung von gesunden Saatgut.

## Rechtet auf das feuchte Getreide!

Bekanntlich ist bei uns in Baden ein Teil der Getreideernte durch die feuchte Witterung auch heute noch eingetrocknet. Jeder einzelne Bauer und Landwirt hat die Pflicht, auf feuchte Getreide zu achten, da es für die Viehhaltung sehr schädlich ist. Die feuchte Getreideernte sollte in der Regel nicht als Futter verwendet werden.

## Wer hat recht?

**G. G.** Sie richten Ihre erste Frage zunächst an den Herrn Direktor des Reichsamt für Landwirtschaft. Sie richten Ihre zweite Frage an den Herrn Direktor des Reichsamt für Landwirtschaft. Sie richten Ihre dritte Frage an den Herrn Direktor des Reichsamt für Landwirtschaft.

## Wir haben gewettet

**G. M.** Sie haben Ihre Wette verloren. Bei dem Stand „Kapitän“ handelte es sich um einen lebenden und nicht um einen mechanischen Menschen, wie Sie irrtümlich annahm.

**Kennzeichen.** Die Erheber verkaufen dann die meist sehr gut gelungenen Nachahmungen häufig als echte Marken. Als sich zahlreiche Postwertmarken, z. B. von Frankreich, Belgien, Holland, Schweden, Transvaal und den Vereinigten Staaten, wegen der Nachahmung gültiger Postwertzeichen ihrer Länder auf Grund des Weltpostvertrag vom 10. Oktober 1909 in Weimar vereinigt hatten, veranlaßte endlich 1913 die Bundespostverwaltung bei den Kaiserlichen Gerichten eine Strafuntersuchung, die aber bald wieder eingestellt wurde. Bei der Prüfung neuer Briefmarken stellte sich die Bundespostverwaltung auf den Standpunkt, die geltenden Gesetze böten keine ausreichende Handhabe für eine Bekämpfung, da nicht erwiesen sei, daß ausländische Postwertmarken durch Nachahmung älterer, noch gültiger, aber nicht mehr umlaufender Marken geschädigt seien.

**Das** somit den amtlichen Stellen nicht gelungen war — weil die Marken des schweizerischen Geistes groß genug waren, Schwindler wie Journalisten durchschauen zu lassen — gelang schließlich aber den Marken-Verwaltern: Als 1927 Journalisten nachfolgender Jahrgänge in Genf der Fälschungsaktion durch ein Ende, daß sie das gesamte Material an Druckstöcken usw. im Kontrast aufkauften, womit der genannte Sammlerverein sich ein unvergängliches Verdienst um die ehrliche Philatelie erwand. Überdies sind nach Artikel 11 des neuen Postwertvertrags von Paris, der am 1. Januar 1934 in Kraft trat, jetzt die Bundesländer verpflichtet, auch die bloße Nachahmung von Postwertzeichen und Antwortzeichen zu bestrafen.

## Schweizer Sammler auf dem Kriegspfad?

**Genfer Briefmarkensammler** haben in letzter Zeit eine kleine Broschüre in ihrem Briefkasten gefunden, in der dagegen gewarnt wird, daß die Postverwaltung immer mehr dazu übergegangen sei, Postwertzeichen herauszubringen, die mit Frankaturzwecken nur noch in losem oder gar keinem Zusammenhang mehr ständen. Solche Briefmarkenübersichten seien zwar eine Einnahmequelle für den Staat, aber sie brächten auf die Dauer die Briefmarkensammler zu Schaden, weil diese nicht mehr „miffamen“. Deshalb fordere die Broschüre in einer an den schweizerischen Bundesrat gerichteten förmlichen „Reklamation“, daß nur noch solche Postwertzeichen zugelassen werden sollen, die mindestens drei Monate lang von der breiten Öffentlichkeit zu Frankaturzwecken gekauft werden könnten, daß es keine beschränkten Sonderausgaben ohne Angabe der Auflage mehr geben soll, und daß solche Sonderausgaben höchstens einmal im Jahre, und zwar nur für nationale Zwecke, herauszubringen wären. Schließlich wird der Bundesrat sogar eingeladen, entsprechende Schritte beim Postwertverein zu unternehmen, um diesen Forderungen „internationale Geltung“ zu verschaffen. Diese ganze Anschuldigung sollen die Briefmarkensammler Lesern der besagten Broschüre volksbegehrter oder wenigstens eingabefähig unterschreiben und an die Herausgeberin der Broschüre einlefen. Damit weiß man aber noch lange nicht, was hinter diesem Verbot steht, der die Briefmarkensammler auf den Kriegspfad treiben möchte. Die Broschüre schweigt sich völlig darüber aus.

**Der deutsche Sammler**

Im Verlag „Volk und Reich“, Berlin W 9, erscheint bereits im 17. Jahr die neue Sammlerzeitung „Der deutsche Sammler“, die nach der Zusammenlegung mit dem „Volkswort“ im vergrößerten Umfang das Organ der Sammler-Gemeinschaften der NSDAP „Volk und Reich“ geworden ist. Ein hervorragender Mitarbeiter, der sich aus den besten philatelistischen Kreisen Deutschlands zusammensetzt, sowie die Tatsache, daß diese Zeitung zugleich der politischen Ausrichtung der Sammler dient, sichern ihr einen ausgesprochenen Ruf. Besellungen durch die Post.

**Wir haben gewettet**

Im gleichen Verlag erscheint auch das von uns schon besprochene Briefmarken-Album „Die Marken des Dritten Reiches“ in einer außerordentlich zweckmäßigen Anordnung und zu einem sehr vernünftigen Preis. Der Verlag hat ferner den neuen Sonderkatalog von Nullus Postmann übernommen. Wie wir hören, ist eine zweite verbesserte Auflage vorgesehen, die schon durch die Einbeziehung von Oesterreich in das Reich notwendig wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir raten, den sehr reichhaltigen behandelten badischen Teil zu revidieren. Der badische Graphiker Viktor Scherer hat eine ganze Reihe ausgezeichnete Briefmarken entworfen und für unsere badischen Kurorte und Städte, die künstlerisch sehr ausgefallen, eine gute Werbung für unseren Gau als Reiseort darstellen.

Gustav Kabelitz.

# Kein Kredit ohne Erkundigung!

Die DAF verlangt hauptberufliche Fachkräfte in den Fachauskunfteien

Verzählung als der wünschenswerte Weg zur Erledigung von Zahlungsverpflichtungen ist immer noch ein Wunsch der Geschäftswelt, dem nur in verhältnismäßig geringem Umfang entsprochen werden kann. Selbst bei Geschäftsabschlüssen, die auf geringe Beträge lauten, wird vielfach Kredit in Anspruch genommen. Die Summe dieser Klein- und Kleinstkredite, wie sie von zahlreichen Firmen gewährt werden, wachsen aber sehr schnell zu einem erheblichen Risiko an, wofür Kreditgeber in Anspruch zu nehmen, Pflicht eines jeden Kaufmanns wäre. Aus der Tatsache „Kein Kredit ohne Risiko“ hätte jeder Kaufmann zu folgern: „Kein Kredit ohne Auskunftsleistung“. Hemmend stellt sich hier jedoch der Umstand in den Weg, daß der niedrige Wert der kreditierten Ware die Befragung mit den Gebühren einer üblichen Handelsauskunftsleistung nicht zu tragen vermag.

Diese Lücke zwischen Notwendigkeit vorwegender Kreditversicherung durch Auskunftsleistung und Untermöglichkeit besonderer Kosten zu schließen, bemüht sich eine Einrichtung des AuskunftsweSENS, die als „Auskunfts-Kalender“ in weiteren Kreisen in der Wirtschaft bekannt ist. Dieser Zweig des Auskunfts-Gewerbes wird die Geschäftswelt mit billigen und schnellen Auskünften versorgen und vertreibt zu diesem Zweck in Form von Büchern Zusammenstellungen der Auskünften von Auskunftsvertretern, die auf Anfrage eine Auskunft und Kreditbeurteilung zu einem geringen Preise liefern. In diesen „Auskunfts-

Niemand wird von einem Nichtfachmann eine Qualitätsleistung erwarten dürfen, und so muß der Empfänger einer Kalenderauskunft stets in Rechnung stellen, daß das ihm übermittelte Krediturteil auch aus diesem Grunde den meistens gestellten Ansprüchen gar nicht genügen kann. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Kalenderauskunft die einseitige, durch keine weiteren Berichte überprüfte Meinung des Auskunftsvertreeters darstellt, soweit er die Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit nach seiner Auffassung und Kenntnis und im Rahmen des ihm für seine Rückzahlung zustehenden geringen Betrages zu beurteilen und zu urteilen vermag.

Daß diese Verhältnisse im Auskunfts-Kalenderwesen weder für das Auskunfts-Gewerbe noch für die Wirtschaft selbst von Vorteil sein können, wird jedem unvoreingenommenen Betrachter verständlich sein.

Die sich aus diesen wirtschaftlichen Verhältnissen ergebenden sozialpolitischen Folgen hat die Deutsche Arbeitsfront mit ihren zuständigen Dienststellen veranlaßt, für eine klare und zweckmäßigere Regelung im Auskunfts-Kalenderwesen einzutreten. Das Sachamt „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront steht hierbei die beste Lösung in der Umstellung der Kalender-Auskunftsleistung auf hauptberufliche Fachkräfte und in der Festsetzung eines angemessenen, für alle beteiligten Kreise tragbaren Preises der Auskunft.

Niemand wären auch die Voraussetzungen für eine Leistungssteigerung gegeben, wie sie auch auf allen anderen Gebieten unserer Wirtschaft gefordert und durchgeführt wird. Die Bemühungen der Deutschen Arbeitsfront haben dazu geführt, daß jetzt ein Verlags-Unternehmen der Auskunfts-Kalenderbranche bei der Neuauflage seines Auskunfts-Kalenders

die angegebene Richtung einschlagen und in ihr Verzeichnis ausschließlich Fachauskünfte aufgenommen hat, die zu einem einheitlichen, sehr mäßigen Preise auf fachmännischer Grundlage erarbeitete und überprüfte Auskünfte liefern. Man kann nur wünschen, daß sich einerseits die Geschäftswelt, die auf eine billige Kalenderauskunft angewiesen ist, in weitestem Umfange dieses verbesserten Kalendersystems bedient, andererseits sich weitere Auskunfts-Kalender-Verlage für den geeigneten Weg entschließen, der zweifellos zu einer Gesundung der Verhältnisse im Auskunfts-Gewerbe führen könnte.

## Die privaten Bausparkassen im zweiten Vierteljahr 1938

Nach den vorläufigen Erhebungen der Fachgruppe Private Bausparkassen konnten die 39 privaten Bausparkassen des alten Reichsgebietes im 2. Vierteljahr 1938 Neuabschlüsse (einschließlich Erbδόngen und Wiederbestellungen) von rund 4300 Verträgen über insgesamt rund 45 Mill. RM Verträge summen erzielen. Die Bruttozustellung dieser sich im 2. Vierteljahr auf rund 2000 Verträge über rund 18 Mill. RM Verträge summen. Nach Abzug derjenigen Darlehen, die durch Erlöschen des Darlehensanspruchs hinfällig geworden und ferner derjenigen Verträge summen, die durch Ablehnung der Zuteilung seitens des Sparers in den zugewiesenen Bestand zurückzuführen sind, verbleibt ein Zuteilungszuwachs von rund 1900 Verträgen über 15,5 Mill. RM Verträge summen. Damit ist die Gesamtzuteilungsleistung der privaten Bausparkassen des alten Reichsgebietes auf rund 773 Mill. RM Verträge summen zur Finanzierung und Einzahlung von rund 77 500 Eigenheimen gestiegen.

# HB-Grundstücksmarkt

## Beamten-Eigenheime

Cestentliche Beamte und Lehrer, die ein Eigenheim bauen oder kaufen wollen, oder denen die Wohnungsbauverwaltung die Errichtung eines Eigenheimes Schmierkosten macht, erdalen wertvolle Auskünfte, kostenlose Beratung u. praktische Hilfe durch sämtliche Finanzierungsstellen auf Grund des Beamtenheimbaugesetzes (Erstellung, (130 866 2)

Hilfsamtliche Beratungsstelle des Beamtenheimbaugesetzes, Karlsruhe a. Rhein, Fernruf 84.

Neufahrt an der Weinstraße:

## Einfamilienhaus

6 Zimmer, 2 Bäder, Bad, Terrasse, Garten zu verkaufen. Immod. Schubert, Mhm., U 4, 4, Z. 230 44. (72 491 2)

## Rentenhaus in der Seckheimer Str.

mit sehr schönen Wohnungen, gut zentriert, schöne Wohnlage, preiswert zu verkaufen. —

## Rentenhaus in der Neckarstraße

mit nur kleinen Wohnungen, in allerbestem Zustande, geeignet f. Wohnzweck, sehr hohe Rendite, billig zu verkaufen. —

## Einfamilienhaus in Kuffertal, 6 Zim., Küche, Bad, Heizung, kleiner Garten, l. nur 25 000.— bei 8000.— RM Anzahlung zu verkaufen. —

## Einfamilienhaus in Zeudenheim, 7 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, schöne, ruhige Wohnlage, angeleg. Garten, bei 10 000.— RM Anzahlung zu verkaufen. —

## Zweifamilienhaus in Heidelberg

allerbeste Wohnlage, 1x5 und 1x6 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Garagen, dazu 1000 qm Garten, ein ideales Heim, weitausgabiger preiswert zu verkaufen. —

## Haus in Mannheim

1x3, 2x2 und 1x1 Zimmer, Küche, Garage, 2500 qm Garten, bei nur 3000.— RM Anzahlung zu verkaufen. —

## Bauplatz in Zeudenheim, 540 qm, Bauplatz im Altmehof, je ca. 300 qm, ante Bogen, billig zu verkaufen. —

## Jakob Neuert

Immobilien-Büro, Mannheim, P 2, 6. Fernsprecher Nr. 253 66 / 510 44. (42 451 2)

**Hambenheim: Einfamilienhaus**  
3 Zim., Küche, gr. Hof, Garage, gr. Veranda, für jed. Gesch. geeignet, günstig zu verkaufen. Immobilien Schubert, U 4, 4, Ruf 230 44. (42 246 2)

**Dreifamilienhaus**  
Zeudenheim, in schöner, ruh. Lage, Zeudenheim zu verkaufen. Immobilien Schubert, U 4, 4, Ruf 230 44. (42 246 2)

**Einfamilienhaus**  
Friedrichshöhe, 3 Zimm., Bad, Bad, gr. Garten, zu verkaufen. Immobilien Schubert, U 4, 4, Ruf 230 44. (42 246 2)

**Schönes Einfamilienhaus**  
6 gr. Zimm., Bad, Terrasse, Heizung, schön. Garten, Wald, auch als Pension oder Patisserie geeignet, bei ordentlicher Anzahlung zu verkaufen. Immobilien Schubert, Mhm., U 4, 4, Z. 230 44 (72 491 2)

**Kaiserring, bester Teil: rentabl. Haus**  
zu verkaufen durch: (72189 2) J. Zilles Immobilien, a. Hypothek, Geschäft, agr. 1877, Fernruf 208 76. L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

**Neustheim! Einfamilienhaus, 5 Zimmer**  
u. Zubehör, erst. mit Garage, zu verkaufen durch: (75 941 2) J. Zilles, L 4, 1, Immobilien-Geschäft, agr. 1877, Fernruf 208 76.

**Haus**  
umwelt Stadtpark, für gewerbliche Zwecke geeignet, zu sehr bill. Preis durch d. Hypothekendarlehen zu verkaufen. — Anfragen an: J. Zilles, L 4, 1, Immobilien-Geschäft, agr. 1877, Fernruf 208 76.

**Einzelhändler Geschäfts- u. Wohnhaus**  
in den N-Quadranten, 2 Etagen, 2 Werkstätten, selten günstig zu nur 36 000.— RM, bei 6 000 RM Anzahlung zu verkaufen. Einzelhändler 31 000.— RM, hohe Rendite, für Einzelhändler od. a. Handwerker einmalige Gelegenheit. — (72191 2) Immobilien-Knauber, U 1, 12. — Fernruf 230 02.

**Einfamilienhaus**  
vordere Altstadt, Barmwollereibahn, 7 große Zimmer, Bad, Küche, schön. Garten, Preis RM 25 000.—, Anzahlung 20 000.—, zu verkaufen. (72191 2) Th. Hoffbold & Co., Bankgesch., Hypothek, Grundbesitz, B 2, 1. — Fernsprecher Nr. 287 22. —

**Diese Grundstücke sind zu verkaufen**  
Wohnheim Besitzer, Hauptstr. Nr. 2311

In eiligem Tempo fährt hier die Straßenbahn vorbei. Fußgänger gibt es hier fast keine, obwohl es an der Hauptstraße liegt. Vielleicht kommen am Sonntag einige Spaziergänger aus dem Zentrum. — Und in einer solchen Lage soll ein Schild, das noch nicht einmal in Augenhöhe ist, einen oder mehrere Käufer bringen. Die Grundstücke könnten schon längst verkauft sein, wenn — ja wenn nicht dieses „Hakenkreuzbanner“, das ja bekanntlich Mannheims größte Tageszeitung ist, die vielen Leser in Mannheim und Umgebung darauf aufmerksam gemacht hätte. In solchen Fällen hilft rasch und sicher eine Anzeige im „HB.“

**Einfamilienhaus**  
Zeudenheim, 8 Zimmer, reichl. Zubehör, Zeudenheim, 1200 qm Garten, abtadl. beschl., günstig zu verkaufen durch: (72184 2) J. Hornung, L 7, 6. Grundbesitzverwaltung, Ruf 213 97.

**Einfamilienhaus**  
vordere Altstadt, Barmwollereibahn, 7 große Zimmer, Bad, Küche, schön. Garten, Preis RM 25 000.—, Anzahlung 20 000.—, zu verkaufen. (72191 2) Th. Hoffbold & Co., Bankgesch., Hypothek, Grundbesitz, B 2, 1. — Fernsprecher Nr. 287 22. —

**Oberstadt, Nähe-Bahnhof: Geschäftswohnhaus**  
Zentralort, Baden, Pflanzensportplatz, 20 000 qm Anzahlung zu verkaufen. — (72185 2) J. Hornung, L 7, 6. Grundbesitzverwaltung, Ruf 213 97.

**Rentenhäuser**  
in gutem Zustande, bei hoher Anzahlung und voller Verzinsung, zu kaufen gesucht durch: Th. Hoffbold & Co., Bankgesch., Grundbesitzverwaltung, B 2, 1. — Fernsprecher Nr. 287 22. —

**Landhaus-Villa**  
Kedarsfront, einzig schöne, sonnige, freie Lage, herrl. Ausblick, schön angelegter Garten, eigene Küche, Kamin, Garage, Das Haus hat 6 Zimmer, 2 Bäder, Bad mit Einr., Heizung, gr. Terrasse und Balkon, Preis 40 000 RM, Verkauf erfolgt d. Hugo Klemm, Immobilien Heidelberg, Sähringer Str. 2.

**Eckhaus**  
mit Baden, Werkstätte, Garagenplatz, Kedarsauer Straße, 11/12, 19 181 an d. Verla d. B. 500.- RM, von techn. Knack in Bestausführung bring. gef. Büffel, monat. Miete, 11/12, unter Nr. 19 045 an d. Verla d. B. Immobilien-Büro Kaiserring 26, Fernruf 443 64.

**Haus**  
Innenstadt, 1913 erbaut, mit 1., 2., 3-Zimmerwohnungen, moderner Einbaubehälter, mit Einbaubad u. Werkstätte, Miete 7 100.—, M. 2 700.—, bei 10—15 000 RM Anzahlung zu verkaufen. K. H. Weidner Immobilien-Büro Kaiserring 26, Fernruf 443 64. (72 181 2)

**Fabrikantwiefen**  
3000 qm Flächenmaß, das, 600 qm Garte, unentw., mit Wasser- und Elektrizität, bei 20 000 qm Anzahlung sofort zu verkaufen. K. H. Weidner Immobilien-Büro Kaiserring 26, Fernruf 443 64. (72 181 2)

**Haus mit Metzgerei Lebensmittlgeschäft**  
Inn. St. 40 000.— Preis ca. 5000.— Schöfer, K 1, 9, Immod. Ruf 290 31

**Zweifamilienhaus**  
Reinsheim, enthält 7-Zimmer-Wohnung u. 3-Zimmer-Wohnung, Ofenheizung, zu RM 30 000.— zu verkaufen. Anzahl. 10—15 000 RM. Angebote unter Nr. 72 193 B an den Verlag dieses Blattes erdten. Neubenheim! (19117 2)

**Dreifamilienhaus**  
mit 3x3 Zimmer, Küche, Bad, Bad, Doppelkamin, Zentrale, Bad, u. Ausgarten, sehr beständig, für nur 27 000.— RM zu verkaufen. W. Weber, Immobilien, U 3, 1.

**Rentenhaus**  
Nähe Friedrichshöhe, sehr massiv m. Terrassen, 200 qm, 3x3-Zimmer u. 2x3-Zimmer-Wohnungen, hohe Rendite, sehr günstig zu 30 000.— zu verkaufen. — (42 309 2) Herm. Storck, D 5, 12, Immobilien-Büro, Fernruf 248 39.

**Geschäftshaus**  
Nähe Schwelinger Straße, mit großem Laden, 2 Schaufenster und sehr großem Hof etc., sehr rentabel, günstig zu 32 000 RM zu verkaufen. Herm. Storck, D 5, 12, Immobilien-Büro, Fernruf 248 39. (42 309 2)

**Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!**

**Realwirtschaft**  
in der Innenstadt abtadl. an tätige, kautionsfähige Wirkleute zu verkaufen. — Schlichtfonting vorhanden. Angebote u. Nr. 42 385 28 an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erdet.

**Sen idealen Ruhesitz im herrlichen Baden-Baden vermittelt Stockmann**  
Baden-Baden Sichtenalestr. 2, Tel. 465

Infolge Auswanderung wird erklaff. Städtg.  
**Rentenhaus**  
sehr schöne massive Steinbauweise, 10 moderne 3-Zimmer-Wohnungen, etc. RM 20 000.— Anzahlung, verkauft durch: **GEBRÜDER MACK**, Friedrichshöhe 1, Mannheim, Ruf 421 74. (42 087 2)

Modern...  
3-Z...  
in de...  
mit de...  
B...  
5-Zim...  
mit ein...  
Linder...  
Elisabe...  
2. St...  
4. St...  
Zilles...  
Moderne...  
Goethe...  
7 Zimm...  
Schöne...  
in H...  
6 B...  
2 gro...  
Wir...  
m...  
B...  
Wir...  
m...

# HB-Wohnungsmarkt

### Zu vermieten

**Moderne 3-Zimmer-Wohnung**  
mit Heizung und warmem Wasser, zum 1. Januar, eventl. früher, zu vermieten. **Linderstraße 74, Richard-Dagner-Str. 74, (423240)**

**3-Zimmerwohn.**  
in der vorderen Altstadt mit Zentralheizung, zum 1. Oktober od. 1. 11. zu vermieten. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**B 4, 8**  
3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad, zu 1. November 1938 zu vermieten. **Kanauerstr. Zilles, L. 4, 1. Fernruf 208 76 (75 043 B)**

**5-Zimm.-Wohn.**  
mit eingerichteten Bad, Badelofenheizung, auf 1. November 1938 zu vermieten im Kanauerstr. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Lindenhof Herrschaftl. 5-Zimmer-W.**  
mit einziger Bad, Zentralheiz., Warmwasser, vollst. Ausb., **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Elisabethstraße Nr. 7:**  
2. Stock: 6 Zimm., Küche, Bad, recht. Nebenräume, zu 125.— p. M. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Moderne 7-Zimmer-Wohnung**  
in dieser Zentralf., Warmwasser, vollst. Ausb., **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Goethestraße 10, 3. Stock:**  
7 Zimmer, Küche, Bad, **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Schöne Büroräume**  
in A 3, Nr. 6a, parterre auf 1. Nov. 1938 zu vermieten. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Wohnungsgeber:**  
**6 Büroräume** 1. Gruppe, mit Anlagen, sofort oder später zu vermieten. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**2 große helle Büroräume**  
in der Nähe der Planken zu vermieten. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Büro-Lagerraum**  
bzw. Werkstätte, ca. 80 Quadratmeter, mit Ladeeinrichtung und Hof, wegen Wegzugs größerer Räume per 15. Okt. oder 1. Nov. 1938 zu vermieten. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Wir haben in Mannheim-Seckenheim**  
in unserem neuesten Gebäude Hauptstraße 135 und Freiburger Straße 2  
**mehrere Räume**  
im 1. Stock, zum 31. Dezember, evtl. auch früher, zu vermieten. Die Räume werden 1. St. von der Deutschen Arbeitsfront als Büro benutzt. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**B 5, 17-18, partr., rechts:**  
2 Zimmer mit Nebenraum als Büro oder für gewerbli. Zwecke zu vermieten. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Büro mit 2 Lagerräumen**  
auch als Werkstätte geeignet, in der Heisenbergstraße, per sofort oder später zu vermieten. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**1 Zimmer und Küche**  
5. Stock, 1. St., 1. Nov. im D. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**2 Zimmer und Küche**  
2 Treppen 2. St., in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**2 Zimm., Küche**  
40 M. Miete vor, zu vermieten. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**3 Zimmer und Küche**  
mit Zubehör, neu **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**3-Zimmerwohnung, 2 Trepp.**  
an S. u. 1. Nov. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**3-Zimmer-Wohnung**  
m. Küche, Bad **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**3-4-Zimmer-Wohnung**  
in ruh. Lage, an **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**8-Zimmerwohn.**  
1. St., m. Anlagen **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Wohnhaus**  
5 Zimm., Küche **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Wir haben in Mannheim-Seckenheim**  
in unserem neuesten Gebäude Hauptstraße 135 und Freiburger Straße 2  
**mehrere Räume**

**Bayerische Brennerlei - Schenk - Jaenicke**  
H.-G., Kaiserstraße.

### Büro- und Lagerräume

breite Zimmerei im **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

### Mietgesuche

**1 Zimmer und Küche**  
m. Bad, Küche **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**1 oder 2 Zimmer und Küche**  
zum 15. Oktober **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Balkon **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**6-Zimmer-Wohnung**  
mit Zentralheizung **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**1-2-Zimmerwohn.**  
per sofort von **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**2 Zimmer u. Küche**  
mögl. Stadtzentrum **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**5 bis 6 Zimmer**  
mit Garten in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**6-8-Zimmer-Wohnung**  
möglichst mit **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**5-6-Zimmer-Wohnung**  
eingebautes Bad, **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Erst kurze Zeit**  
Führen wir das größte Spezialhaus für Damenhüte in Mannheim, Ludwigshafen und doch kennt uns und unsere Leistungen heute schon fast jede Dame. **Limbeck**  
Mannheim, Ludwigshafen

**1-2-Zimmer-Wohnung**  
von **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Einfamilienhaus**  
bestehend aus 5-7 Räumen **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Teppichnepper?**  
Lesen Sie den Artikel **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**2 Zimmer und Küche**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**2 Zimmer mit Küche, Bad**  
und **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**3 Zimmer mit Küche**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**3-Zimmer-Wohnung**  
abzugeben, zu **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Ilvesheim Zwei leere Zimmer**  
zu vermieten **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**3-Zimmer-Wohnung**  
Angebote u. **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**1-Zimmer zu vermieten**  
Werderstr. 34 **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Gut möbliertes Zimmer**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Gut möbliertes Zimmer**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Gut möbliertes Zimmer**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Gut möbliertes Zimmer**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Gut möbliertes Zimmer**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Gut möbliertes Zimmer**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Gut möbliertes Zimmer**  
in **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**

**Nähe Mari-Ludwig-Straße**  
gut möbliertes Zimmer **Südr. u. 42 236 33 an Verlag**



**Wir bitten um schonende Behandlung!**  
Wir sind von Natur etwas empfindlich und vertragen es vor allem nicht, beim Waschen gerieben oder grob behandelt zu werden. - Leichtes Durchdrücken im schäumen den Persil-Bad schon unsere Farben und unser zartes Gewebe. - Auch beim Trocknen bitte einige Vorsicht! Nicht aufhängen, sondern - richtig in Form gezogen - liegend trocknen! • Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie persilgepflegt sind!

and in  
a chaus  
zu einem  
auf fach  
letzte und  
fanu nur  
häftswelt,  
ist ange  
lebes ver  
bererfeis  
e für den  
ifellos zu  
im Aus-

n im  
8

ber hoch  
en die 39  
chgebiete  
lässe ein  
bersteltun  
insgesamt  
erzielen.  
Biereljahr  
Mitt. 919  
lgen Dar  
lebensan  
berjente  
nung der  
jugetlich  
bleibt ein  
Beträgen  
n. Damit  
privaten  
etes auf  
zur Pi  
nd 77 500

aus  
l. 7-Zimm-  
-Wohnung.  
0 000.— zu  
15 000 919L.  
2 193 M an  
ed erbeten.  
(191177)

haus  
Badezim.  
er u. Küd-  
für nur  
taufen.  
en, u. S. 1.

molle m.  
n. 3 X 5  
men, habe  
n 30 000.—  
(42 309 B)

12  
eruf 248 39.

haus  
Straße, mit  
fentler und  
er tentabl  
zu verlauf.  
12  
eruf 248 39.

beiter!

ft  
autions-  
Schicht-  
385 33  
m erbet.

esitze  
aden

inn  
aden  
erstr. 2

edig.

gen  
urch:  
CK  
174.

# HB-Stellenmarkt

## Offene Stellen

### Männlich

## Daimler-Benz-Motoren GmbH.

GENSHAGEN (KREIS TELTOW)

sucht zum möglichst baldigen Antritt:

- Motorenschlosser
- Maschinenschlosser
- Mechaniker
- Dreher
- Rund- und Innenschleifer
- Flächenschleifer
- Zahnradsrücker und -hobler
- Einrichter für Automaten
- Lehrenrevisoren
- Kontrolleure

42114

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Einstellbüro. Originalzeugnisse und Rückporto sind nicht beizufügen. Beantwortung erfolgt.

## Saufend Nebenberdienst

durch Abschluß von Kleinlebens-, Ausbildungs-, Unfallversicherungen, Feuer-, Kraftfahrzeugversicherungen oder Haftversicherungen für einen d. größten Versicherungsunternehmen. Unternehmende Verhandlungsführung durch Spezialbeamte. Persönliche, Beamte a. D. oder sonst. Personen, die ihr Einkommen verbessern wollen. Schreiben unter Nr. 112 686 BZ an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“ Mannh.

## Stadt-Vertreter

Neben festen Einnahmen durch Inkasso-Provision gewährt wir Tagesspensen oder Unkostenzuschuß und zeitgemäße Provisionen. Ausbau zur Generalagentur ist möglich. Schriftliche Bewerbungen erbeten an die

**Aachen-Leipziger Versicherungs-A.G.**  
Bezirksdirektion Mollstraße 24/1 - Postfach 1237

## Kaufmann

mit guten Fähigkeiten in Kurzschrift und Maschinenschriften zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Angebote m. kurz. Lebenslauf, Bild, Gehaltsanspr., erbeten unt. Nr. 42351 VS an den Verl. d. Blattes.

## Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

## Personal-Gesuche

sind im „Schwarzwälder Kleinanzeiger“ besonders erfolgreich. Wenn Sie Personal suchen, so überzeugen Sie sich bitte von der Wirksamkeit des

## Schwarzwälder Tagblatt

Verlag: Villingen im Schwarzwald

Für bedeutenden Markenartikel (Nahrungsmittel) werden

## Reisende

in ausbaufähige Dauerstellung gesucht. Angestelltenverhältnis, festes Einkommen, Provisionsbeteiligung am gesamten Umsatz des Bezirkes, vollständige Spesen und Fahrgeldvergütung. Alter 23 bis 26 Jahre. Reiseererfahrung infolge mehrwöchiger Schulung nicht erforderlich. Reisende, die aus dem Kolonialwarenhandel hervorgegangen sind, werden bevorzugt. Bewerbungen mit kurzem Werdegang unter Nr. 72 476 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten.

## Tüchtige Vertreter

zum Verkauf eines Artikels, der den neuesten Verordnungen über die Werbung in Räumen gerecht wird.  
Verkaufspreis 20 Pf. Job. Verdienst. Jeder Haushalt, jedes Geschäft, Industrie und Behörde sind Käufer. Herren od. Damen, die ab 20-30 J. je n. Größe des Bezirkes, verfügen, wollen Zuschriften einreichen an:  
Postfach 90 Mannheim. (423198)

## Packer

Junger, zuverlässiger  
für sofort gesucht. (423748)  
Siemens-Schubertwerke  
H. H. Anzengruberstraße Mannh.  
N 7, 18.

## Kaufm. Lehrling

Intelligenter junger Mann mit guter Schulbildung als  
zum baldigen Eintritt gesucht. Handschriftl. Bewerbungen mit Schulzeugnisabschrift, mögl. mit Lichtbild erbeten u. 42 368 BZ an den Verlag dieses Blattes.

## Wir stellen sofort einige Leute als

## Beifahrer

ein. — (42 294 BZ)  
Coburg, Beifahrerfabrik G.m.b.H., Mannheim, Brudershofstraße 17, Fernschreiberamt (7)

## Harmonika-Spieler(in)

(automatisch) im Sammelspiels gesucht. — Vorzuziehen:  
Jüngerer  
Tapezier-Gehilfe  
für Tapezierarbeiten sofort gesucht.  
G 3, 9,  
Kob. Kraus. (19 083)

## Prima Verdienstmöglichkeit

durch Werbung auf 12-Viertel-Taktwerke. Die 1. Oktober werden noch bewährte Praktiker gesucht. Angebote unter Nr. 42 355 BZ an den Verlag.  
Kob. Kraus. (19 083)

## Fräulein

das möglichst schon in der Expeditionbranche tätig war, zum baldigen Eintritt von Expeditionsfirma gesucht. Zuschriften an Nr. 42 378 BZ an die Geschäftsstelle des „H.“ Mannheim erbeten.  
Wer 15. Okt. oder 1. Nov. wird freigesetzt, christliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren, als  
**Lehrmädchen**  
gesucht. Nur schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Bild u. Zeugnisabschr. Meßg. Rosenfelder, J 1, 9-11  
Mannheim. (18 466)

## Lehrmädchen

gesucht. Nur schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Bild u. Zeugnisabschr. Meßg. Rosenfelder, J 1, 9-11 Mannheim. (18 466)

## Lehrfräulein oder Volontärin

gute Erscheinung, gute Schulbildung in Ladengeschäft gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 10417 an den Verlag des Hakenkreuzbanner

## Gesucht: Jüngere Sprechstundenhilfe

für sofort oder 15. Oktober 38. Angeb. u. 42 230 BZ an Verlag.

## Hausangestellte

die selbstständig kochen kann und Einrichten ist, in gute Dauerstellung Aussicht. Angeb. u. 42 230 BZ an den Verlag.

## Tüchtige, jüngere Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Stenographie, Maschinenschreib. u. Buchhaltung, per sofort oder 1. Nov. gesucht. Zuschriften an Geschäftsstelle unter Nr. 15 109 an den Verlag dieses Blattes.

## Anfängerin

welche über die Grundkenntnisse in Stenographie, Maschinenschreib. und Buchhaltung verfügt, den Einschreibungsunterlagen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 42 354 BZ an die Geschäftsstelle des „H.“ Mannheim erbeten.

## Stenotypistin

(Anfängerin) per 15. Oktober oder 1. November 38 gesucht.  
Maschinenfabr. H. Rüdiger  
Mannheim, Friedensheimstr. 6.  
(42 312 B)

## Tücht. ehrl. Allein-Mädchen für Krankenhaus

gesucht.  
Zuschriften mit Zeugnisabschr. unt. 42 300 BZ an den Verlag.  
Kob. Kraus. (19 083)

## Stücht. ehrl. Allein-Mädchen für Krankenhaus

gesucht.  
Zuschriften mit Zeugnisabschr. unt. 42 300 BZ an den Verlag.  
Kob. Kraus. (19 083)

## Tagesmädchen gesucht. Kaltreuther Feudenheim.

Kornacker, 60. (42 306 B)

## Gewandte Stenotypistin

für techn. Schriftwechsel und Angebote gesucht. Bewerbungen m. Angabe, wann Eintritt erfolgen kann, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 42852 VS an den Verlag d. Blattes.

## Wir suchen Damen und Herren

für unsere Kleinlebens-Werbung mit zeitweiliger Beitragsparteilichung. / Wir bieten: Provisionen und Tagesspensen, bei nachgewiesener Eignung feste Bezüge. Wir verlangen: Fleiß und Gewissenhaftigkeit. Bewerber melden sich am Montag, 26. September 1938, von 8-10 Uhr oder 14-16 Uhr bei der  
**Karlsruher Lebensversicherung A.G.**  
Spezial-Organisation Mannheim - O 7, 22

## Kinder-mädchen gesucht.

Alter 17-19 J. geordnetes, fleißiges, pünktliches Mädchen.  
Deppe, Rich.-Wagnerstr. 47.  
(42 243 B)

## Mädchen für sofort gesucht.

Bäckerei  
Schmitt, B 6, 7.  
(42 274 B)

## Ehrliche fleiß. Frau

für 3 bis 4 Std. vorm. gesucht.  
K. Wagner, Rich.-Wagner-Str. 57  
(18 477)

## Hausgehilfin

für 3 bis 4 Std. vorm. gesucht.  
K. Wagner, Rich.-Wagner-Str. 57  
(18 477)

## Tüchtige Allein-mädchen

bei gutem Lohn zum sofort. Eintritt gesucht.  
Dagmar Steil, Kettstraße 39.  
(72 178 B)

## Mädchen Dr. Bender

das kochen kann.  
Dr. Bender  
Kaiserling 50  
Fernruf 431 90.  
(42 307 B)

## Jg. Verkäuferin

im 1. Berufsjahr für Metzgerei  
Telefon 434 75  
(18 419)

## Beteiligung

Wer beizulagen hat 1000-2000 RM, dar an geteilt, nachfolgend. Kontakt unter Nr. 42 332 BZ an den Verlag d. Bl.

## Stellengesuche

**Männlich**  
26 Jahre alt, bisher Ein-Verkauf, führt in Buchhaltung, Stenographie, engl. und franz. Sprachkenntn., sucht sich per 1. November einstellend zu veranlassen. Angebote unter Nr. 18 525 an den Verlag dies. Bl.

## Kaufmann

26 Jahre alt, bisher Ein-Verkauf, führt in Buchhaltung, Stenographie, engl. und franz. Sprachkenntn., sucht sich per 1. November einstellend zu veranlassen. Angebote unter Nr. 18 525 an den Verlag dies. Bl.

## Kaufmann

50 J., fern in allen Schrift. Arb. ebenfalls auch buchhalterisch.  
Knoch u. 18 476 an d. Verlag. Nr. 78 733 BZ an den Verlag.

## Kaufm. Angestellter

mit Mittelschulbildung, sucht sof. od. später Stellung als Buchh. unter Nr. 42 256 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

## Küchenchef

(Mittelschul) sucht per bald Stellung. Angebote unter Nr. 19 102 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

## Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse 1 und 2, tüchtiger Fahrer, sucht sofort Stellung. Zuschriften unter Nr. 42 256 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

## Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse 1 und 2, tüchtiger Fahrer, sucht sofort Stellung. Zuschriften unter Nr. 42 256 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.



# HB-Kleinanzeigen

### Unterricht

#### Private Handelsschule

**Ch. Danner** Staatl. geprüft f. V.- u. P.-Schulen  
Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 25134

Geschlossene Handelseurse — Tages- und Abendkurse  
Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Einzelfächern  
Vollkurse beginnen Anfang Oktober - Keine Massenunterweisung  
Aelteste Priv.-Handelsschule am Platze - Beamten-Kinder sind zugel.

#### Private Handels-Unterrichtskurse

Mannheim, Tullastraße 14  
zwischen Friedrichsring u. Christuskirche — Fernsprecher 42412

Gründl. u. doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanz-Weesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Relehschreiben, Schönschreibschreiben, Rundschrei usw.  
Auskunft und Prospekt kostenlos — Eintritt jederzeit 4210V

#### Neue Kurse in allen Fächern beginnen Anfang Oktober

#### Privat-Handelsschule Vinc. Stock

Inh.: W. Krauss  
M 4, 10 Fernsprecher 21792  
Gegründet 1899

#### Neue Kurse beginnen am 3. Oktober

Geschlossene Handelseurse (8 bis 13 Uhr)

Abendkurse in Kurzschrift, Masch. nenschreiben (19-21 Uhr), Buchführung  
Mädiges Schulgeld. — Auskunft und Prospekt kostenlos.  
Privat-Handelsschulen dürfen von Beamtenkindern ohne besondere Genehmigung besucht werden.

#### Am 3. Oktober

beginnen geschlossene Handelseurse und Privatkurse in Kurzschrift Maschinenschreiben und Buchführung

Privat-Handelsschule **„Schüritz“**  
Ruf 27106 **0 7, 25** Ruf 27105

#### Geldverkehr

**Mk. 500.-** a. Bauzahlhub  
gefahrl. ab 1. Dezember f. 1. Rumm. u. R.B. besagen werden. Angebots unter Nr. 19 002 an den Verlag d. B.

#### Zachkurse der Mannheimer Gewerbeschulen.

Einschubung zur Anmeldung.  
Am Winterhalbjahr 1938/39 finden an den Mannheimer Gewerbeschulen folgende Fachkurse statt:

#### A. Carl-Benz-Gewerbeschule, C 6:

1. Fachschulen:  
1. Reiterochule des Kraftfahrzeughandwerks mit Ganztagunterricht.  
2. Maschinen technische Hochschule mit Abendunterricht.  
3. Fachschule für Elektroschmieder mit Abendunterricht.
2. Gemeinliche Fachkurse mit Abendunterricht:  
Bei gleichzeitiger Teilnahme werden für alle Berufsgruppen des Maschinenbauwesens und der Elektroschmelzbranche über die verschiedenen Fachgebiete abgehalten.
3. Vorbereitungsstufe zur Meisterprüfung:  
Für Pwilverbrüderungskandidaten aus den Fachgruppen des Maschinenbauwesens, Elektroapparatebau, Schmiedere, Werkzeugmaschinen, Uhrmacher, Feinmechaniker, Schlosser sowie alle elektrotechnischen Berufe (Elektromechaniker, Elektroschweißarbeiter und Welder) u. a. verordneten Berufen.

#### B. Werner-Siemens-Gewerbeschule, Wespstraße 21.

1. Fachschulen:  
Meisterochule für das Malerhandwerk mit Ganztagunterricht.
2. Gemeinliche Fachkurse mit Abendunterricht:  
Welderschulung für Keller und Ruffe im Wohnen und Schuppen für alle unter III genannten Berufe.
3. Vorbereitungsstufe zur Meisterprüfung:  
Für Meisterprüfungskandidaten aus den Fachgruppen des Maurer, Zimmerer, Tischler, Steinmetz, Schiefer, Schreiner, Schlosser, Wagner, Schloffer, Kamin- u. Kassenschleifer, Becksteinfeger, Ausbilderlehre, Tischler, Ebenenler und Tischlerei, Schreiner, Tapezieren, Polierer und verwandte Berufe.

#### Freiwillige Grundstücksversteigerung

Das Notariat 4 Mannheim verfertigt im Auftrag der Erben des Eigentümers am Freitag, den 11. September 1938, 16.30 Uhr, in seinem Geschäftsräumen, A 1, 4, Zimmer 19, das Grundstück Gemarkung Mannheim, Pab-Nr. 20 446, Stadtteil Neunheim, Kronenstraße 5 und Wödenstraße 20, Hofreite mit Gebäuden = 2.16 Hk.

Eintraagener Eigentümer: Maria geb. Wagner, Witwe des Weltermeisters Johannes Wagner in Mannheimer Neunheim und Sen.  
Schätzung: 3000.— RM.

Die Versteigerungsbedingung liegen im Notariat auf und können von jedermann eingesehen werden.  
Mannheim, den 26. Sept. 1938.  
Notariat 4.

## Fritz Reinacher

GEBRAUCHSGRAPHIKER

Atelier für Schriftgestaltung · Urkunden  
Buchgraphik · Schutzmarken · Exlibris  
Inserate · Prospekte · Plakate  
Handgeschriebene Bücher  
Lehrgang für künstlerische Schriftgestaltung  
Fernruf 59092

Atelier: Mannheim - Gartenstadt, Waldfrieden 10

### Kraftfahrzeuge

#### Auto-Elektro-Schmidt

Kraftfahrzeug-Elektromeister  
T 6, 16 Fernruf 28225  
Spezialist für DKW

#### Primus-Diesel

Zugmaschine für den Kohlenhandel

sofort ab Lager  
Mannheim lieferbar  
Generalvertretung  
Auto-Schwind P 7, 18  
Tel 28474

#### Seltene Gelegenheit! Adler-Standard-Limous.

12/50 PS, 6-Bald., maldefekt durch-  
aus einwandfrei, neu lackiert, nicht  
abgelekt, wegen Gebot zu verkaufen.  
Zufragen unter Nr. 42 304 32 an  
an den Verlag dieses Blattes erbetl.

#### Auto-Handel u. Verwertung Friedrich Friebis

Käfertaler Straße 43 · Fernruf 52 552

#### Wanderer-Limous.

10/50 PS, steuerpflichtig  
sehr gut erhalten, für alle Trans-  
porte geeignet, billig zu verkaufen.  
Zu fragen bei: (19 120\*)  
Wolff & Tiefenbach, Ruf 42433

#### 50 PS BMW-Limousine

aktuell, Baujahr 1936, neu bereitl.,  
Waldschneckengetriebe.  
2-Liter-Rudi-Kabriolett  
9000 Km, gelautet, neuwertig, ledi-  
ger Wobbel, weit unter Preis.  
1 Ltr. NSU-Fiat-Kabriolett  
in sehr gutem Zustand.  
1,2 Ltr. Opel-Gabrio-Limous.

Hans Schmitt, Automobile,  
N 7, 8, Ruf 202 93, Nachmittags  
den 10-13 zu besuch. (423842)

#### 4/16 Opel

neuwertig, überholt,  
preiswert zu verkaufen.  
Räterrei,  
Gartenhof, Kurze  
Kronenstraße Str.  
(19 690\*)

#### Daimler-Benz- Limousine

1470 PS, neuwertig,  
sehr gut erhalten,  
wegen Gebot zu  
verkaufen.  
Sulzer,  
Ludwigshafen,  
Königsplatz 2, A.  
(42 558 8)

#### Rhein- Automobil- G. m. b. H.

Langenbachstr. 46  
Telef. 35120/21

#### Ford P 20

12/28 PS, gut  
zu verkaufen.  
Dauher, U 6, 16  
Fernruf 273 75  
(18 506\*)

#### Nebenius-Gewerbeschule Mannheim.

Vorbereitungsstufe  
zur Meisterprüfung.  
Am Montag, den 10. Oktober 1938,  
19.30 Uhr, beginnen an der Nebenius-  
Gewerbeschule Mannheim, Welpen-  
str. 21, die Vorbereitungsstufe zur  
Meisterprüfung für folgende Berufs-  
gruppen: Schneider, Schlosser, Tischler,  
Schneiderei, Schlosser, Tischler, Schwei-  
der, Schneiderinnen, Putzmaschinen  
Waldschneiderei (innen), Traktor, Sei-  
ler, Buchbinder, Fotografen, Gold-  
schmiede, Graveure, Silbner.  
Diese Fachkurse finden jeweils in  
den Abendstunden statt. Anmeldungen  
und weitere Auskunft in der Kanzlei  
der Schule, Welpenstraße 21, von 8  
bis 12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr  
nachmittags, oder am Montag, den  
10. Oktober 1938, um 19.30 Uhr, im  
Schulgebäude beliebt.

Die Direktion.

#### Besuchen Sie unsere 42084V

Radio-Ausstellung  
Bekannt durch große Auswahl  
Das Fachgeschäft f. Elektro u. Radio  
**Marz u. Kolb**  
Qu 2, 4a Fernruf 24007

#### Tiermarkt

Foxterrier  
8 Wochen, prima  
Schwammung, bis  
abzugeben.  
Tierpfleger Mes.  
Rahrdahlstraße 85.  
Fernruf 447 09,  
(19 105\*)

#### Hunde, Raben Vögel, Rattiere

haben stets Käufer  
durch HB-Anzeiger

#### Motorrad Horex 600 ccm

Tourenmaschine  
in Origin. Zweiw-  
zelsternmotor, neu-  
wertig, auch, Balle  
ähnlich zu verkaufen.  
Mittelstraße 3.  
Fernruf 530 88.

#### Motorrad Zündapp 200

ccm, abstell. Zuf.  
zu v. Neunheim,  
Boelcher Str. 44.

#### Puch 250 ccm

autler Käufer, zu  
verkaufen od.  
aca. Ganz-Motor-  
rad zu verkaufen.  
Sulzer u 19 114  
an d. Verlag d. B.

#### Garagen

Annenhof, ge-  
l. o. o. o. o. o. o. o.  
mit Preis unter  
Nr. 18 415\* an  
den Verlag dies.  
Blattes erbeten.

#### Garage

Annenhof, ge-  
l. o. o. o. o. o. o.  
mit Preis unter  
Nr. 18 415\* an  
den Verlag dies.  
Blattes erbeten.

#### Einzelboxe

Rübe Polhamt  
Seidenheimer Str.  
zu vermieten.  
Gaffelder,  
Burgstr. 38  
Fernruf 446 65.

#### Verloren

#### Gold, Glieder- Armband

Verloren am Don-  
nerstag, 13. Okt.,  
im öffentlichen Be-  
reich, ein solches  
Goldarmband, in  
Mannheim, Wöden-  
straße 20, gegen-  
über der Wöden-  
straße, Postfach  
190500.

#### Damenmantel mit Hut

Donnerstag früh,  
verloren bei Abol-  
tierung des verlor.  
gegen Wödenstraße  
abzugeben:  
Tullastraße 19,  
II. recht, (18 506\*)

### QUALITÄT



### W. Lampert

L 6, 12 - Fernruf 212 22 u. 212 23

#### Möbel aller Art

in bequem. Konzeption od. ge-  
gen Gebrauchsarbeiten, seit 30  
Jahren aufgestellt, Katalog  
mit Preis- oder Bestellbefund  
unverbindlich. Angabe Ihrer be-  
sonderen Wünsche erbeten an:  
Möbelhaus SEIFERT  
Mannheim 19, Rindstraße 2-4-7  
Zeit über 50 J., baut für Möbel

#### für's Bad daheim

- Wand  
schränken
- Spiegel  
und Konsole
- Badehocker
- Wannenvorlage
- Klosettpapier  
und -halter
- Sitzwischer
- Seifen- und  
Schwammhalter
- Personenwaage

#### Teilzahlung <sup>Regnum</sup> <sup>Ratani</sup> Damen-Mantel

für Herbst und Winter  
Herrenanzüge  
Mantel  
Etage für Herren-  
u. Damenkleidung  
P 3, 14 (im Hause Thomasbräu)  
4226V

#### Baszen

am Paradeplatz

Die für Freitag, 7. Oktober 1938, in Mannheim-Neckarau vorgesehene  
**Milchvieh-Auktion findet**  
wegen Neuausbruch der Maul- u. Klauenseuche im Bezirk Mannheim  
**nicht statt.**  
Ostpr. Herdbuchgesellschaft E. V., Königsberg (Pr.)

Eine Tante, die da jüngst verstorben,  
hat ein Häuslein mir vermacht.  
Wühevoll hat sie's erworben;  
hät' es wahrlich nicht gedacht.

Kindes liegt ein wunderschöner Garten,  
drin ein reicher Blumenflor;  
Obt gibt's viel und von berühmten Arten,  
- Hofenschnud am Eingangstor.

Doch die Freude ist vergällt mir worden,  
denn, wie schade, — denkt man an —,  
meine Erbschaft liegt im hohen Norden,  
wo ich doch nicht wohnen kann.

Darum eine Kleinanzeige gab ich  
flugs in meinem „HB.“ auf,  
und — zu meiner größten Freude — hab' ich  
jetzt perfekt schon den Verkauf.

Gätte ich nun auf Philisterweife  
mich um Pfenninge geküert,  
koffete mich sicher eine Reife  
mehr, als ich verannonchert.

Darum mach's wie ich in solcher Lage  
jedemal, ihr lieben Leute';  
eine Kleinanzeige, ohne Frage,  
hat noch niemand je gereut. — —

**Natürlich ist dabei das HB gemeint!**

# „Der Herr“ welcher...

Wert auf elegante Hemden, Krawatten und dergl. legt, wird immer das gut geführte **Spezialgeschäft** bevorzugen.

Ab 1. Oktober **„Der Herr“**  
Juliane Weber  
**das neue Geschäft für feine Herrenwäsche und Modeartikel**  
E 2, 16 Planken — neben der Löwen-Apotheke — E 2, 16 Planken

Wir grüßen als Verlobte

**Lussi Plätlich**  
**Dr. rer. pol. Walter Engler**  
Diplom-Volkswirt

September 1938

Mannheim, Kleiststraße 9-11

Emmendingen, Moltkestraße 6

Wir haben uns verlobt:

**Gretel Hoerig**  
**Karl Klein**

Erntedankfest

Mannheim  
Lengeröderstr. 65

Mannheim  
Lengeröderstr. 89

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzudeuten

**Fritz Grambitter**  
**Luise Grambitter** geb. Volk

Neckarauer Str. 42

Neckarau, den 2. Oktober 1938

Mönchweilerstr. 4

42291V11

Wir haben uns vermählt:

**Hermann Krüger**  
**Inge Krüger** geb. Lex

Mannheim

Köln a./Rh.

Raus mit Ihrem Koblentresser. K.u.M. versorgt Sie besser!

**Kernöl u. Mantel**  
Mannheim  
Qu. 3, 3-4  
Ludwigstraße 22  
Oppertmannstraße 22

Die richtige Einkaufswerte für Herde, Öfen, Waschküchen u. Bad-Einrichtungen

**Bergmann & Mahland**  
**Optiker**  
E 1, 15 Mannheim E 1, 15  
Fernruf 22179

Kaum ertönt das Telefon Angeseht kommt Lechner schon und die Scheibe, die entzwei ist erneuert, eins-zwei-drei

**Glaserei Lechner**  
S 6, 30 Fernruf 26336

1888 JAHRE 1938

**Stephan Mozin**  
Malermeister

Rheinhäuserstraße 35 - Fernsprecher 41870

**Nur 5 Tage!**  
Von Montag, den 3. Oktober bis Freitag, den 7. Oktober

zeigen wir den

**Neuen Persil-Tonfilm**  
im  
**Union-Theater**  
Mannheim-Sandhofen

Lustiger Belprogramm!

Beginn: **5.00** **8.30**

Eintritt freil

**Achtung!**

**Rudolfs beliebte Schießhalle**

ist wieder zur Messe eingetroffen.

Gegenüber der 8-Bahn, in der 3. Reihe

**National-Theater**  
Mannheim

Sonntag, den 2. Oktober 1938:  
Vorstellung Nr. 32 Wie in Nr. 3  
1. Sonderspiele 6 Nr. 2.  
Sam Grimbartens  
Uraufführung:  
**Die Gänsemagd**

Oder in vier Akten nach dem gleichnamigen deutschen Volkslied von Ernst von Wilderode. Erste Bearbeitung von Alf Graf Döhrsen. Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

**Neues Theater**  
Mannheim

Sonntag, den 2. Oktober 1938:  
Vorstellung Nr. 4.  
Sam erben Walter:  
**Bob macht sich gesund**

Uraufführung in 3 Akten von Axel Overö  
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.15 Uhr.

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Formschöne, gediegene und preiswerte **Möbel**

für jeden Geschmack, in großer Auswahl kaufen Sie bei

**Dina Müller Wwe.** Qu 5, 4  
Wohnungs-Einrichtungen

## Frauen können um Jahre jünger aussehen!

Kunzeln und Falten werden ausgeglichen, die Haut wird fest und glatt. Die Wissenschaft zeigt neue Wege zu Jugend und Schönheit.

Junge und schöne Haut macht jung — alte, weiche und fahle Haut macht alt — gleichgültig, wie groß die Zahl der Jahre wirklich ist. Jede Frau hat es jetzt in der Hand, selbst zu bestimmen, wie alt sie aussehen will. Die Arbeiten eines Professors der Medizin von der Universität Wien haben es bewiesen: Jugend und Schönheit der Haut kann man erhalten, wenn man ihr bestimmte Aufbaumittel zuführt. So vermeidet man, daß die Haut altert, wellt und schlaff wird.

„Bioceol“ heißt jener Hauterzatz, der diese Aufbaumittel enthält und den der Wiener Professor aus der Haut junger Tiere gewinnt. Die rosafarbige Totalon Hautnahrung ist die einzige Creme der ganzen Welt, die Bioceol enthält. Totalon hat die ausschließliche Rechte für die Verwendung der Arbeiten dieses Professors der Medizin erworben.

Jeder Morgen wird Sie jünger und schöner finden, wenn Sie die rosafarbige Totalon Hautnahrung abends aufgetragen haben, denn jede Nacht erhält Ihre Haut dann Aufbaumittel, die sie braucht. Kunzeln und Falten werden ausgeglichen, Hautunreinheiten werden beseitigt und dem Entstehen neuer Hautfehler wird vorgebeugt. Für den Tag benutzen Sie — zusätzlich als Tücherunterlage — die weiße, fettfreie Creme Totalon. Sie löst Mitesser, verengt erweiterte Poren, schützt die Haut und macht dunkle und spröde Haut heller, geschmeidig und weich.

Wenn Sie mit Creme Totalon trotz fachgemäßer Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen, veranlassen wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis, Rücklagen von 45 Pfa. aufzu.

**Stoffstände**  
der  
**BADISCHEN HAUSFRAU**  
6. Okt. 1938  
von 11 Uhr, abends 8 Uhr  
Friedrichspark  
mit  
**Modenschau**  
der Firma  
**GEDRÜDER braun**  
MANNHEIM, DREITE STRASSE, K 1, 1-3

Dazu wie immer eine große Darbietungsfolge erster Künstlerinnen Bühne und Varieté!

Karten: 50, 70, 90 Pfg. nachmittags u. abends  
Verlag der Badischen Hausfrau, N 2, 0  
Vorverkaufsstellen siehe Anschlagtafel

**Hausfrauen-Nachmittag**  
**Familien-Abend** Abends: **TANZ**

**Tanzschule Stündeböck**  
Mannheim, N 7, 8 Fernsprecher 29006

Unsere neuen Anfängerkurse beginnen am 3. und 8. Oktober  
Einschulungszeit jederzeit • Prospekt unverbindlich  
Schüler-Kurs beginnt am 4. Oktober 1938

Ohne Werbung - kein Erfolg!

**Sie sparen** Geld, Zeit u. Arbeit durch einen

**Stragula** oder **Linoleum**

Große Auswahl Bodenbelag Große Auswahl bei

**M. & H. Schüreck** F2, 9  
das große Fachgeschäft für Tapeten, Linoleum, Teppiche

# DEUTSCHE BANK

Filiale Mannheim  
B 4, 2 (am Theaterplatz)

Depositenkassen:  
Heidelberger Straße P 7, 15 • Lindenhof, Meerfeldstraße 27 • Marktplatz H 1, 1-2  
Neckarstadt, Mittelstraße 2 • Seckenheimer Straße 72 • Neckarau, Marktplatz 2  
Seckenheim, Hauptstraße 110

Annahme von Spargeldern  
Sparkonten Sparbücher

Zuverlässige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten



Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters  
und Philh. Verein E. V. Mannheim Geschäftsstelle: Charlottenstr. 9  
159. Konzertjahr 1938/39

8 Dienstag  
8 Montag **Akademie-Konzerte**

Im Musensaal des Rosengarten  
Gesamtleitung:  
Staatskapellmeister **Karl Elmendorff**  
Gastdirigenten:  
**Bernardino Molinari, Herbert v. Karajan**

Solisten:  
**Georg Kulenkampff**, Violine - **Alfred Cortot**, Klavier  
**Gaspar Casado**, Cello - **Cecile Hansen**, Violine  
**Gertrude Rünger**, Sopran - **A. Aeschbacher**, Klavier

Platzmiete für 8 Dienstkonzerte: RM 10.— bis 42.—  
Platzmiete für 8 Montagskonzerte: RM 4.— bis 9.—  
nur für Mieter, die jährlich nicht über RM 150.— Einkommensteuer entrichten. Steueransatz ist bei Empfang der Karte vorzuzeigen

Gleiche Preise für Einzelkarten an beiden Konzertabenden  
Neuanmeldungen in Mannheim: Geschäftsstelle Charlottenstraße 9, Ruf 40615 und in den bekannten Vorverkaufsstellen  
Die Einführungsvorträge in der Hochschule für Musik sind an den Sonntagvormittagen vor den Konzerten von 11.30 bis 12.30  
Dauerkarten für 8 Vorträge 2,50 und 1,20, Tageskarten 40 und 20 Pfennig

Montag, 10. Okt. u. Dienstag, 11. Okt., 20 Uhr  
**I. Akademie-Konzert**  
Dirigent: **Karl Elmendorff**  
Solist: **Georg Kulenkampff**, Violine  
Bach: Brandenburgisches Konzert G-dur, für Streichorchester  
Schumann: Violinkonzert, zum ersten Male  
Tschalkowsky: 6. Sinfonie (Pathetische)

Ab heute täglich  
**Konzert**  
in der **HÜTTE**

**Gesellschaftsreisen**  
**ITALIEN**  
Meran: 8. 10. — 16. 10.  
23. 10. — 30. 10. ab **112.80**  
Verlängerung möglich

**SCHWEIZ**  
Lugano: 9. 10. — 16. 10. ab **119.—**  
Verlängerung möglich

**Lloyd-Reisebüro**  
Mannheim, O 7, 9  
Fernruf 23251/52

**Wir bieten an**  
hervorragend gut und billig  
**Neueste, modernste Herbst-Stoffe!**

**Melange-Noppé**  
130 cm breit, für praktische Kleider  
..... Meter **2.50**

**Rips-Foule**  
130 cm breit, moderne Farben  
solide Qualität ..... Meter **3.90**

**Crêpe-Relief**  
130 cm breit, neue Herbstfarben für  
Kleider und Komplets ..... Meter **4.50**

**Woll-Frisé-Noppe**  
130 cm breit, für elegante Kleider  
und Komplets ..... Meter **5.90**

**Kostümstoffe**  
140 cm br., solide Qualitäten, schwarz  
marine, braun ..... Meter **6.90**

**Elegante Mantelstoffe**  
Velour und Bouclé, la Quali-  
täten ..... Meter **8.50, 7.50**

**Hermann Fuchs**  
MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

**3 Meister-Klavier-Abende**  
in der Harmonie - D 2, 6 - Beg. Jeweils 20 Uhr  
„Meister am Blüthner“

**Josef Pembaur** Oktober 7.  
Beethoven-Abend Einzelkarten: RM 1,50, 2,50, 3,50, 4,50

**Julian v. Karolyi** Oktober 25.  
Werke von Schumann, Liszt, Chopin Einzelk.: RM 1.—, 1,50, 2,50, 3,50

**Lubka Kolessa** Novemb. 11.  
Werke von Bach, Brahms, Chopin, Liszt Einzelk.: RM 1,50, 2,50, 3,50, 4,50

Dauerkarten für alle 3 Abende zu RM 8.—, 8.—, 7.—, 9.— bei Heckel, O 3, 10, Tel. 22152, Musikhaus Planken, O 7, 13, Tel. 21515, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Tel. 20227, Musikhaus Pfeiffer, O 2, 9, Tel. 22235. — Ludwigskafen: Kohler-Kiosk, Tel. 61577

Südwestdeutsche Gastspieldirektion J. Bernstein

**Ballhaus** Mannheim, am Schloß

**TANZ**

Sonntag-Abend  
2. Oktober 1938  
19.30 — 24.30 Uhr

Eintritt: 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

**Adolf Gebler**  
Ausführung sämtl. Glaserarbeiten  
K 3, 27 - Ruf 275 27

... und jetzt  
Orchester  
**Heinz Branca**

*Kosenerkaschen*

Walter Branca singt!

**700 qm**  
**BÜRO**  
Möbel-Lager  
in **Q 7, 1**

**Friedmann u. Seumer**  
MANNHEIM Q 7, 1 TEL. 27160-61

**UFA-PALAST**  
Konzertdirektion C. Ebner, Berlin

Einmaliges Konzert  
Samstag, 8. Oktober 1938, 23 Uhr

**Peter Kreuder**

mit seinen Solisten  
unter Mitwirkung des  
bekanntesten Rundfunktenors  
und der südamerikan.  
Chansonsängerin

**Eric Helgar**  
**Rosita Serrano**

Im Programm: **Lehar, Lincke, Künneke, Kollo, Doelle, L. rothe, Meisel** u. a. sowie die populärsten Kompositionen von **Peter Kreuder** aus Tonfilmen

Karten von RM 1.— bis 3,50 im Vorverkauf Musikhaus Heckel, O 3, 10; Musikhaus Planken, O 7, 13; Tillmann, P 7, 19; Verkehrsverein Plankenhof u. a. d. Theaterkass. d. Ufa-Palast

Ausstellung von ca. 100  
Speisezimmern  
Schlafzimmern  
Küchen

ferner:  
**Einzelmöbel**  
Schreibtische, Büffets,  
Schreibtische, Klubtische,  
Sessel, Couchs, Bettsofa-  
longues, Metallbetten,  
Wollmatratzen, Kapok-  
matratzen, Roßhaar-  
matratzen, Deckbetten  
und Klappen  
in bester Ausführung  
zu niedrigsten Preisen  
Wir nehmen Ihre alten  
Zimmer in Zahlung!

**Möbelhaus am Markt**  
Fress und Sturm  
Mannheim - F 2, 4b  
Für Eheständeleihen zugelass.

Kaffee werden angekauft  
in der Einbaurückerei und auf der  
Selbstverl.  
Gedächtnis Nbl. Gartenverwaltung.

SONNTAG, 2. Oktober 1938  
**billige**  
**Omnibusfahrt**  
mit Kurplatz-Aussichtswagen ab Paradeplatz  
Abfahrt: 14 Uhr nach Neustadt/Waldsee, Heardt,  
Dimmendingen, Königsbach, Doldenheim  
Forst, Wachen, Bad Dürkheim, Mannheim. **RM.2.50**

Mannh. Omnibus-Verk. Ges. m.b.H. - O 6, 5 - Ruf 21420

Kleiner, wenig  
gespielter  
**Bechstein-Flügel**  
mit Garantie,  
preiswert zu  
verkaufen.

**Heckel**  
O 3, 10  
Kunststraße

**Ring-Kaffee**  
Kaiserring 40 42364V  
der angenehmen, gemütlichen Aufenthalt  
Samstag und Sonntag Konzert  
Verlängerung

Heute Schlachtfest!  
„Zum Neckarstrand“  
Heßplatz 1 42328V

**Wohin heute?**  
Beachten Sie bitte unsere  
Vergnügungsanzeigen

**DRESDNER BANK**  
Zentrale Berlin W 8, Behrenstraße 35-39  
KAPITAL UND RESERVEN RM 171 500 000  
81 Depositenkassen in Berlin

**LÄNDERBANK WIEN**  
Aktiengesellschaft, Wien I, Am Hof 2  
KAPITAL UND RESERVEN RM 22 000 000  
35 Zweigstellen in Wien

**Niederlassungen**  
in allen Teilen Deutschlands und in  
Danzig, Alexandrien, Kairo, Istanbul, Izmir

in Baden, Bludenz, Bregenz, Graz, Innsbruck,  
Klosterneuburg, Linz, Salzburg, Wiener-Neustadt

Sachkundige u. sorgfältige Beratung in allen Geldangelegenheiten. Schnelle u. gewissenhafte Erledigung aller Aufträge